

Ercheinung... (Publication details in small text)

Abonnements... (Subscription details in small text)



Mariborer Zeitung

Jubiläum der Staatspolitik

Der erste Fünfjahresabschnitt seit der königlichen Proklamation vom 6. Jänner 1929 / Hochbedeutungsvolle Erfolge in der Konsolidierung von Staat und Volk

Maribor, 5. Jänner.

Ein Lustrum ist verflossen seit dem denkwürdigen Tage, an dem unser Herrscher einem lähmenden, das Leben des Volkes zerlegenden Parteihader ein Ende setzte, indem er dem demoliberalen System durch die Proklamation vom 6. Jänner und die im weiteren Zuge erfolgte Verjüngung eines autoritären Regimes den To-

gungsbemühungen der jugoslawischen Stämme als auch des autoritären Regierungssystems anerkennen mußten. Ein neuer Geist der Versöhnlichkeit hielt seinen Einzug, so daß sogar die Sicherungsmassnahmen der ersten Tage sich für vollkommen überflüssig erwiesen. Nicht ein Feigefinger rührte sich im Lande zwecks Verteidigung des alten Systems, so stark

lag in ruhiger, zielbewußter Arbeit eine Fülle von Gesetzen und Verordnungen, die den sichtbaren Niederschlag des Konsolidierungswillens aufzeigten. Die Untijugisierung der Gesetzgebung auf allen erdenklichen Gebieten des vollstehenden und staatlichen Lebens vollzog sich reibungslos, weil die Maschinerie mit dem Eifer des guten Aufbaus- und Erneuerungswillens des Volkes geschmiert wurde und das Räderwerk vom bremsenden Sand der parlamentarischen Diskussionen befreit war. Was in den ersten zwei Jahren autoritärer Regierungsbearbeitung geleistet wurde, darüber wird erst die politische Geschichtsschreibung der neuesten Zeit zu berichten wissen. Wichtig ist für uns nur die eine Feststellung: das Fundament, auf welches dann die neue Verfassung vom 3. September gestellt wurde, hat sich in seiner ganzen granitnen Breite als dauerhafter erwiesen, als man vielleicht gedacht hatte. Nichts ist überhaftet worden, gar vieles, was dem interessierten Beobachter im ersten Augenblick wohl unverständlich erschienen haben mochte, hatte seine volle Begründung. König Alexander, neben Muzafa Kemal Pascha wohl der modernste Staatsmann auf einem Herrscherthron, verstand es nicht nur, das Volk in seinen Stämmen zu einigen, sondern darüber hinaus den Staat auf eine Basis zu stellen, die durch nichts mehr verschoben werden kann. In diesen fünf Jahren ist der Bruderzwist liquidiert worden, das Land erlitt zwar durch die Weltwirtschaftskrise manchen unvorhergesehenen Stoß, der aber durch die ungeheure Vitalität des jungen Volkes, dieser aufstrebenden Klasse, aufgefangen wurde. Noch ist der Weg bis zum ersehnten Ziele nicht restlos zurückgelegt, noch immer bedarf es der Zusammenfassung aller aufbaumwilligen Kräfte des Landes, aber eines kann heute mit Stolz und Befriedigung festgestellt werden: das konsolidierte Königreich Jugoslawien ist heute eine bestehende Tatsache, mit der die nachbarliche und die weitere Welt rechnen muß. Unser Land mit seinem Herrscher an der Spitze ist ein internationaler Faktor des Friedens und des zwischenstaatlichen Lebens geworden, den nichts mehr zu umgehen vermag. Die stolze Rückschau auf das geniale Werk des Soldaten, Staatsmannes und Herrschers erfüllt jeden Bürger dieses Landes ohne Unterschied des Standes, der Nationalität, Rasse und Religion mit dem Gefühl herzlichster und aufrichtigster Freude!

Günstiges Echo in London

London, 5. Jänner.

Die heutigen englischen Blätter messen dem französischen aide memoire große Bedeutung bei. Es wird im großen und ganzen auf die verächtliche Haltung Frankreichs hingewiesen in dem Sinne, daß man eine derartige Nachgiebigkeit Frankreichs gar nicht erwartet habe. Nehme Deutschland die Antwort Frankreichs positiv an, dann sei die Einigung in der Abrüstungsfrage früher da, als man übrigens erwartet hätte. Der „Daily Telegraph“ verweist auf die außerordentlich günstige Fassung der französischen Denkschrift, die man in diesem Zusammenhang als den wichtigsten Schritt in der Abrüstungsfrage ansehen müsse. Besonders günstig sei der Eindruck der Tatsache, daß Frankreich bereits sei, die Hälfte seines Militärflugzeugparkes zu vernichten, auf die schwere Artillerie und auf den chemischen Krieg zu verzichten, wenn Deutschland die in dem aide memoire enthaltene Verhandlungsbasis annehme. Frankreich habe auch gegen einen Richtangriffspakt mit Deutschland wesentlich nichts einzuwenden, wenn er nicht über das bisherige Niveau der Verpflichtungen und Garantien des Briand-Kellogg-Paktes hinauslaufe.

23 Rastertlingen verschluckt.

Budapest, 4. Jänner.

Gestern nachmittags wurde der 27jährige Zuckerbäckergehilfe Arthur Toth in das Krankenhaus eingeliefert. Der Mann hatte auf seltsame Weise Selbstmord versucht, indem er nicht weniger als 23 Rastertlingen nacheinander verschluckte. Gegenwärtig wird die Lage der Rlingen in seinem Magen und in den Eingeweiden auf dem Röntgenwege festgestellt. Der Zustand des Selbstmordbanditen ist sehr ernst.

Der Codex Sinaiticus ist nicht die älteste Bibel.

Durch ein Mißverständnis mehrerer englischer Berichterstatter ist der Eindruck entstanden, als handle sich bei dem Codex Sinaiticus, den England für 100.000 Pfund von der Sowjetregierung erwarb, um die älteste Bibel der Welt. Das Britische Museum in London, in dem das wertvolle Werk ausgestellt ist, veröffentlicht daher eine Erklärung, in der es feststellt, daß der Codex Sinaiticus die zweitälteste Bibel der Welt sei. Die älteste ist der Codex Vaticanus, der in Rom aufbewahrt wird.

Börienberichte

Zürich, 5. Jänner. Devisen: Paris 20.2625, London 16.77, Newyork 326.50, Mailand 27.16, Prag 15.35, Wien 57.80, Berlin 122.90.

Sjubljana, 5. Jänner. Devisen: Belgrad 1366.14—1370.94, Zürich 1108.35—1113.85, London 185.53—187.13, Newyork 3591.71—3619.87, Paris 224.57—225.60, Prag 170.12—170.98, Triest 300.57—302.99 österr. Schilling (Privatclearing) 9.10—9.15.



desstoß verfehlt hat. In letzter Stunde schien es fast, als ob der König seinen parlamentarischen Beratern Gehör schenken würde, doch für jeden Patrioten war es vollends klar, daß der geradlinig soldatlich denkende Monarch die Grundlagen des Staates und die vitalen Existenzbedingungen der Nation nicht eine Sekunde lang zum Gegenstand einer weiteren Diskussion werde erniedrigen lassen angesichts der jaft trostlosen Situation in der Volkvertretung. Wer erinnert sich nicht des aufrichtigen Jubels, der durch das Land brauste als die Parteihydra geköpft worden die Führer der Nation lag und der Weg freigemacht war in der Richtung zu einer verheißungsvollen, neuen Zukunft von Volk und Staat? An den Maueranschlägen drängten sich die Menschen, denen sich freudige Zustimmung entrang, die den wenigen verböhrten Anhängern des gestürzten Systems wohl die letzte Hoffnung auf eine Wiederkehr der verderblichen „Krispen“ und Interessenpolitik nehmen mußte. Die Geburtsstunde Jugoslawiens war im eigentlichen Sinne des Wortes erst der 6. Jänner, der Tag, an dem durch den raschen Zugriff des Herrschers der alles zerstörende, nirgends positiv sich auswirkende Zwist zwischen den Stämmen begraben wurde.

In diesen fünf Jahren hat sich im Lande ein Wandel vollzogen, den sogar die ausländischen Gegner sowohl der Ein-

und eindrucksvoll ist der reichlich überlegte Schritt des Herrschers gewesen, der für seine Tat in der Proklamation die volle Verantwortung vor dem Richterstuhl der Geschichte übernahm.

In General Peter Zivkovic, dem heutigen Kommandanten der königlichen Garde, fand der Herrscher einen Mitarbeiter von größter Entschlußkraft und Willensbildung. Was sich der neuen Entwicklung an Hindernissen entgegenstellte, wurde glatt niedergewalzt, der Umbruch der Nation vollzog sich unter derart würdigen und für die Reife des Volkes sprechenden Umständen, daß das Ausland, welches die Vorgänge im Staate mit sichtlichem Interesse verfolgte, sehr bald in dem Sinne belehrt wurde, daß es sich hier um kein historisches Intermezzo, sondern um eine dauernde Einrichtung handelte: um die Festlegung einer politischen Lebensform des jugoslawischen Volkes und Staates.

Es ist unmöglich, im Rahmen einer allgemeinen Würdigung dieser historischen Aera von fünf Jahren einzelweife anzuführen, was im Rahmen der Konsolidierungsaktion der autoritären Regierung S. M. des Königs Alexander geleistet wurde. Der Oberste Gesetzgebende Rat, den die Regierung an Stelle eines unfähigen, durch Ab- und Niederstimmung sowie Mänkepiele der politischen Parteien entkräfteten Parlamentes gesetzt hatte, er-

Dr. Benes — Nachfolger Masaryks?

Čulsky soll Außenminister werden.

Prag, 4. Jänner.

In politischen Kreisen wird die Frage der Präsidentschaftskandidatur für den Fall erörtert, daß Masaryk mit Rücksicht auf sein hohes Alter sein Amt niederlegen sollte. In diesem Falle würde Außenminister Dr. Benes zum Nachfolger proklamiert werden. Dr. Benes gehört bekanntlich jener kleinen Gruppe einflussreicher tschechischer Politiker an, die dem Kreis der „Burg“ (Stradichin) angehören. Sein schärfster Gegner im Kampf um die Präsidentschaft ist Dr. Srnec, dem es bei der Gründung der Republik nicht gelang, Masaryk in den Hintergrund zu drängen. Der Pariser Gesandte Duffin soll zum Nachfolger des Dr. Benes ernannt werden.

Weiteres Sinken der Geburtenziffer in Frankreich.

Paris, 4. Jänner.

Nach den neuesten statistischen Daten ist die Zahl der Geburten in Frankreich neuerdings gesunken, und zwar wurde der Tiefstand der letzten zehn Jahre erreicht. Es wurde eine Aktion ins Leben gerufen, die die Regierung zu Maßnahmen zur Hebung der Nativität veranlassen soll, da die Lage für Frankreich sich in dieser Hinsicht immer ungünstiger gestaltet.

USA erhöht die Zollsätze für nichtzahlende Schuldner.

Washington, 4. Jänner.

Zum Repräsentantenhaus unterbreiteten mehrere Abgeordnete den Antrag, die Regierung möge die Waren aus Ländern, die ihre Kriegsschulden an die USA nicht bezahlen wollen, mit einem dreifachen Zoll belasten.

Dimitrov — General der Sowjetarmee.

Moskau, 4. Jänner.

Die Sowjetregierung hat beschlossen, den im Leipziger Reichstagsbrandstifterprozess freigesprochenen Bulgaren Dimitrov in Anbetracht seiner großen Verdienste um die Führung der Weltrevolution zum General der Sowjetarmee zu ernennen. Dimitrov wird die Einladung erhalten, sich ständig in Moskau anzusiedeln. Eine Moskauer Straße wird nach Dimitrov benannt werden.

Eine weiße Maus wird auf Staatskosten verpflegt.

Von einem Londoner Gericht wurde der 35jährige erwerbslose Handwerker William Rodes wegen Bettelns zu mehreren Wochen Gefängnis verurteilt. Als der Gefangene abgeführt werden sollte, wandte er sich an der Tür mit einem so verzweifelten Gesichtsausdruck um, daß der Richter ihn freundlich fragte, ob er noch etwas hemerken wollte. Und nun erklärte Rodes jöhernd, daß er sich Gedanken um — seine weiße Maus mache, den einzigen Schatz, den er besitze. Er habe das kluge Tierchen abgerichtet und ihm allerlei Kunststücke beigebracht. Die weiße Maus sei seine einzige Freude, mit ihr teile er sein letztes Stück Brot. Der Richter überlegte einen Augenblick, dann meinte er gütig: „Sie brauchen sich um das Tierchen keine Sorge zu machen, wir werden es schon während der Zeit Ihrer Abwesenheit betreuen!“ Gerührt bedankte sich der Gefangene und ließ sich dann in seine Zelle abführen.

Die weiße Maus wurde auf Staatskosten aus der Wohnung des Handwerkers abgeholt und zu einem Gefängniswärter gebracht, der ein großer Tierfreund ist und sich erboten hat, das kostbare Besitztum des Gefangenen zu betreuen. Er erhält wöchentlich 55 Dinar Verpflegungsgeld für die Maus. Diese mäusefreundliche Anordnung des Richters hat sich natürlich in London schnell herumgesprochen, und da die Londoner sehr tierliebend sind, fanden sie das durchaus in der Ordnung und schickten dem Richter sogar zahlreiche Anerkennungsbriefe.

Ursache und Wirkung.

„Mama, warum hat der Papa kein einziges Haar auf dem Kopf?“ — „Das macht, weil er geschäftig ist und viel denkt.“ — „Und warum hast du alle Haare auf dem Kopf?“

Die Konferenz der Kleinen Entente verlagert

Anstatt am 8. Jänner voraussichtlich erst zwischen 20. und 30. d.M. in Zagreb

Beograd, 4. Jänner.

Außenminister Dr. Jevtic ist heute früh in Zagreb eingetroffen, um dortselbst mit dem auf der Rückreise nach Bukarest befindlichen rumänischen Außenminister Titulescu zu konferieren. Um 11 Uhr traf in Zagreb der Orient-Experte ein, in dem Titulescu aus St. Moritz nach Bukarest reiste. Nach erfolgter Begrüßung durch den jugoslawischen Außenminister, den in Zagreb befindlichen rumänischen Gesandten Minister Suranescu und dann Dr. Petrovic begab sich Außenminister Dr. Jevtic in den Salonwagen seines rumänischen Kollegen.

Beograd, 4. Jänner.

Die Außenminister Dr. Jevtic und Titulescu hatten heute auf der Fahrt zwischen Zagreb und Binsdorf eine mehrstündige Unterredung. Auf Grund eingehender Erörterungen richtete Dr. Jevtic im Einvernehmen mit seinem rumänischen Kollegen an den tschechoslowakischen Außenminister Dr. Benes eine Depesche, in der dieser ersucht wird, die für den 8. d. M. anberaumte Konferenz für eine Zeitlang aufzuschieben. Die Konferenz soll voraussichtlich in der Zeit zwischen dem 20. und dem 30. d. M. in Zagreb mit unveränderter Tagesordnung stattfinden.

Unsere vorbildliche Finanz- und Wirtschaftspolitik

Eine Anerkennung von französischer Seite

Paris, 4. Jänner.

Der „L'empire“ begrüßt in einer Zuschrift aus Beograd die von der jugoslawischen Regierung eingeleiteten Maßnahmen in der Richtung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues. Der Korrespondent verweist auf die Herabsetzung der Ausgaben für den Subjekt um 167 Millionen Dinar. Jugoslawien sei offensichtlich jetzt entschlossen, die Politik der budgetären Disziplin fortzusetzen, da man überzeugt sei, daß der Staat nur durch das Verdienst der Opfer, die von der Gesamtheit gebracht werden, von schicksal-

schweren politischen und sozialen Verturbationen bewahrt werde. Der Berichtskatter bringt sodann Ziffern aus dem Staatshaushalt und stellt eine Besserung auf wirtschaftlichem Gebiete sowie im Kreditwesen Jugoslawiens fest. Jugoslawien trete in das Jahr 1934 mit verhältnismäßig sehr guten Hoffnungen. Jugoslawien könne in wirtschaftspolitischer Hinsicht anderen Staaten sogar als Beispiel hingestellt werden. In der gegenwärtigen Zeit der wirtschaftlichen und monetären Anarchie gebe Jugoslawien ein gutes Beispiel für Studium und Erwägung.

Oesterreichs Selbständigkeit gesichert

Das Fazit der deutsch-österreichischen Geheimverhandlungen / Italien hat vermittelt / Hintelen siegt über Dollfuß

Wien, 4. Jänner.

Die Informationen, die Ihrem Korrespondenten für die Nummer von 2. d. M. im Zusammenhange mit den deutsch-österreichischen Geheimverhandlungen zuteil wurden, haben sich vollaus bestätigt. Es kann für den eingeweihten Beobachter der österreichischen innerpolitischen Verhältnisse keinen Zweifel mehr darüber geben, daß der ehemalige steiermärkische Landeshaupmann Dr. Hintelen von Rom aus mit Hilfe Mussolinis einen ungeheuren moralischen Sieg über den Bundeskanzler Dr. Dollfuß davongetragen hat, indem es ihm gelungen ist, eine Einigung zwischen Berlin und Wien in dem Sinne herbeizuführen, daß innerpolitisch die Befriedigung des Volkes eintritt und außenpolitisch keine Gefahren oder Komplikationsmomente heraufbeschworen werden. In Wien herrscht seit der Weihnachtswoche, die so zu den geheimen Verhandlungen benützt wurde, ungeheure Konkernierung in jenen Kreisen, die die kommende Entwicklung aus bestimmten Gründen für immer gerne verhindert hätten. — Schon das Ausstehen einer Reihe der Nationalsozialisten, die man in Wöllersdorf wähnte, noch mehr aber die Begrüßung Lebens und die Enthaltung Frauenselbs und Leopolds bewiesen, daß die österreichische Regierung in aller Eile Voraussetzungen für eine Einigung mit Berlin zu verschaffen sich anschickte. Die Wiener offizielle und halboffizielle Presse schwieg, auch im Deutschland feindlichen Blätterwald wurde es plötzlich still. Noch stiller wurde es in der Vaterländischen Front, die ihr Spiel verloren sieht, während im Heimatschutz die Liebe zu den politischen Idealen der Herren Fey und Starhemberg en masse geländigt wird. Es herrscht in christlichsozialen und auch in den sozialdemokratischen Kreisen ein dumpfes Gefühl vor, daß man sich total verrennt hat.

Ueber die Geheimverhandlungen, die in Oberstiermark zwischen Dollfuß, Hintelen,

dem italienischen, deutschen und ungarischen Gesandten geführt wurden, konnte so viel in Erfahrung gebracht werden, daß über Wunsch Italiens der deutsch-österreichische Bruderzwist liquidiert wird in folgendem Sinne:

Italien, Deutschland, Oesterreich und Ungarn schaffen gemeinsam die Voraussetzungen für die Bildung eines neuen Viererbundes, um im Falle des Eingehens des Völkerbundes das vermeintlich gestörte Gleichgewicht in der europäischen Staatenblockbildung wieder herzustellen. In Oesterreich wird zu diesem Zweck der status quo ante hergestellt, das heißt, die Nationalsozialisten können ihre politische Organisation ungehindert wieder entfalten. Adolf Hitler wird von der österreichischen Regierung als moralischer Führer des gesamten deutschen Volkes anerkannt. Das einheitliche Wirtschaftsgebiet Deutschland-Oesterreich-Italien und Ungarn bleibt nicht für sich abgeschlossen, es können diesem Block auch andere Staaten beitreten. Als Kompensation hierfür anerkennt Deutschland der Republik Oesterreich ihre Selbständigkeit auf Wunsch Italiens (und auch Englands) auf eine gewisse Dauer von Jahren. Das Fazit der Verhandlungen ist also nicht nur vom innerpolitischen, sondern vor allem vom außenpolitischen Standpunkt von ungeheurer Tragweite. Die nächsten Tage müssen schon die Auswirkungen der neuen Konfiguration mit sich bringen.

Der Finanzstandal von Bayonne

Betrügereien im Betrage von 400 Millionen Francs. — Seit Panama der größte Finanzstandal-Tiffier hatte hohe Komplizen.

Paris, 4. Jänner.

Wie bereits berichtet, ist der Direktor des Credit Municipal in Bayonne, Tiffier, bereits im Dezember verhaftet worden. Es

hat sich nun herausgestellt, daß Tiffier Betrügereien im Gesamtbetrage von 400 Millionen Francs verübt hat. Die Affäre zieht aber immer weitere Kreise. Die Untersuchung hat gezeigt, daß einflussreiche Persönlichkeiten des gesellschaftlichen und politischen Lebens in dieses Finanzpanama verwickelt sind.

Die „Action Francaise“ schreibt, daß sogar ein Minister die Ausgabe der falschen Anteilsscheine durch seine Autorität gedeckt habe. Der Hauptschuldige ist jedoch ein Rumäne namens Moriz Stavisli der Falschspieler, „Financier“, Inhaber von Theatern usw. war und sich auf diese Weise Eingang in die höchsten Kreise verschaffte. Stavisli war es auch, der nach Angaben der Pariser Presse die radikalsozialistische Partei aus den Mitteln finanzierte, die ihm seine Betrügereien einbrachten.

Bei Festnacht, Gicht und Ruderharunrh verbessern das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser die Magen- und Darmtätigkeit und fördern nachhaltig die Verdauung. Forscher auf dem Gebiete der Stoffwechsellinnde versuchen, mit dem Franz-Josef-Wasser glänzende Ergebnisse erzielt kann.

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezererhandlungen erhältlich.

Ein Badeort ohne Krise

40 Millionen Francs für große Erneuerungsarbeiten in Biarritz.

„Es geht wieder bergauf! Wir haben in diesem Jahre 30% mehr Besucher gehabt als im Krisenjahre 1932“, erklärte der Maire von Biarritz, Herr Hirioguen, dieser Tage einem Pressevertreter. Und der beste Beweis des Vertrauens in die eigene Zukunft ist die Tatsache, daß der Stadtrat von Biarritz soeben beschlossen hat, 40 Millionen Francs in ein großes Programm von Erneuerungsarbeiten zu investieren.

Ein Tunnel unter dem Ozean ist bisher noch die Phantastie eines Dichters geblieben. Aber ein Tunnel unter dem Strande ist das reale Projekt des Bürgermeisters von Biarritz, das er demnächst dem Stadtrat dieses Weltbades vorlegen wird. Die Straße nach dem Volkplatz Chiberta genügt nicht mehr dem Ansturm von 5000 bis 6000 Automobilen, die im Hochsommer täglich hier passieren. Anstatt sie zu verbreitern, sollen eine neue Straße und ein Tunnel unmittelbar unterhalb der Grande Plage errichtet werden, die die „Chambre d'Amour“ mit Chiberta verbinden. Neben dem von Napoleon den Dritten geschaffenen, 70 Meter langen Tunnel zum Rocher de Bierge würde damit Biarritz einen zweiten Tunnel erhalten.

Die neuesten Hotels bauen um. Biarritz ist voll von Initiative und darf es sein, da es immer mehr Erholungsort und Domizil des Reichtums der Welt wird. Selbst in den ungünstigsten Monaten, November und Dezember, sind etwa 200 bis 300 ausländische Familien anwesend. Diese Zahl erhöht sich bereits im Jänner auf 500 bis 600 und verdoppelt sich schon zu Ostern, dem Beginn der Hauptsaison.

Prinz „Erlauchte Güte“.

In Tokio fand dieser Tage unter eindrucksvollen Feierlichkeiten die Namensgebung des neugeborenen Prinzen statt. Die Geburt des japanischen Thronfolgers wird stets erst eine Woche später gefeiert, wenn das Kind seinen Namen erhält. Der Rat des Herrschers sucht aus der Geschichte oder dem Schrifttum den besten Namen aus. Der Kronprinz erhält also nicht, wie es in den europäischen Ländern Brauch ist, den Namen seines Vaters oder Großvaters. Drei Namen, die dem Rat am geeignetsten erscheinen, werden dem Kaiser vorgelegt, und dieser bestimmt dann, wie der Sohn heißen soll. Der Name, auf den die Wahl gefallen ist, wird von dem Kaiser selbst verkündet, kein Mensch erfährt ihn vorher. Die Straßen Tokios wimmelten am Tage der Namensverbindung von Menschen, die festlich gekleidet, Fahnen und Wimpeln schwingend, an der Zeremonie teilnahmen. Der Thronfolger wurde Akihito Tsunomija genannt, d. h. „Nachfolger der erlauchtesten Güte“.

Definition.

„Sehen Sie mal: manche Pilze stehen paarweise beisammen wie Mann und Frau, und andere wachsen einlam auf.“ — Pantoffelheld: „Ja, ja, die Einzelstehenden, das sind die Glückspilze.“

Stfelder Numm:

Im geheimen Auftrag ins Land der Beduinen

Ein einzelner Mann bereitet eine hochpolitische Mission

Am 15. März 1916 verließ der preussische Major Freiherr Othmar von Stökingen mit einigen Kameraden Berlin, um an der Küste des Roten Meeres auf arabischer Seite im Lande der Hedjas einen hochpolitischen Auftrag durchzuführen. Mit einem besonderen Empfehlungsschreiben für Suwer Pascha in der Tasche, gelangte er am 12. Apr. in Damaskus an. Suwer Pascha stand ihm gerne zur Seite und veranlaßte sämtliche türkischen Militär- und Zivilbehörden, dem deutschen Major von Stökingen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und ihm nötigen falls Schutz u. Hilfe zu gewährleisten. Das war besonders für die Gebiete in Südwestarabien wichtig, wo die Bevölkerung zum Teil sehr christenfeindlich gesinnt war, wo aber gerade der Deutsche seine Mission beginnen wollte. In Damaskus wurde die Expedition zusammengestellt. Zur Begleitung des Majors waren zwei ausgezeichnete Meschailer auserwählt; ferner die Funkoffiziere Leutnant Diel, Leutnant Grobba und einige andere Kameraden; ein indischer Diener sorgte für das leibliche Wohl. Als Dolmetscher hatte der Major den bekannten Karl Neufeld bei sich, ein führender Abenteurer in gutem Sinne, der unter anderem stehend arabisch sprach. Dieser hatte eine interessante Vergangenheit. Als er im Jahre 1884 gerade im Sudan herumtrieb und die Engländer gegen die ausländischen Scheichs führten, wurde er von den Halbwildern gefangen genommen. Kurz darauf wurden diese in der Schlacht bei Omdurman vollständig besiegt und unterworfen und Karl Neufeld wurde den Engländern überraschenderweise wieder lebend herausgegeben, worauf er dem britischen Kommando Dolmetscherdienste leistete. Bei Ausbruch des Krieges floh er in die Türkei. Er, der Jahrzehnte hindurch unter diesen Völkern lebte, konnte dem Major ausgezeichnete Dienste leisten. — Das Ziel der Expedition war, an irgendeinem Punkte am Roten Meer, unter den Augen der Engländer, eine Funkstation zu errichten, durch die eine direkte Verständigung mit Lettow-Vorbeck in Afrika hergestellt werden sollte. Andererseits, und dieses war weit wichtiger, wollte man eine geheime Verbindung mit Somaliland aufnehmen; ferner Abyssinien und den südlichen Teil des Sudan von hier aus propagandistisch bearbeiten. Nach Erreichung dieses Zieles sollten entweder bei Hodeida 2 bis 3 Bataillone türkische Truppen eingeschifft werden, die über das hier nur 40 englische Meilen breite Rote Meer in einer Nacht an die Küste von Erithraa hinübergebracht werden konnten; oder aber Aden, die „Zange“ am Roten Meer, sollte durch Handstreich genommen werden, bevor noch die Engländer dort Verstärkungen aus Indien heranziehen würden. Den Alliierten wäre damit einer der empfindlichsten Schläge im ganzen Orient versetzt worden, denn von Erithraa aus beherrscht man die schmale Durchfahrt vom Roten Meer zum Indischen Ozean, oder im selben Falle von Aden. Die Sinaifront wäre wesentlich entlastet worden, und der strategisch wichtige Suezkanal, um den so hartnäckig gekämpft wurde, hätte seine große Bedeutung verloren.

Ende April setzte sich die Expedition von Damaskus aus in Marsch. Etwa 3500 Mann türkische Truppen wurden unter dem Befehl von Khairi Bey, darunter einige Kompagnien Syrier, gleichzeitig nach Südarabien beordert. Mit der Bahn ging die Reise durch ganz Ostjordan. Bei einem Bahnposten in der Wüste Nejat verließ Major von Stökingen mit seinen Leuten die türkische Truppe und marschierte an die Küste des Roten Meeres. Hier wollte er sich auf englischem Gebiete in Midjan ein Segelschiff kapern und an der Küste entlang nach Süden segeln, da er als Christ nicht durch die heiligen Städte Mekka und Medina hindurchreisen konnte. Die türkischen Truppen führten unterdessen über Medina nach Mekka und marschierten von dort direkt nach Sana, nahe vor Aden, der Hauptstadt des Jaman. Die Truppe war eigentlich für dieses wichtige

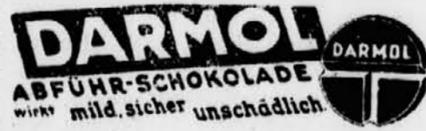
Unternehmen zu klein, jedoch die Wassererhältnisse und die Versorgung mit Lebensmitteln und Munition waren nicht dazu geeignet, eine größere Truppenmasse in diesen trostlosen Wüstengegenden zu konzentrieren. Einige Wochen nach ihrem Abmarsch aus Damaskus hatte die Truppe fast die ganze Westküste Arabiens fest in der Hand; Aden wurde von ihnen im Rücken bedroht; Khairi Bey wartete nun auf die Dispositionen Major von Stökingens.

Dieser hatte in anstrengenden Märschen an der Küste des Roten Meeres entlang einen kleinen Hafen erreicht, mußte jedoch feststellen, daß derselbe bereits von den Engländern blockiert war. Kurz entschlossen begann er den Marsch nach Süden, immer an der Küste entlang. Dieses Unternehmen war äußerst gefährlich und mehr als einmal war die tapfere Schar nahe daran, von den zumal nachts um das Lager herumhüchenden zahlreichen Beduinen überrumpelt und ermordet zu werden. Doch der Geist, der den Führer und seine Leute befeuerte, die eiserne Entschlossenheit zur Tat und ihre große Kaltblütigkeit ließ sie alle Gefahren überwinden und so gelangte die Expedition Anfang Juni in Hambo an, unweit von Djidda, dem Hafen Mekkas, einem schmutzigen arabischen Fischerstädtchen am Roten Meer. Das Ziel der Truppe war Quinsidich, wo sie mit der türkischen Streitmacht zusammentreffen wollte. Major von Stökingen begann bereits hier mit seiner Arbeit. Einen Teil seiner Leute schickte er nach dem Süden Arabiens, er selbst verüchte, an Hand seiner Pläne, die ihm vorgeschriebenen Aufträge zu verwirklichen.

Mitte Juni erschien zu seiner größten Ueberraschung ein britischer Kreuzer vor dem Hafen. Major von Stökingen erfuhr, daß Eingeborene mit dem englischen Kommandanten des Kreuzers in Verbindung traten und diesem mitteilten, daß sich in der Stadt eine Anzahl Deutsche, darunter auch eine Frau, aufhielten, die dort seltsame Dinge vorbereiteten. Der Kommandant aber glaubte diesen Orientalen nicht, da diese schon des öfteren ähnliche Geschichten erzählt hatten, nur um eine Kopfsprämie herauszulocken. Der Kommandant konnte sich auch absolut nicht vorstellen, daß sich ein paar Europäer hier inmitten der wilden Beduinenstämme niederlassen würden, und so schmiß er die Kerle vom Schiff herunter, als sich einer von ihnen erbot, ihm den blonden Kopf eines deutschen Offiziers vor die Füße zu legen.

Major von Stökingen bekam Nachrichten aus dem Sudan, daß dort die Bevölkerung

den Mittelmächten gegenüber wohlwollend gesinnt war, auch der „Mad“ von Somaliland war gewonnen worden. Der deutsche Offizier war gerade damit beschäftigt, die Telegraphen- und Sondertabellinien der Alliierten festzustellen, als ihn die furchtbare Nachricht ereilte, daß im ganzen südlichen Arabien unter den Eingeborenen schwere Revolten ausgebrochen wäre, die schnell auf das ganze Land übergriffen. Bald waren auch die ganzen Küstengebiete am Roten Meer in Aufruhr; Kolonel Lawrence, der den Mittelmächten an allen Fronten im



Odobrona od Ministarstva socijalne politike i narodnozdravlja. S. Br. 249 od 19. II. 1932.

Orient so großen Schaden zugefügt hatte, leistete auch hier wiederum ganze Arbeit. Hand in Hand arbeitete er mit verschiedenen arabischen Häuptlingen, an deren Spitze der Emir Feisal stand, der vor kurzem verstorbenen König vom Irak, den die Engländer dafür aus Dankbarkeit auf diesen Thron gesetzt hatten.

Kolonel Lawrence war der Expedition zuvorgekommen; er war schon dort unten tätig

gewesen, bevor man im deutsch-türkischen Generalstab die Sendung eines Expeditionskorps nach dem südlichen Arabien erwogen hatte. Unter großen Verlusten wichen die türkischen Truppen von den an Zahl hundertfach überlegenen janitschischen Arabern und Beduinen Schritt für Schritt zurück. Zu Major von Stökingen, der in Hambo geblieben war, kamen verstreute türkische Truppen und setzten diese Stadt in Verteidigungszustand. Auf einem Schlachtfeld in der Nähe fand man die Papiere eines Mitgliedes der deutschen Expedition, woraus die Engländer ersehen, daß tatsächlich Deutsche hier unten tätig waren, was sie nie für möglich gehalten hatten.

Khairi Bey behauptete sich eine Zeitlang noch in der heiligen Stadt Medina; Als die Araber unter ihrem Emir nach erbittertem Kampfe Hambo eingenommen hatten, flüchteten die Reste der Expedition in die Wüste nach Norden, gehebt von hungrigen wilden Tieren und den herumlungenden kurtzstichtigen und habgierigen Beduinen. Einige Kameraden des Majors von Stökingen fielen in die Hände dieser Beduinen und wurden zu Tode gemartert; er selbst erreichte unter größten Strapazen die deutsch-türkische Front in Palästina, von wo aus er sich nach Damaskus zurückbegab.

Nun hatten die Engländer freie Hand in diesen unter türkischer Oberherrschaft stehenden Gebieten, so proklamierten sie ein von der Türkei unabhängiges Arabien und teilten dieses in verschiedene Fürstentümer auf; jeder Scheich bekam seinen Loh.

Major von Stökingen und seine Kameraden hatten ihre Pflicht getan. Ein widriges Geschick hinderte sie, ihre mit so großen Hoffnungen begonnene Aufgabe zu vollenden.

Auch hier zeigte der Engländer Lawrence der Welt, was ein einzelner, zu allem entschlossener Mann, für sein Vaterland zu leisten vermag.

Verbrecherpatrouillen

Auf der Jagd nach Bestien in Menschengestalt

Es gibt mehrere Arten von Verbrecherpatrouillen, nämlich „Mörderpatrouillen“, „Erpresspatrouillen“, „Eindreherpatrouillen“ usw. Oft dauern diese Jagden monatelang, wie z. B. im Falle Gónega, wo der Mörder zweier Frauen in Südamerika nur dadurch gefaßt werden konnte, daß er sich von seinem kleinen Hund nicht trennen konnte.

Einer der furchtbarsten Verbrecher war der Mörder Blume, der drei Priesterträger ermorde hatte, um sich in den Besitz größerer Geldsummen zu setzen. Auch er wurde schließlich gefaßt, aber die Jagd nach ihm dauerte mehrere Monate, da er als gewiegener Verbrecher es vorzüglich verstanden hatte, seine Spuren zu verwischen.

Vor sechs Jahren erregte die Jagd nach dem Mörder Heine die größte Sensation. Dieser Massenmörder hatte die Frechheit, in Jena, wo er gut bekannt war, am

hellen Tage aufzutreten. Trotzdem die Polizei bald hinter ihm her war, verstand er es zu verschwinden. Er ging nach Plauen, wo ihn ein Arbeiter aufnahm, ohne zu wissen, daß er einen der furchtbarsten Verbrecher bei sich beherbergte. Als schließlich die Polizei Verdacht schöpfte, und sich nach ihm erkundigen wollte, wurden wiederum zwei Beamte Opfer dieses Mörders, der endlich nach langen Jagden aufregendster Art gefangen werden konnte.

Auch der Massenmörder Scheibner, der im Jahre 1923 in Glogau ungefähr 30 Raubmorde vollführt hatte, konnte erst nach monatelangen Anstrengungen gefaßt werden.

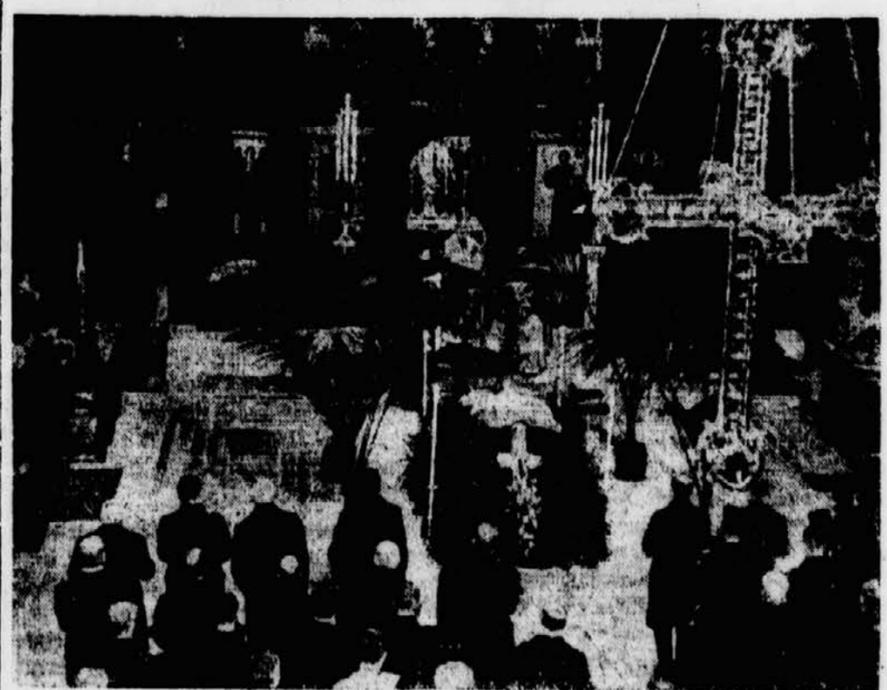
In aller Erinnerung sind noch die langen, sehr schwierigen Nachforschungen nach Peter Kirten. Die Versicherungsmörder Saffran und Teber konnten dagegen nach verhältnismäßig kurzer Zeit gefaßt werden, wobei allerdings wiederum glückliche Zufälle eine Rolle spielten. Saffran galt bekanntlich als tot, wenn auch die Polizei von Anfang an ein Verbrechen argwöhnte. Er wurde zufällig in Svandau kurz vor seiner Flucht nach Amerika von einem Mitbürger erkannt.

Eine sehr gefährliche Jagd verurteilte der Massenmörder Schumann, der sechs Morde friedlicher Spaziergänger auf dem Gewissen hatte. Er hielt sich im „Falkenhagener Forst“ verborgen und konnte sich in vorzüglichen Verstecken vor den Nachforschungen der Polizei monatelang sichern. Aber auch ihn erreichte schließlich das Verhängnis. Er wurde gefangen und hingerichtet.

Im Jahre 1883 trieb in Oesterreich ein Vorgänger Kirtens sein Unwesen, nämlich der berüchtigte Frauenmörder Hugo Schenk. Diese Bestie in Menschengestalt überfiel in Wiener Wäldern junge Frauen und tötete sie aus reiner Mordlust. Der Genosse seiner Missetaten war der Verbrecher Schloffer. Beide verstanden es lange Zeit, sich den Nachspürungen der Polizei zu entziehen, obwohl ein Massenaufgebot von Kriminalisten gegen diese gefährlichen Scheuale in Tätigkeit getreten war.

Gegen die Massenmörder Hartmann und Deude gab es keine Verbrecherjagden im eigentlichen Sinne des Wortes, denn auf sie hatte kein Mensch einen Verdacht, und ih-

Gedächtnisgottesdienst für den ermordeten rumänischen Ministerpräsidenten in London



In der griechisch-katholischen Kirche von Sion veranstaltete die dortige rumänische Kolonie einen feierlichen Trauergottesdienst für den ermordeten Ministerpräsidenten Duca. Unser Bild zeigt einen Ueberblick über die Gedächtnisfeier.

Nachrichten aus Celje

Der zweite Tag in diesem Jahr...

Celje, am Jahresanfang.

Ja, nie noch war ein Tag wie der, so trotzlos in seiner grauen, feuchten Rebelhülle. Und nie noch war ich so mißvergnügt, wie gerade am letzten Dienstag. Früh morgens streifte ich in den Sann-Auen umher u. sah auch jene hartkantige Bank wieder, auf der ich nächstens einmal zur Sommerzeit mit einem Mädchen beisammen gesessen und eine Handvoll seelenvoller Küsse getauscht hatte. In einer Haselnussstaube, nicht weit davon entfernt, schlug damals eine Nachtigall. „Gott, wie süß!“ unkte leufend die Kleine an meinem Halse und drückte sich nur noch fester an mich. Heute aber bin ich fest davon überzeugt, daß die Nachtigall damals bloß über ihre Nachtigallensteine klagte. Und die Trauerweide am Wege, unter der damals von ewiger Liebe die Rede gewesen, grüßte diesmal höhnisch u. grüßte mich: Trauerweidmannsheil. Die Wiener Schnitzel am Mittagstisch wollten mir gar nicht schmecken. Mühte mich all zu sehr über die sechs Koffastantien vor dem „Eisenhof“ ärgern, die bis zu meiner Fensterhöhe hinaufreichten. Ausgefrant, wie Proleten wirken sie nun kümmerlich wie die ganze Stadt, in der man den Schnee in allen Gassen und Straßen nicht weg schaffen läßt — wir haben ja bloß 85 Arbeitslose in unserer Stadt — sondern erst auf die liebe Sonne wartet, die ja doch einmal kommen muß.

Während ich meine Schnigel verbaute, begann es zu all dem Ueberdruß noch ein wenig vom Himmel herabzuriefeln, damit der Schnee besser von den Dächern gleite hinab auf die grantigen Fußgänger. Ein echtes Kaffeehauswetter, verleitet zu monotonem Billardgetrappel oder zum Königgrufen. Unter meinem Fenster aber zog müde ein Trauerzug vorbei, mit duflosen Treibhausblumen und schwarz gekleideten Menschen. „Zum Abschiednehmen just das rechte Wetter...“ Und da es in Celje nicht nur fide Kaffeehäuser gibt, sondern auch ein Kino mit Wochenschau, die schon überholt und Monate alt ist, gingen die Leute auch dort hinein. Auch gab es noch welche, die sich über die Straße hinweg ein veripätetes „Profit Neujahr“ zuriefen und dann wieder verdrosen weiter gingen, inbess'en es unter ihren Sohlen ganz erbärmlich quatschte. Und von den Dächern stürzten hin und wieder Laaminen auf die Menschen nieder.

H. P.

c. Lieber Besuch. Frä. Martha H o c h w a l l n e r, die junge und lebenswürdige Tiroler Schriftstellerin, weist wiederum seit ein paar Tagen in Celje zu Besuch. Fräulein Hochwallner, die unter dem Pseudonym Maria Colbert in Frankreich und in der Schweiz mit Erfolg tätig ist, kennt unser Land schon seit drei Jahren und ist ihm von Herzen zugetan. Und immer wieder plaudert sie von neuem über Land und Leute hier bei uns und erzählt von den Wemhügeln der „Slovenske gorice“, „mit dem Aufsträumen ihrer Windklappenmühlen über nachtdunklen, fruchtigwahren Weingartengängen“. Sie kennt unser Land und „rägt es hinaus bis nach Paris und an den Genfersee. Frä. Hochwallner ist auch den Lesern der „Mariborer Zeitung“ nicht mehr ganz unbekannt. Wir verweisen hier auf das Feuilleton „Dreizehn in Dalmatien“ und auf den Brief „Zwangsarbeit für Advoalaten“ aus Montpellier in Südfrankreich, die beide Fräulein Hochwallners Feder entstammen und im November 1931 in unserer Zeitung erschienen sind. Nun aber haben wir uns dieser Tage an Frä. Hochwallner gewandt mit der Bitte um einen Originalbeitrag für die „Mariborer Zeitung“ und dabei den Wunsch ausgesprochen, Frä. Hochwallner möge ihre Eindrücke, die sie in Celje gewann, darin unverhohlen wiedergeben. Frä. Hochwallner war so lebenswürdig und kam unserer Bitte allsogleich nach. Wir bringen ihren sehr beachtenswerten und überaus feinsinnigen Beitrag an einer anderen Stelle dieses Blattes und danken gleichzeitig Frä. Hochwallner recht herzlich für die Erfüllung unserer Bitte.

c. Zu unserer großen Bitte. Wir haben in Nummer 345 unseres Blattes und zweites Mal noch in der Neujahrnummer unsere verehrten Leser ersucht, uns einen ausführ-

lichen Bericht darüber zu schicken, wie sie den Weihnachtstag zugebracht haben. Wir haben damals auch mitgeteilt, daß wir in unserer Dreikönigsfestnummer die Namen der Einsender und Teile aus ihren Briefen in einer alle Einsendungen umfassenden Arbeit veröffentlichen werden. Nun, da müssen wir nun leider eine kleine Abänderung treffen. Es sind wieder Erwarten so viele und zum Teil auch so eigenartige und seltsame Mitteilungen und Briefe eingelangt, daß uns ein Durchgehen, Sichten und Durcharbeiten derselben in so kurzer Zeit, sozusagen von gestern auf heute, nicht gut möglich ist. Auch werden wir wohl den einen oder anderen Brief zur Gänze veröffentlichen müssen, so selbständig, sonderbar und schriftstellerisch gut sind einige von ihnen. Kurzum: wir müssen die Bekanntgabe über das Ergebnis unserer Umfrage auf acht Tage, also auf Sonntag, den 14. Jänner, verschieben. Gleichzeitig aber geben wir bekannt, daß wir demzufolge nun auch in der Lage sind, den Einsendetermin bis Dienstag, den 9. Jänner, zu verlängern. Bis dahin können also noch weitere Einsendungen an H. P. Scharfenau, Celje, Vodnikova ulica 2, gerichtet werden. Allen anderen aber, die unserer Bitte bereits in liebenswürdiger Weise nachgekommen sind, wollen wir schon heute recht herzlich Dank sagen.

c. Besessungen. In Laško ist am letzten Sonntag die allseits beliebte Kerstengattin Frau Anna C e d e c, geborene Nedermann, unter zahlreichem Geleite in das Grab gesenkt worden. — In Zalec bei Celje hat man am selben Tage in den frühen Nachmittagsstunden den weithin bekannten Fassbindermeister Herrn Ivan R a r a l s e n auf dem Friedhof des Hl. Kuzljan bei Erde übergeben.

c. Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 7. Jänner, findet um 10 Uhr der Gemeindegottesdienst, um 11 Uhr der Kindergottesdienst im Gemeindefaal des Pfarrhauses statt.

c. Halo, kein Strom! Das Elektrizitätswerk in Zala teilt mit, daß Sonntag, den 7. Jänner, die Lieferung des Stromes für die Stadt Celje und Umgebung in der Zeit von 8 Uhr früh bis 14 Uhr eingestellt werden muß.

c. Stillschlaf um die Weiskerze von Celje. Morgen, Sonntag, den 7. Jänner, sollen die Klubmeisterschaften sowie die Meisterschaft von Celje im Langlauf auf Skiern ausgetragen werden. Start und Ziel liegen vor dem Kaufhaus Jbidansel in Gaberje bei Celje. Gestartet wird um 9 Uhr. Die Strecke wird 18 Kilometer lang sein und durch den Schwarzwald über Smarjeta im Bogen wieder zurückführen. Die Bekanntgabe der Startliste und das Verlosen der Startnummern erfolgt um 8.30 Uhr im Gasthause „Pri Amerikancu“ in Gaberje. Ihre Teilnahme haben zugejagt: Smučariki klub Celje, Slov. plan. društvo Celje, Sk. Olimp (Gaberje), Sk. Celje und Sk. Jugoslavija. Der schnellste u. beste Läufer erhält den Titel „Meister von Celje im Langlauf für das Jahr 1933/34“ u. einen wertvollen Siegerpreis. Die Bekanntgabe der Ergebnisse und die damit verbundene Preisverteilung findet am Abend desselben Tages um 20 Uhr im Hotel „Europa“ statt.

c. Eigentümer von Fahrzeugen mollet Sucht Der städt. Nachrichtenendienst schreibt: Im laufenden Monat Jänner müssen alle Eigentümer von Personen- oder Lastkraftwagen, von Kraftfahrrädern, Bohnlutischen, Droschken, Mietfuhrwerken und Fahrrädern sich bei der zuständigen Behörde melden, wo auch die vorgeschriebenen Meldebogen erhältlich sind. Die Anmeldefrist läuft am 31. Jänner 1934 ab. Bis dahin muß auch die für alle Fahrzeuge von der Steuerverwaltung festgesetzte Jahresgebühr bezahlt sein. Nähere Angaben darüber finden sich in der diesbezüglichen Verlautbarung am schwarzen Brett des Gemeinderates und können dort nachgelesen werden.

c. Zusammenkunft der Kriegsinvaliden. Die Ortsgruppe Celje des Verbandes der Kriegsinvaliden wird am Dreikönigsfesttag, den 6. Jänner, um 9 Uhr vormittag, im kleinen Saal des „Marobni dom“ eine ordentliche Versammlung abhalten, zu deren Besuch alle Mitglieder freundlich eingeladen sind. Jenen Mitgliedern aber, die im Vorjahr vom Ortsauschuß irgendeine Unter-

stützung bekamen, wird das Erscheinen an der genannten Versammlung zur Pflicht gemacht.

c. Der Schachklub Celje wird am Mittwoch, dem 10. Jänner um 20 Uhr im Klubzimmer des Hotels „Europa“ seine zehnte ordentliche Vollversammlung abhalten. Die Mitglieder werden gebeten, vollständig zu erscheinen.

c. Sterbefälle im Dezember. Im abgelaufenen Christmonat sind in Celje 31 Personen gestorben, davon im Allgemeinen Krankenhaus 24 und 7 in der Stadt.

c. Aus der Polizeistube. Im Stadtgebiet Celje hat unsere Stadtpolizei im vergangenen Jahr auf Grund der Polizeiverordnungen in 2398 Fälle einschreiten und von ihrer Amtsgewalt Gebrauch machen müssen. Wenn man dabei in Erwägung zieht, daß unsere Polizei im Jahre 1932 bloß 1780 Male einschreiten hatte, also um 549 Male weniger als im letzten Jahre, dann muß man mit Betrübnis feststellen, daß Gesetzgebung und ordentliches Verhalten seitens der hiesigen Bevölkerung stark zurückgegangen sind. Demgegenüber sieht es in der Vorstadt Gaberje etwas erfreulicher aus. Dort hatte die Polizei im letzten Jahre 583 Male einschreiten, also um 48 Male weniger als im vorigen Jahre.

c. Die Friseurgeschäfte am Dreikönigsfesttag und Sonntag. Am Samstag, dem 6. Jänner (Dreikönigsfesttag) sind die Friseurgeschäfte von 7.30 bis 12 Uhr zur Bedienung und zum Verkauf geöffnet. Das Personal darf beschäftigt werden. Am Sonntag, den 7. Jänner, bleiben die Friseurgeschäfte den ganzen Tag geschlossen.

c. Die Fäße verbrannt. Philip P a v l i c, das dreijährige Söhnchen einer Bergmannsmitwe aus Birnice in der Nähe von Dol bei Dražnik, fiel dieser Tage im Hause seiner Mutter auf die glühende Asche eines Offens und zog sich schwere Verbrennungen an beiden Füßen zu. Das arme Kind ist durch den Rettungsdienst in das hiesige Allgemeine Krankenhaus gebracht worden.

c. Umfälle. Das Regenwetter der letzten Tage, das den Schnee in den Straßen zu glitschigem Brei werden ließ, behindert arg die Sicherheit im Gehen. So hat der letzte Dienstag in dieser Hinsicht gleich drei Opfer gefordert. Als erste Verunglückte an diesem Tage, die 44jährige Hausbesitzerin Maria V e l i n nicht weit von ihrem Hause auf der Cesta na Dobrovo. Sie glitt so unglücklich aus, daß sie sich die linke Hand brach. Wenige Stunden später kam die 81-jährige Tagelöhnerin Maria J u p a n c aus Lisee bei Celje in der Vodnikova ulica auf dem schlüpfrigen Pflaster zum Sturz und brach sich das rechte Bein. Am selben Tage stürzte auch die 19jährige Privatangestellte Franziska P e r l i n aus Laško in der Straße Knapp vor ihrem Hause und brach sich ebenfalls ein Bein. Die drei Verunglückten verweilen im hiesigen Krankenhaus und befinden sich auf dem Wege der Genesung.

Aus Boskane

po. Lohc — so heißt die Parole unserer Dilettantenbühne, die am Feiertag, den 6. d. um 1/16 Uhr den Schwanz „Die drei Dorfschlingen“ in der Regie des F. K i t v u n i j a zur Aufführung bringt. Lustige Szenen wechseln in bunter Folge miteinander ab und man wird aus dem Lachen gar nicht herauskommen. Wenn man sich an den vielen Scherzen der Mitwirkenden wie Rita-nija, Krajnc, Zitnik sattgelacht und sich über das unkonische Spiel von Ruter und Roter amüsiert hat, so steht man dann wohl vor der schweren Aufgabe, Sentenzen zu erteilen. Es bedarf wohl keiner besonderen Reklame, um den Saal für diese Aufführung bis zum letzten Plätzchen vollzufüllen, denn das Stück, wo es noch in Szene ging, brachte ein ausverkauftes Haus und großen Erfolg. Uebri-gens hat die Dilettantenbühne unseres Sotkolvereines ein Stammpublikum, welches erscheint, wenn nur die hellere Muse zu Worte kommt, oder wenn man vor ein ernstes, gemütbewegendes Problem gestellt wird.

Klagloser Bezug der Zeitung ist nur möglich, wenn der Bezahler das Abonnement pünktlich erlegt oder einsendet

re Entlarvung war hauptsächlich glücklichen Zufällen zu verdanken.

Die heutige Kriminalpolizei hat vorzügliche Hilfsmittel, um die Verbrecher zu fassen, denn Mundfunk, Bildfunk und andere technische Einrichtungen ermöglichen es in kürzester Zeit, die Kettensperren der Verbrecher zu verbreiten. Früher waren die Verbrecherjagden schwieriger. Der berühmte „S c h i n d e r h a n u e s“, Johann B i t t e r, konnte jahrelang der Schreden ganzer Landstriche sein, bevor er zu Wolfshausen gefangen genommen und am 21. November 1803 mit 20 Genossen zu Mainz hingerichtet wurde. Die Dichtung hat sich vielfach mit seinem Leben beschäftigt. Damals blühte noch die Romantik des Verbrechertums, denn Bücker wart tatsächlich schon zu Lebzeiten eine Art Volksheld geworden. Seine Gefangennahme war das größte Ereignis und seiner Hinrichtung wohnten Tausende von Menschen bei.

Rußland erlebte kurz vor dem Kriege eine der größten Verbrecherjagden. Aus Charkov wurden große Mengen von „Fötelsfleisch“ exportiert. Durch Zufall stellte man eines Tages fest, daß es sich dabei um Teile von Frauenleichen handelte. Nun wurde auf den geheimnisvollen Mörder sieberhaft Jagd gemacht. Er blieb aber geheimnisvoll im Dunkeln, bis man feststellte, daß es ein ehemaliger hoher Staatsbeamter, namens M u h i n, war, der offenbar in einem Zustand von Geisteskrankheit zahllose Morde begangen hatte. Die Frauen, die in sein Haus kamen, verschwanden auf Nimmerwiedersehen. Er konnte jahrelang seine Verbrechen vollführen, ohne daß irgend ein Mensch etwas geahnt hätte.

„Junge Witwen werden gekürzt.“

Todesurteil für junge Witwen? Kannibalische und sadistische Verbrechen? Schrecken machte sich in den Gesichtern aller jungen Witwen, die am sonntäglichen Frühstücksisch in Prag sich in die Leitüre ihrer Zeitung vertieften. „Junge Witwen werden gekürzt“, stand da als dicke Ueberchrift in einem deutsch-böhmischen Blatt. Wilde Vorstellungen von Witwenverbrennungen in Indien schoren ihnen durch den Kopf. Sollte die tschechoslowakische Regierung etwas ähnliches planen? Im Geiste sahen sie bereits einen höhnisch grinsenden Henkersmecht mit scharfgeschliffenem, grauenhaft blinkendem Messer. Welches Schicksal stand ihnen bevor?

Mit Herzklappen lasen sie weiter, überflogen die Zeilen, um endlich in ein befreiendes Gelächter auszubrechen. Jungen Witwen wird die Rente gekürzt, das entnahmen sie aus dem Artikel, dessen Verfasser sich eine herrliche Stilschlüße geleistet hat.

Die Uhr im Totentopfe.

Zu den eigenartigsten Zeitmessern, die jemals angefertigt worden sind, gehört eine Uhr, die sich früher im Beis der Königin Maria von Schottland befand. Dieses Kunstwerk weist die Form eines Totenschädels auf, auf dessen Stirn ein Stundenglas und eine Zeme zwischen einem Palast und einer Sütte eingraviert sind, als Symbol, daß es vor dem Tode seinen Unterschied gibt, daß Arm und Reich gleich sind. Auf dem Totentopfe ist ebenfalls ein symbolische Figur eingraviert, die die Zeit darstellt, wie sie Verderben und Zerstörung über die Welt bringt. Die obere Schädeldede ist mit einer Darstellung der Kreuzigung sowie mit einem Bilde vom Paradiese und vom Sündenfall verziert. Die Königin hegte stets eine abergläubische Furcht vor dieser Uhr. Schließlich schenkte sie das wertvolle Kunstwerk, dessen Schöpfer unbekannt ist, ihrer Hofdame Mary Seaton, aber auch diese wollte die Uhr nicht behalten und gab sie einem Häftling, Sir Thomas Dick Lauder, weiter, in dessen Familie sie dann verblieb und bis heute erhalten wurde.

Heitere Gede

Gutes Gedächtnis.

„Und dies Jahr hat er in der Schule drei Prämien bekommen!“ strahlte die stolze Mutter. — „Donnerwetter!“ freut sich der Besuch. — „Wofür denn?“ — „Die erste für gute Führung“, berichtete das Wunderkind, „und die zweite für gutes Gedächtnis“. — „Und die dritte?“ wollte der Besuch wissen. — „Die dritte“, stammelte das Kind, „die dritte für — für — das hab' ich vergessen.“

Lokal-Chronik

Freitag, den 5. Jänner

Änderung in der Ausgabe der „Mariborer Zeitung“

Der Verlag der „Mariborer Zeitung“ hat sich aus Gründen der Wirtschaftlichkeit und einer besseren Zeitungsorganisation entschlossen, die bisherige Frühausgabe an Montagen und nach Feiertagen einzustellen. Die geschätzten Leser der „Mariborer Zeitung“ sollen aber dadurch nicht verärgert werden, sondern im Gegenteil, es soll ihnen als Ersatz hierfür eine Neuerung geboten werden, die schon vielfach angeregt wurde und gewiß überall Anklang finden wird. Die bisher auf sechs Seiten erscheinende Dienstag- und Freitagnummer werden nunmehr wie die Blätter an den übrigen Tagen auf acht Seiten erscheinen. Es ist dadurch der Redaktion ermöglicht, eine größere Fülle von Lesenswertem im Laufe der Woche kontinuierlich unterzubringen. Dies gilt insbesondere für die am Montag bald nach Mittag erscheinende Dienstagnummer, die nunmehr alle Vorgänge des Sonntags ausführlich wiedergeben wird. Für die auswärtigen Bezahler bedeutet diese Änderung ohnehin keinen Verlust, da sie die Montag-Frühnummer stets gleichzeitig mit der Dienstagnummer zugestellt erhalten. Den B. T. Lesern der „Mariborer Zeitung“ am Platz wird man aber am Montag infolgedessen entgegenkommen, als man trachten wird, das Blatt noch früher als bislang zuzustellen.

Schulrat Franz Jerobek — Achtziger

In aller Stille feierte dieser Tage Herr Schulrat Franz Jerobek in unserer Stadt seinen 80. Geburtstag, und zwar in voller körperlicher und geistiger Frische. Der Herr Schulrat ist im buchstäblichen Sinne des Wortes wohl einer der markantesten Gestalten unserer Stadt der vielen Jahrzehnten, und im Straßenbild mußte man sich unwillkürlich nach dem trotz hohem Alter aufrecht gehenden Manne mit dem klaren Kopf umsehen, der es sich nicht nehmen ließ, bis 1927 am hiesigen klassischen Gymnasium zu wirken. Der Mann, der in unserer Mitte seinen Lebensabend feiert, hat ganze Generationen an seinem Katheder vorbeiziehen gesehen. 1883 wurde der Jubilar an das Akademische Gymnasium in Graz berufen. Zwei Jahre wirkte er am fürstbischöflichen Knabenseminar in Graz, worauf seine Berufung an das hiesige klassische Gymnasium erfolgte. 1886 begann der Herr Schulrat hier mit seiner Lehrtätigkeit, die er nach vollen vier Jahrzehnten beendete. Möge es dem Herrn Schulrat an den sich viele Tausende seiner einstigen Schüler in diesen Tagen sehr gerne erinnern werden, noch lange beschreiben sein, in Gesundheit — nicht ohne die unvermeidliche Gargare im Munde — durch die Straßen und Gassen unserer Stadt zu wandeln im Rahmen eines friedlichen Lebensabends!

Unmenschlicher Gatte

Die Gattin im Stalle in einem Käfig eingesperrt gehalten. — Verdiente Strafe für den Bösewicht und seine Helferin.

Vor einigen Monaten brachte unser Blatt als erstes die aufsehenerregende Nachricht, daß in Trnovci der dortige Besitzer Johann B a b s e l seine Ehegattin, deren er überdrüssig geworden war, längere Zeit in einem Verschlag im Stalle gefangen hielt, um sein Verhältnis mit der Magd ungestört fortsetzen zu können. Die Sache kam durch einen Zufall an den Tag. Eines Tages kam eine Bekannte ins Dorf und forschte, wohin die Frau verschwunden sein könnte. Von einem Kinde erfuhr sie, daß dieselbe vom

Manne im Stalle gefangen gehalten werde. Die Besizerin schlich sich in den Stall und fand zu ihrem Entsetzen die Auskunft bestätigt.

Die Besitzerin befand sich in einem an der Decke befestigten Verschlag, der außerdem noch mit Stacheldraht fest umschürt war, um ein Entweichen zu verhindern. Die arme Frau vegetierte wochenlang im Schmutz, fast gänzlich nackt und halb verhungert im Käfig und beneidete die Tiere im Stalle, die ein besseres Leben führten als sie. Der Mann und die Magd behandelten die Frau schlechter als die Tiere und brachten ihr nur Hie und da etwas von den übriggebliebenen Speisen. Einige Zeit legte sich die Bedauernswerte unter die Kuh und nährte sich von der Milch, um nicht Hungers zu sterben. Als aber die beiden dies bemerkten, wurde der Verschlag mit Stacheldraht umwickelt, um ein Entweichen unmöglich zu machen. Uebrigens wurde die Frau von Gatten blutig geschlagen, während die Magd den Getränken Ljöl beimgabte.

Schließlich gelang es der von Entbehrungen und Leiden halb Wahnsinnigen, aus dem Stalle zu schlüpfen. Sie lief fast gänzlich nackt in den Wald, wo sie einige Tage von Gras und Wurzeln lebte. Schließlich erlöste sie der Tod von den furchtbaren Leiden. Die Leiche konnte erst einige Tage später aufgefunden werden.

Die beiden Bestien in Menschengestalt hatten sich nun sehr vor dem Kreisgericht in Maribor wegen ihrer unmenschlichen Tat zu verantworten. Johann B a b s e l wurde zu drei und die Magd Maria K r s e l zu anderthalb Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Festkonzert anlässlich des Geburtstages S. M. der Königin

Anlässlich des Geburtstages Ihrer Majestät Königin Maria veranstaltete der Mariborer Frauenverein am 12. Jänner ein Festkonzert. Außer der verstärkten Militärkapelle wirkten auch unsere bekannte Opernsängerin Frau Anica M i t r o v i c, ihr Gemahl Professor Andrija M i t r o v i c und unser heimischer Violindirtuose Taras P o l j a n e c mit. Den Abend eröffnete die Militärkapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters S o b o d a mit der Festouvertüre „Domov moj“ von Dvojak. Taras P o l j a n e c wird darauf Wiertemps Konzert für Violine op. 10 allegro moderato zu Gehör bringen. Am Klavier wird ihn J. G a l a t i a aus Ljubljana begleiten. Frau M i t r o v i c wird dann die Arie aus dem dritten Akt von Massenets „Werther“ und die große Briefarie der Tatjana im zweiten Akt des „Onegin“ von Ciaikovski singen. Die Begleitung besorgt die Militärkapelle unter Leitung von Prof. M i t r o v i c.

Volksbewegung im Vorjahr

In dem abgelaufenen Jahre 1933 waren in Maribor insgesamt 1596 Geburten zu verzeichnen, davon 844 Knaben (216 unehelich) und 752 (134) Mädchen. Totgeburten gab es 43. Todesfälle waren 887 (451 Männer und 436 Frauen) zu verzeichnen, während 398 Paare getraut wurden. Da zu den Pfarrsprengeln teilweise auch die Umgebung gehört, sind darin auch einige Nachbargemeinden einbezogen.

Auf die einzelnen Pfarrsprengel verteilt sich die Volksbewegung im Vorjahr wie folgt: Stadtpfarre: Geburten 1123 (Gebäranstalt!), davon 603 Knaben und 520 Mädchen, Todesfälle 187 (68 Männer und 99 Frauen), Trauungen 71; Franziskanerpfarre: Geburten 112 (50, 62), Todesfälle 98 (29, 69), Trauungen 125; Magdalenenpfarre: Geburten 316 (166, 150), Todesfälle (Krankenhaus!) 564 (311, 253), Trauungen 162; evangelische Pfarre: Geburten 23 (13, 10), Todesfälle 18 (10, 8), Trauungen 17; orthodoxe Pfarre: Geburten 20 (11, 9), Todesfälle 18 (12, 6), Trauungen 13; Altkatholiken: Geburten 1 (0, 1), Todesfälle 1 (0, 1), Trauungen 8; Mohanmedaner: Todesfälle 1 (1, 0); Konfessionslos: Geburten 1 (1, 0), Trauungen 2.

Im Monate Dezember 1933 erblickten 85 Kinder (47 Knaben und 38 Mädchen) das Licht der Welt, während in dieser Zeit

53 Personen (25 Männer und 28 Frauen) ins Jenseits abberufen wurden. In diesem Monat schlossen 36 Paare den Bund fürs Leben.

Nervosität in Blutarmut



haben eine abnormale Schwäche der Darmbewegung zur Folge, was zum Anhäufen von zifigen, gesundheitsschädlichen Schlacken im ganzen Organismus führt. Der so geschwächte Organismus kann nur seine wichtigsten Funktionen nicht mehr in Ordnung ausüben.

Durch eine rechtzeitige Kur mit dem PLANINKA-Heilkräuterte-Tea-Bahovec wird die Darmbewegung geregelt, das ist die Verdauung wird gefördert, womit auch der Organismus aller schädlichen Stoffe befreit wird. Der Planinka-Tea ist zum größten Teile aus heilwirkenden Alpenkräutern zusammengesetzt, die das Blut

reinigen und verdünnen. Somit frischen wir den Aufbau unseres ganzen Körpers wieder auf, der solenarzt gekräftigt, den Nerven wieder die nötige Nahrung zuführen vermag.

Verlangen Sie noch heute in Ihrer Apotheke nur den echten Planinka-Tea-Bahovec in plombierten Paketen zu Din. 20,- und mit der Aufschrift des Erzeugers:

Apothek
Mr. Bahovec, Ljubljana
Reg. Nr. 12590 20.VII. 1932.

Wer Zeit hat, fährt im Autobus...

Wer kennt nicht die Geschichte von jenem Bauern, der sich am Schalter eine Fahrkarte löste, um dann, pfeifig vor sich hinklingelnd, den Weg heimwärts zu Fuß zurückzulegen, sich spitzbübisch darüber freuend, die Eisenbahn einmal gründlich hereingelegt zu haben?

Wenn dies ein Betrug war, dann betrügen wir, die wir morgens 7.25 Uhr mit dem Autobus von Tezno zur Stadt fahren, täglich die Autobusunternehmung, da wir den Anschluss an die Linie I am Hauptplatz um 7.35 Uhr zum Hauptbahnhof regelmäßig um fünf Minuten veräumen, um dann mit heimlichen Segenswünschen in der Brust den rechtlichen Weg auf Schuiters Knappen zurückzulegen. Ob gegen uns deshalb nicht das Strafverfahren eingeleitet werden kann? In diesem Falle würde ich im Namen aller Betroffenen folgende „zündende“ Verteilungsgrede halten:

„Es ist zwar ein erhabenes Gefühl, mit der bezahlten Umfreikarte in der Tasche zu Fuß laufen zu dürfen. In unserer Rechtfertigung jedoch darf ich mit ruhigem Gewissen behaupten, daß kein einziger unter uns so egoistisch veranlagt ist, um daraus Kapital schlagen zu wollen. Für unsere völlige Schuldlosigkeit spricht ferner auch die Tatsache, daß die „Eiertüte Nr. 4“ (so wird bei uns der Wagen genannt) mit so geringer Geschwindigkeit fährt, daß selbst die vorrückigsten und ängstlichsten Fahrgäste nie Veranlassung finden, über zu hohe Tourenzahl des Motors Klage zu führen. Der Umstand, daß nach einem Schneefall überhaupt nur der erste Gang seinen Dienst leistet (und noch dieser widerwillig), zeugt gewiß für die vorzügliche Qualität dieses unverwundlichen Wagens, abgesehen von den übrigen Krankheiten, die ihn oft plagen. Sollte aber einmal der traurige Fall eintreten, was Gott verhüten möge, daß er einst nach langjähriger treuer Dienstleistung vor Altersschwäche auf der Straße zusammenbrechen würde, so werden wir ihn bei seiner Beisetzung auf dem Autofriedhof — hoffentlich recht bald — unter leichtes Geleite gewiß nicht verlagen. Mannhaft würden wir den schweren Verlust ertragen und ihm keine Träne nachweinen, denn als lachende Erben beläten wir dann entweder einen schnelleren Wagen oder aber — um fünf Minuten frühere Abfahrt.“

Stürmischer Applaus des zuhörenden Publikums und Freispruch von der Anklage des widerrechtlichen „Zufußgehens“ wäre uns lieber.

A. D.

Die heiligen drei Könige

„Der Stern der Liebe, der Gnade Stern, Erhell' Dein Ziel, so Du suchst den Heren.“

Raum eine andere Legende der christlichen Religionsgeschichte hat so vielfachen Widerhall in der Kunst und in schönen, alten Volksbräuchen gefunden wie die Erzählung von den heiligen drei Königen aus dem Morgenlande. Die Geschichte von den drei Weisen, die von fernher kamen und sich der Führung eines in wunderbarer Klarheit strahlenden Stern anvertrauten, steht wie ein Stück Romantik in dem einfach und schlicht anmutenden Bericht der Bibel über die Geburt des Gottesohnes. Nur die armen Hirten hatten anbetend den Jubel der himm-

lichen Heerscharen geteilt, und nun kamen plötzlich drei fremde Herrscher aus einer fernem, unbekanntem Gegend, nur von überirdischem Sternenglanz geleitet, um den Erlöser zu schauen. Man weiß nicht, woher sie kamen. Morgenland ist ein weiter Begriff, man weiß nicht, wer sie waren, drei Weise, drei Sternkundige oder gar Könige. Ihre Ankunft ist jhmlich für die große Pilgerchaft zu Christus, zur Erleuchtung,

zum göttlichen Licht, die von diesem Augenblick an einleuchtete und auch heute andauert.

Die Phantasie des gläubigen Volkes beschäftigte sich mit dieser romantischen Legende, schmückte sie aus und suchte ihr einen ewigen Sinn zu geben. In der Malerei, in der Dichtung und der bildenden Kunst bildete die Legende seit der frühesten Zeit des Christentums ein gern aufgegriffenes Motiv. Wandgemälde in den Katakomben zeigten bereits die drei Weisen aus dem Morgenlande, mit hohen phrygischen Hüben, die auf ihre orientalische Herkunft deuten. Auf einem Mosaikbilde aus dem 8. Jahrhundert, das sich in der alten vatikanischen Basilika befindet, erscheinen die drei Magier zum



Bei Migräne, nervösen Schmerzen, Rheuma u. Menstruations-Beschwerden wirkt raschest
Algorin. Erzeugnis von E. Lancosme, Paris.
Oel. reg. pod br. 1927, od 30. X. 1933. 1937

ersten Mal mit königlichen Abzeichen. Es ist nicht mehr genau festzustellen, wie die drei Weisen zu königlichen Würden gekommen sind, das Volk staltete sie nur zu gern mit diesen Ehren aus, denn in seiner tiefen Begeisterung für echtes Helden- und Königtum malte es sich viel lieber aus, daß auch die mächtigsten Herrscher der Erde neben den schlichten Hirten anbetend vor dem Jesuskind in die Knie sanken. Auch an Christus hob man das Heldenhafte und Königtliche hervor, wovon das altdeutsche Heiland-Epos ein hereditäres Zeugnis ablegt. Freudig wurden vom Volk alle Andeutungen und Anhaltspunkte, die auf eine vornehme Abstammung der drei Weisen hindeuten, aufgegriffen, und so machte man die drei Magier zu Herrschern. Die Dreizahl gab ebenfalls zu zahlreichen jhmlichen Deutungen Anlaß. Man sah darin die drei Lebensalter verjüngbildlich oder die drei Stände — die Vornehmen, die Priester und die Geringen — die sich zur Anbetung Gottes vereinigten, oder auch die Vertreter dreier Rassen, der arischen, der aethiopischen (einer der Weisen wurde stets als Mohr dargehelt) und der semitischen.

In vielen alten Volksjitten kommt die Verehrung, die die drei Weisen noch heute genießen, zum Ausdruck. Der Tag der drei Könige aus dem Morgenland ist der Tag des Lichts. Der Glanz des Sternes, der den Weg zu Christus wies, überdauert die Zeiten dunkelster Not und Trübsal und zeigt uns auch heute noch den Weg zum Glauben und erbelt unser Ziel, wenn wir Gott suchen.

Der Slowenische Kaufleuteverein in Maribor hielt dieser Tage eine Sitzung ab, in welcher der Bericht über den Erfolg des Kuries für moderne Schaufensterarrangements, der vom 14. November bis 22. Dezember abgehalten worden war, erstattet wurde. Das Interesse für diesen Kurs war sehr groß, weshalb derselbe, der von 35 Teilnehmern besucht wurde, einen zufriedenstellenden Erfolg aufzuweisen hatte. Auf Wunsch zahlreicher Interessenten beschließt der Verein, in kürzester Zeit einen zweiten derartigen Kurs zu veranstalten, dessen Beginn rechtzeitig bekanntgegeben werden wird. Ferner behandelte der Verein verschiedene

Fragen und machte die Feststellung, daß die Organisation eine zufriedenstellende Tätigkeit entwickelt. Dem Verein sind 19 neue Mitglieder beigetreten.

m. **Recht frohe und glückliche Weihnachtstage** wünschen allen o r t l i c h e n Anwohnern, Interessenten, Mitarbeitern und Lesern die Redaktion und die Verwaltung der „Maribor Zeitung“.

m. Die nächste Nummer der „Maribor Zeitung“ erscheint wegen des morgigen Feiertages und des darauffolgenden Sonntags erst Montag nachmittags zur üblichen Stunde.

m. **Evangelisches.** Samstag, den 6. d. M. wird um 18 Uhr ein Abendgottesdienst im Gemeindefaale stattfinden. Der Gottesdienst am Sonntag wird entfallen. -- Protestanten-Kalender pro 1934 sind in der Pfarramtskanzlei zu haben.

m. **Heute abends** wird im großen Union-Saal der alljährliche Eliteball der jugoslawischen Hochschüler abgehalten. Es spielt die berühmte Romny-Jazz-Kapelle der Pobjanaer Akademiker. Der Ballbeginn ist für 20.30 Uhr angesetzt.

m. **Schon von drei Dinar an** sind Theaterstücke für die morgen, Samstag, nachmittags stattfindende Kindervorstellung „Hirt Peter und König Brillant“ erhältlich. Im Parterre kostet ein schöner Sitz nur 6 Dinar. Dieses schöne Märchenstück wird morgen zum letzten Mal aufgeführt. Es empfiehlt sich, die Karten im Vorverkauf zu besorgen.

m. **Neuer Vorstand des fürstbischöflichen Seminars.** Der vor einigen Tagen an das hiesige Realgymnasium verlegte Religionsprofessor Herr Dr. Alois D i e r e aus Celje wurde nun auch zum Direktor des hiesigen fürstbischöflichen Seminars ernannt.

m. **Der Akademische Verein „Danonija“** hielt dieser Tage seine Jahreshauptversammlung ab, in der auch eine neue Vereinsleitung gewählt wurde. Dieselbe setzt sich wie folgt zusammen: Obmann stud. ver. Karlo Zekolec, Obmannstellvertreter stud. iur. Cyril Zebol, Sekretärin stud. phil. Blata Bartol, Kassier stud. iur. Marjan Bartol, Revisoren cand. iur. Franz Zebol, cand. phil. Karl Mielich und cand. phil. Josef Zajec.

m. **Geschäftssperre an den beiden Feiertagen.** Im Sinne eines Beschlusses der Kaufleutevereinigung sind die Geschäfte Samstag, den 6. und Sonntag, den 7. d. den ganzen Tag geschlossen zu halten.

m. **Wesentliche Versammlung der Gewerbetreibenden.** Der Slowenische Gewerbeverein beruft für Sonntag, den 14. d. eine öffentliche Versammlung der Gewerbetreibenden ein. Der Versammlung, die um halb 10 Uhr im großen Saal des Hotels „Drel“ statt finden wird, werden auch die Abgeordneten Dr. P i v k o, Direktor K r e j č i, S p i n d l e r und S a j d i u j a l b eimwohnen. Das Hauptreferat wird der Steuerkonsulent der Handelskammer Z a g a r erstatten. -- Wie man ferner erfährt, veranstaltet der Slowenische Gewerbeverein am 3. Feber l. J. seinen traditionellen Ball, dessen Erträgnis dem Fond zur Errichtung eines Gewerbeheimes für den bis nun noch immer obdachlosen Nachwuchs zuzuführen wird. Die übrigen Vereinigungen werden gebeten, am genannten Tage von ihren Veranstaltungen Abstand nehmen zu wollen.

m. **Volsuniversität.** Freitag, den 12. d. spricht Herr Karl K o n i g aus Wien über das hochaktuelle Thema „Jugoslawien im Licht des Auslandes“. Die Ausführungen, die in deutscher Sprache gehalten werden, werden von 180 Lichtbildern begleitet werden.

m. **Der Musikverein „Lira“** hält am Sonntag, den 7. d. um halb 10 Uhr im Café Senica (Tattenbachova ulica) seine Jahreshauptversammlung ab. Die Mitglieder werden er- sucht, recht zahlreich zu erscheinen. Liquidation steht bevor! 127

m. **Teilweiser Umbau des Kasinogebäudes.** Das der Stadtgemeinde gehörende Kasino- gebäude am Slomstov trg beherbergte bis vor kurzem das Theater, die Studienbibliothek und die Volsuniversität. In den letzten Monaten wurden die ebenerdigen Räume, in denen seinerzeit die Beamtenmesse untergebracht war, vollkommen hergerichtet und zu einer anheimelnden Gaststätte um- gebaut, in welcher verschiedene Veranstaltungen, so auch die Kameradschaftsabend des Offizierskorps, abgehalten werden kön-

nen. Im Herbst ist das Theaterfoyer etwas hergerichtet worden und dürfte in Zukunft noch weiter ausgestaltet werden. Durch die Erwerbung der Burg wird der Stadtmagistrat dort untergebracht werden, worauf die Studienbibliothek die bisherigen Magistratsräume bezieht, was dieser wichtigen Institution sehr zustatten kommen wird. Dadurch wird die Frage ausgerollt, was mit den Nebenräumen des großen Kasinoaals, in denen sich gegenwärtig noch die Studienbibliothek befindet, zu geschehen hat. Wie es heißt, werden diese Räume adaptiert und mit dem Saal verbunden werden, so daß hier wieder größere Veranstaltungen abgehalten werden können, wie dies seinerzeit der Fall war. Ueberdies sollen einige Räume auch dem Theater überlassen werden, das viel zu kleine Studienräume besitzt.

Bei Sodbrennen und Verdauungsbeschwerden nur Schaumann's Magensalz! In Apotheken und Drogerien erhältlich. 14104

m. **Das Amtsblatt** für das Draconat veröffentlicht in seiner Nummer 1 vom Jahre 1934 u. a. das Gesetz über das am 15. Mai 1933 in Budapest abgeschlossene Handelsabkommen mit Ungarn und die Verordnung über die Erzeugung von konzentrierter Essigsäure.

m. **Der Fischmarkt** war heute gut besucht. Sardellen wurden zu 14, Kolt und Barboni zu 26, Makrellen zu 40, lebende Karpfen zu 15--18 und lebende Hechte zu 18--20 Dinar pro Kilo gehandelt.

m. **Die Hilfsaktion zur Unterstützung der Arbeitslosen und Ortsarmen von Studenci** zeitigte folgendes weitere Ergebnis. Es spendeten: Hanzel Felix, Kaufmann, 1 Sad Mehl, Rot Franz 50 Din., Ogner Julia, Nova vas 60 Din., Jadra Jerbo, Nova vas 70 Din., Cebotli verschiedene Kleider, Per Franz 55 Din., Obrigt, Radvanje 1 Sad Kartoffel, Krajnc und Anuplez in Radvanje je 1 Sad Kartoffel, s. Scherbaum, Maribor 100 Din., Verwaltung des Scherbaumhofes 70 Din., Smode, Nova vas Verpflegung für ein Monat für eine Familie, Bekfätsche der Staatsbahnen 773 Din., Materialmagazin 77 Din., Huber, Studenci, 50 Din., Kristovnik, Studenci 1 Paar Schuhe, Kovcs Stefan 50 Din., Stopar Jani Parteien 60 Dinar, Lehrerschaft der Mädchenschule 60 Din., ungenannte Lehrerin 100 Dinar. -- Allen Spendern herzlichster Dank! Die Gemeindeverwaltung.

m. **Gefundene Gegenstände.** Im Dezember wurden folgende Gegenstände als „Gefunden“ am hiesigen Polizeikommissariat abgegeben: 1 Damenuhr, 1 Paar Schuhe, 1 Wollhandschuh, 1 Damenschirm, 1 Silberuhr, 2 Stöcke, 1 Schal, 1 Säge, 1 Reizzeug, 1 Naturgeschichtebuch, 1 Altentafel, 2 Seidentaschentücher, 1 Geldtasche, 1 Mischlampe, 1 Winterrod, 1 Tasenuhr samt Kette und 2 Geldtäschchen mit kleinen Geldbeträgen.

m. **Fremdenverkehr im Dezember.** Im Dezember wurden am hiesigen Weidamt 989 Fremde angemeldet, wiewon waren 257 Ausländer.

m. **Der Wochenmarkt** wurde wegen des morgigen Feiertages bereits heute abgehalten und zwar ziemlich gut besucht. Die Umgebungsbauern brachten 41 Wagen Schweinefleisch und Speck, 10 Wagen Zwiebel, Knoblauch, Kartoffel und Krautköpfe und 5 Wagen Obst sowie gegen 2000 Stück Geflügel auf dem Markt. Die Preise hielten sich im allgemeinen in den bisherigen Grenzen.

m. **Das hädtische Bad** bleibt morgen, Samstag und Sonntag, wie gewöhnlich an Feiertagen von 8 bis 12 Uhr geöffnet.

m. **Arbeitslosenfürsorge in Studenci.** Da sich Arbeitslose immer wieder um Unterstützung an die Umgebungsgemeinde Studenci wenden, und darunter auch solche, die aus anderen Gemeinden stammen, wurde der Beschluß gefaßt, künftighin auswärtige Arbeitslose an die Heimatgemeinden zu verweisen, die für dieselben zu sorgen haben. Solange die Mittel reichen, wurden auch solche Arbeitslose in Studenci unterstützt, doch gibt es jetzt so viel heimische Stellenlose, daß die Gemeinde kaum für diese wird sorgen können.

m. **Heu- und Strohmärkte.** Maribor, 5. d. Die Umgebungsbauern brachten heute 8 Wagen Heu, 2 Wagen Grummet und 4 Wagen Stroh auf den Markt. Heu wurde zu 40,

Grummet zu 35 bis 38 und Stroh zu 30 Dinar pro 100 lg gehandelt.

m. **Apothekenachtsdienst.** Von Sonntag, den 7. bis nächsten Sonntag verleiht die Schutzgelapothek in der Aleksandrova cesta (Mag. Pharm. Straf) den Nachtdienst.

m. **Wetterbericht** vom 5. Jänner, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser + 4, Barometerstand 740, Temperatur -2, Windrichtung O, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

m. **Spenden.** Für den armen Bergmann spendeten „Ungeannt“ 20 u. 50 Din. sowie ein Paket mit Lebensmitteln. Ferner spendete M. S. 50 Dinar für dieselbe Familie. Allen herzlichsten Dank!

* **Kindervorstellung des Universalkünstlers „Billo“** Samstag und Sonntag nachmittags in der „Belita kavarna“. Abends Spezialprogramm! 179

* **Hotel Halbweid.** Samstag sowie Sonntag Frühchoppen- und Abendkonzert. Abend-Vorstellung des Tonemalbes. 188

* **Fussball bei der „Tante Nesi“** heute, Samstag (Heil. Dreikönigstag). 167

* **Die „Marinektion der Jadranska Armada“** in Maribor fordert alle Mitglieder auf, an der 1. ordentlichen Hauptversammlung, welche am 7. d. um 9.30 Uhr im Saale des Hotels „Pri jamorcu“ stattfindet, vollzählig teilzunehmen. Höflichst geladen sind auch alle ehemaligen Marineangehörigen, ungeachtet dessen, ob sie Mitglieder der Sektion sind oder nicht. Der Ausschuß. 128

* **Die Tanzschule** der Arbeiterradsfahrer veranstaltet Sonntag, den 7. d. in der Gamberinushalle einen Walzerabend. Verstärkte Musik. Die Leitung. 129

* **Heute Samstag (Dreikönig) und Sonntag im Gasthaus „Waltoni“ (Staja) Brat. u. Leberwurstschmaus.** Hauschlachtung. Um zahlreichen Besuch bittet die Wirtin. 177

* **Samstag und Sonntag Leberwurstschmaus** im Gasthaus „Mesto Plui“, Trzaska cesta. Um zahlreichen Besuch bitten Anton und Marie Löschnigg. 171

* **Telegramm!** Beim „Eichfakelwirt“ am Hl. Dreikönigstag und Sonntag Streichmusik. Hauschlachtung. Spezialweine. 170

* **Pomočnikski odbor združenja trgovcev** veranstaltet am Samstag, den 6. Jänner, um 18 Uhr im kleinen Unionaal einen Teeabend, zu welchem alle Freunde höflich eingeladen werden. 125

* **Samstag und Sonntag im Gasthaus Vesnik, Nova vas, Wurstschmaus.** Eigene Schlachtung. Krapfen. Guter Bekerer ist im Ausschank. Um guten Besuch bittet Vesnik. 169

* **Konzert am 6. d.** im Gasthaus „Jata Irona“ (Holznecht). 166

* **Am Heiligen Dreikönigstag und Sonntag im Gasthaus Varič in Tezno Hauschlachtungschmaus.** Es empfiehlt sich der Wirt. 178

* **Das Gasthaus Paulič, Svetična ul. 11, habe übernommen,** was ich dem geehrten Publikum zur Kenntnis bringe. -- M. J i g o. 182

* **„Zur Vinde“,** Radvanje. Samstag und Sonntag Wurstschmaus. Brat., Leber-, Blut- und Dreiwürste. Prima Bekerer-Wein. -- Radiochlager. 181

* **Die Freiwillige Feuerwehr von Pesnica** veranstaltet am 6. Jänner 1934 um 15 Uhr ein Faschingsfest mit zahlreichen Lustbarkeiten in eigener Regie in den Lokaltäten des Herrn M. K l u g, Pesnica. Die Musik besorgt die beliebte Kosaker-Kapelle. Da der Reingewinn zur Abzahlung der Motorpritze bestimmt ist, laden wir alle Gönner der Feuerwehr höflichst ein, uns mit ihrem geschätzten Besuche zu beehren. 130

* **Gasthaus Hundert, Spod. Radvanje,** Samstag und Sonntag Wurstschmaus mit Konzert. Hauschlachtung. 180

* **Hallo! Die besten Leber-, Blut- und Bratwürste** bekommt man am Samstag und Sonntag im Gasthaus M o j a. 101

* **Hervorragende Fischleite** bestätigen immer wieder, daß natürliche Heilwässer durch Chemikalien nicht ersetzt werden können. Daher bei Husten und Katarrhen nur Gleichensberger Heilquellen! In Apotheken, Drogerien usw. erhältlich.

* **Samstag, Sonntag Wurstschmaus** im Gasthof Bernik. 50

* **Zur Zeit der Grippe-Epidemie** droht uns bei jedem Schritt die Gefahr der Ansteckung. Wenn Sie sich sicher vor solchen Ansteckungen schützen wollen, nehmen Sie regelmäßig Panstavin Pastillen „Bayer“, die auf der ganzen Welt als vorzügliches Desinfektionsmittel bekannt sind.

* **Alle zum Fest der Jugoslovensta radnička zajechnica,** welches am 6. Jänner 1934 um 20 Uhr im Gasthaus Sluga, Studenci, veranstaltet wird. Jazzmusik „Drava“. 126

* **Pejel, Radvanje.** Samstag und Sonntag Konzert des erstklassigen Duetts Pejel-Schmid. Spezial Bekerer Weine. 102



Kohlenbürsten
aller Arten, für elektrische Maschinen u. Apparate liefert die h o m i s c h e Firma
IVAN PASPA I SINOVI
Zagreb L. Pretinac 60

Wichtig für Automobilisten!

Bekanntlich hat das Finanzministerium auf Intervention der interessierten Faktoren, besonders des Autoklubs, durch das Gesetz vom 24. November v. J. den Gebrauch von reinem ungemischtem, spiritusfreien Benzin zum Antrieb von Explosionsmotoren wieder gestattet. Da es bekannt ist, daß sich der Verbrauch des Benzins durch das Spiritusgemisch um 20--25% erhöht hat, werden die Automobilisten diese Neuigkeit gewiß begrüßen, namentlich da auch durch das Spiritusgemisch das Starten erschwert und die Mischung dem Motor schädlich ist. Obwohl bei der Gelegenheit die Steuer auf ungemischtes Benzin um Din 2.-- erhöht wurde, so daß sie jetzt um Din 1.50 höher ist als die der Mischung, ist die Firma „Motoroil“ bei ihrer neuen Pumpe am Kralja Petra trg außer Kartell leichtes ungemischtes Benzin aus, dessen Preis nur um 45 Para, d. i. 5% höher ist als der des Spiritusgemisches -- gegenüber einer 20%igen Ersparnis bei der Verwendung von reinem Benzin. Somit vermindern sich die Betriebskosten durch das bei der Firma „Motoroil“ am Kralja Petra trg erhältliche Benzin um 15%. Wir verweisen auf die betreffende Anzeige im heutigen Blatte.

Aus Draconrad

g. Aus dem Bahndienste. Vor kurzem wurde der Stationsvorstand in Dracongrad, Herr Franjo B i a z o n, zum Inspektor ernannt und nach Ljubljana versetzt. Herr Inspektor Blažon war mehrere Jahre als Stationschef in Dracongrad tätig u. erfreute sich während dieser Zeit nicht nur bei seinen Untergebenen, sondern bei allen, die mit ihm in Berührung kamen, wegen seiner Zuverlässigkeit und festen Charakters großer Wertschätzung. Der neue Stationsvorstand in Dracongrad ist der Kontrolleur Herr Franjo S e d e j, der von Belenja hierher versetzt worden ist.

g. Volksbewegung im Jahre 1933. In dem eben verfloffenen Jahre waren in Dracongrad 83 Geburten und 28 Todesfälle sowie 4 Trauungen zu verzeichnen. Vor hundert Jahren erblickten hier 82 Kinder das Licht der Welt, 45 Personen segneten das Zeitliche und 6 Paare schlossen den Bund fürs Leben.

Wölfe überfallen Angora.

Aus mehreren Teilen Europas kamen in letzter Zeit Meldungen von strenger Kälte und Wolfs-Invasionen. In den Ostkarpathen mußten sogar mehrere Dörfer geräumt werden, weil ganze Rudel halb verhungertes Wölfe sich bis in die Straßen wagten und Vieh und Menschen überfielen. Augenblicklich wird aus verschiedenen Gegenden der Türkei das Auftauchen von Wölfen in der nächsten Umgebung menschlicher Siedlungen gemeldet. Es herrscht strenge Kälte, auf den Anhöhen in der Umgebung von Angora ist über ein Meter Schnee gefallen. Die ältesten Einwohner können sich nicht erinnern, jemals einen so harten Winter erlebt zu haben. Zum ersten Mal in der Geschichte der Stadt, haben sich die Wölfe bis in die Hauptstraßen gewagt u. mehrmals sogar Menschen angefallen. Mehrere Raubtiere wurden erlegt, die übrigen vertrieben, aber am Rande der Stadt tauchen immer wieder Rudel von Wölfen auf.

Wirtschaftliche Rundschau

Krisenbewegung

Seit dem Jahre 1929 erleben wir die steile Aufwärtsturve und neuerdings auch die noch etwas zögernde, flache Abwärtsturve jener großen wirtschaftlichen Evolution, die wir Krise nennen und über deren Ursache, Auswirkungen und Heilmittel die Ansichten und Meinungen genug oft revidiert werden mussten. Klar und deutlich können wir heute den bisherigen Verlauf dieser Krise verfolgen, die in einer breiten, das gesamte soziale, wirtschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Leben umfassende Welle über alle territorialen und kontinentalen Grenzen hinausging. Heute kann bereits festgestellt werden, daß kein einziger Staat auf der Erde, keine einzige Gemeinschaft in der Lage war, den Ansturm dieser Welle vor seinen Grenzen aufzuhalten.

Scheinbar unmotiviert, wie sie gekommen ist, klingen sie heute wieder ab, Millionen Opfer hinter sich lassend, nachdem sie die Bevölkerung der ganzen Erde einer Umschichtung unterzogen hat. Sicher ist, daß keine der zahllosen, geplanten Krisenabwehrmaßnahmen durchgreifend eingesetzt wurde, wie es auch als sicher anzunehmen ist, daß selbst ihre Durchführung in der Form, wie sie geplant war, nicht zu einer Linderung führen könnte.

Ganz falsch ist die Ansicht, den Weltkrieg mit seinen Folgen als die unmittelbare Ursache dieser Evolution annehmen zu können. Die Krise wäre, hätte der Weltkrieg nicht stattgefunden, ebenfalls, wenn auch vielleicht später, eingetreten, ebenso aber hätte auch ein anderer Ausgang des Krieges das Eingehen der Krise nicht aufhalten können. Die Weltwirtschaftskrise ist eine Folge und Nebenerscheinung der Krise des wirtschaftlichen Kapitalismus, der sich den natürlichen Forderungen des technischen Fortschrittes der Welt nicht anpassen konnte und dessen alte Grundzüge den heutigen Produktions- und Konsumbedingungen nicht mehr entsprechen. Gemeint sind hier die Bedingungen, die sich aus den technischen Möglichkeiten ergeben, die aus der Potenzierung der Kapazität durch Verwendung der Maschine entstehen.

Der Kampf aller gegen alle, der in der vor technischen Zeit noch möglich war, weil er ei-

nem Kleinrieg gleichen mußte, ist heute nicht mehr aktuell und nicht mehr möglich. Der wirtschaftliche Kapitalismus hat in seiner besten Zeit dieser Kampf aller gegen alle durchzuführen können. Unter dem Titel „Freie Wirtschaft“ breitete er vor sich das Sackfeld aus, auf dem Millionenvermögen gepörrert werden konnten, weil in dem Dreieck: Konkurrenz, Konkurrenz und Konkurrenz der Konsument immer das stabile Element darstellte. Im Prinzip hatte er durch den Kampf der Konkurrenz nur seinen Nutzen.

Dieser Kampf des wirtschaftlichen Kapitals hat ein großes Opfer gefordert: den Konsumenten. Im Augenblicke, in dem der Konsument nicht mehr das stabile Element darstellte, begann der Kampf jene gefährlichen Formen anzunehmen, die er heute zeigt.

Der Kampf aller gegen alle hat aufzuheben. Der Zwang dazu kommt nicht von einer autoritativen Stelle außerhalb der Wirtschaft; die natürliche Entwicklung der wirtschaftlichen Formen und Forderungen zwingen zu diesem Resultat. Der Staatskapitalismus und die Kollektivwirtschaft sind Beweise für die zahlreichen Experimente, die man unternimmt, in der richtigen Erkenntnis dessen, daß vorerst eine neue Form gefunden werden muß, ehe die alte endgültig beseitigt wird. Vor uns sind die Versuche, die Italien unternommen hat, ebenso auch Deutschland und Rußland, neue Wege zu gehen, vor uns sind auch die Bemühungen der genossenschaftlichen Wirtschaft, die in Jugoslawien und in zahlreichen anderen Ländern auf viel Verständnis gestoßen sind. Alle diese Erscheinungen, die gegen die Rückkehr zur freien Wirtschaft bestehen, sind neuerliche Zeichen des Umformungsprozesses, der sich hier, heute schon losgelöst von der Wirtschaftskrise, vollzieht. Die Wirtschaftskrise ist eine zeitliche Erscheinung, die wahrscheinlich in hundert Jahren schon nicht mehr bekannt sein dürfte. Die Krise des wirtschaftlichen Kapitalismus aber ist eine historische Evolution, kein Ausnahmezustand, sondern eine Übergangserscheinung zwischen zwei relativ stabilen, aber untereinander verschiedenen Formen der Wirtschaft. **Ed.**

en und schleppenden Geschäftslage und Einlangstichtigkeit klar ersichtlich ist. Zu wünschen wäre es, daß sich diese Angaben und Mutmaßungen Mr. Myers bald in vollen Ausmaß verwirklichen mögen, was sicherlich auch einem allgemeinen Weihnachtswunsch aller Hopfenbauern entsprechen dürfte.

Wenn könnte auch im Lande selbst leicht Platz finden, wenn der Verbrauch einen halbwegs normalen Umfang annähme. Durch die schwachen Ernten der beiden letzten Jahre erübrigt sich allerdings die Sorge um diese Weinerwertung.

× **Das tschechoslowakische Viehindikat bis Ende Februar verlängert.** Die Prager Regierung hat den Antrag genehmigt, das Viehindikat provisorisch bis Ende Februar zu verlängern. Für Anfang Jänner wurde eine Klärung des Viehindikats einkaufsen, in der die Einfuhrkontingente für Jänner festgelegt werden sollen.



Gratis!
Ein Luxus für Alle!

Diese hochelegante Pyramidon - Luxus - Dose aus edelstem Material wird das schönste Schmuckstück für Ihre Handtasche sein! Beim Einkauf von einer Packung Pyramidon zu 20 Tabletten erhalten Sie die Luxus-Dose völlig kostenlos in einem geschmackvollen Geschenk - Karton. Pyramidon: Die weltbekannte Tablette gegen alle Schmerzen und besonders gegen Menstruations - Beschwerden.

Pyramidon
TABLETTEN

Vertretung: JUGEFA s. k. d. Zagreb, Gajeva 32. Annonceregistr. n. S. Nr. 1933 v. 4. XI. 1933.

Der internationale Hopfenmarkt

Die Lage im allgemeinen ruhig / Bedarf höher als Angebot?

Im Saartal hat die Nachfrage nach Hopfen in der letzten Woche des Jahres 1933 aufgehört. Zuletzt wurden für Hopfen von guter Beschaffenheit 65 Dinar je 100 bezahlt, welcher Betrag auch heute als nomineller Preis für Primahopfen anzusehen ist.

Am Saager Hopfenmarkt hielt die Nachfrage auch in der Woche vor Weihnachten an, die Einkaufstätigkeit wurde in ruhiger Weise fortgesetzt. Es sind wiederum vorwiegend auf dem Lande Mittelhopfen für Inlandszwecke und auf dem Plage Gutmittelhopfen und Prima für ausländische Rechnung gehandelt worden. Die Preise haben sich im allgemeinen zwischen 1600 und 2000 Kr. je Zentner zu 50 kg, ausschließlich 1% Umsatzsteuer bewegt. In der öffentlichen Hopfenhändlerhalle in Saag sind bisher insgesamt 15.923 Ballen, s. 39.422 Zentner zu 50 kg brutto 1933er Saager Hopfen beglaubigt worden.

Deutscher Hopfen notiert in den letzten Tagen in Nürnberg folgend: Hallertauer 215 bis 250 Mark je Zentner, d. i. 75,50 Dinar bis 88 je 100, Spalter von 240 bis 270 (84,50 bis 95) Tettlinger von 270 bis 280 (95 bis 98,50) und Gebirgshopfen 195 bis 210 Mark (68,50 bis 74 Dinar).

In P o l e n herrschte bis Mitte November rege Einkaufstätigkeit, welche aber mittlerweile wieder merklich abgeklaut ist und sich zuletzt lediglich auf Wolhynier Mittelhopfen erstreckte, welche von 225 bis 275 Zloty je Zentner, d. i. 37 bis 45,50 Dinar je 100, für englische Rechnung gekauft werden. Die Lubliner Bauern fordern zur Zeit von 350 bis 370 Zloty, d. i. 58 bis 61 Dinar je 100.

Die unverkauften Vorräte Polens an heurigen Hopfen schätzt man demalen im Lubliner Gebiet auf ungefähr 850, in Wolhynien auf annähernd 3500 und in Klempolen auf etwa 150 Meterzentner, so daß die Gesamtvorräte Polens noch immer gegen 4500 Meterzentner betragen, wobei die Lagerbestände in Lublin und Dubno mitgerechnet wurden.

Dr. Sydney Myer, welcher als einer d. her vorragendsten Hopfenfachleute Englands angesehen wird, teilte kürzlich einem Berichtserstatler des „Journal of the Institute of Brewing“ folgende Schätzungen der Welt-hopfenenernte 1933 mit: Deutschland 69.596; Tschechoslowakei 60.900; Jugoslawien 15.240; Polen 17.780; Frankreich 15.240; Belgien 8636; England 106.680; Vereinigten Staaten 149.860; Englische Kolonien 13.716, somit die gesamte Welternte 457.708 Meterzentner. Demgegenüber schätzt Myer den Hopfenbedarf Englands auf 139.700, der Verein. Staaten auf 152.400 und aller übrigen Länder auf 220.980, den Gesamtwelthopfenbedarf somit auf 513.080 Meterzentner. Demzufolge wäre der Welt-hopfenbedarf um 55.372 Meterzentner größer als die heurige Welt-hopfenenernte. Für uns ist die Tatsache interessant, daß die Erntemenge Jugoslawiens ziemlich genau erfüllt wurde.

Da die Vorräte in alten Hopfen verhältnismäßig gering sind, äußerte sich Dr. Myer u. a. dahin, daß die Lage vielleicht zu einem Mangel an Hopfen führen könnte, wie er seit 50 Jahren nicht vorgekommen ist. Der Hopfenhandel und die Brauereiwelt scheinen jedoch ganz anderer Meinung zu sein, was aus der folgenden allgemeinen flau-

× **Die Forderung nach der Zinsfußsenkung der Nationalbank** wird in der letzten Zeit immer häufiger laut. Man verweist darauf, daß von den im Vorjahr zur Verfügung gestellten Krediten gegen 20 Millionen Dinar nicht ausgenutzt werden konnten, da der Diskontzinsfuß viel zu hoch ist u. schon zwei Jahre 7 1/2% beträgt, während der Lombardzinsfuß 9% ausmacht. Durch eine entsprechende Senkung des Zinsfußes würde sich, wie allgemein hervorgehoben wird, die wirtschaftliche Betätigung Jugoslawiens wieder beleben. Man rechnet damit, daß die Nationalbank unter dem Druck der Dessektlichkeit doch zu einer Zinsfußsenkung sich entschließen wird.

× **Rückgang der jugoslawischen Weinausfuhr.** Die Weinausfuhr Jugoslawiens, die in den Jahren 1930 und 1931 ihr Höchstmaß erreicht hat, ist seither stark im Rückgange. Im Jahre 1927 hat die Gesamtausfuhr 920 Waggons betragen, im Jahre 1928 530 Waggons, 1929 520 Waggons, 1930 1230 Waggons, 1931 1702 Waggons und 1932 932 Waggons. Mit der Ausrufung der Ausfuhrprämie im Monat April 1932 ist diese Ausfuhr plötzlich auf ein Mindestmaß gefallen, um auch weiterhin ständig zu sinken. Weithin am schwächsten wird die Weinausfuhr Jugoslawiens im Jahre 1933 ausfallen. Wie nach den bisherigen Angaben schon festzustellen ist, wird sie in diesem Jahre knapp 520 Waggons erreichen und bleibt damit auch hinter dem schwächsten bisherigen Ausfuhrjahre 1929 um die Hälfte zurück. Gegenüber der Gesamtzeugung Jugoslawiens spielt diese Ausfuhr überhaupt keine praktische Rolle mehr, da sie von dieser Gesamtzeugung nicht ganz 1 v. H. ausmacht. Die jugoslawische Weinerwertung hat daher ausschließlich mit dem Inlande zu rechnen. Die Gesamtzeugung von 3 bis 4 Hektoliter

× **Die Zagreber Gastwirte für die Einführung der Banatverzehrssteuer.** Die Gastwirteorganisation von Zagreb richtete an die Banatsverwaltung eine Eingabe, worin in Uebereinstimmung mit der Verordnung über die Durchführung von Notstandsarbeiten die sofortige Einführung der Banatverzehrssteuer auf Wein und Branntwein gefordert wird. Gleichzeitig soll die zusätzliche Schenksteuer, die seinerzeit als Ersatz für die abgeschaffte Staats- und Banatverzehrssteuer eingeführt worden ist, fallen gelassen werden.

× **Diskontzinsungen.** Die Bulgarische Nationalbank hat den Diskontzinsfuß von 8 auf 7 und den Lombardzinsfuß von 9 auf 8% gesenkt. Die Litauische Nationalbank ermäßigte den Diskontzinsfuß von 7 auf 6%.

× **Geplante Errichtung einer Textildruckerei in Jugoslawien.** Zwischen der Československá N. G. und der jugoslawischen Maunere N. G. schweben Verhandlungen über die Neugründung einer Textildruckerei in Jugoslawien, welche den Balkan beliefern soll. Die Finanzierung des Projektes würde die jugoslawische Mauter-Gesellschaft übernehmen, während die Československá N. G. deren Firmenwortlaut und die Maschinenrichtung beistellen soll.

× **Anstiegen der Fellpreise.** Da der heurige Winter strenger ist als der vorjährige, ist auch der Pelz des Wildes dichter, weshalb die Felle leichter verkauft werden. Seit einigen Wochen ist deshalb ein Anstiegen der Fellpreise wahrzunehmen. Etwas lebhafter ist gegenwärtig der Markt nur in Karlsbad, während Zagreb und Sarajevo noch referiert sind und die Preisgestaltung auf den großen Pelzmärkten in Leipzig und London abwarten, wogegen sich im Draubanat das Interesse der einschlägigen Kreise auf den

SPORT

Die erste Revue des Wintersports

Neue Klubmeister werden gesucht / Abfahrtslauf Kuska toča — Ruše / Rodelrennen vom Klopni vrh nach Einzat

Mit einem umfangreichen Programm stellen sich Samstag und Sonntag unsere Skifahrer heuer zum ersten Mal als Wettbewerber vor. Zunächst sind es die Klubmeisterschaften, die auf nicht weniger als zehn Fronten zum Austrag kommen. Der Klubtag fällt heuer an einen wenig günstigen Termin. Schnee ist ja noch überall reichlich vorhanden, doch ist seine Beschaffenheit infolge des anhaltenden Warmwetters stark beeinträchtigt worden. Werden unsere Rennfahrer auch über diese Klippe heil hinwegkommen, dann können wir mit umso größerer Zuversicht der aufgehenden Kampfsaison entgegenblicken.

Zusammengedogen haben heuer ihre Meisterschaft nur der Maribor Skiklub und der Sportklub „Zeleznikar“. Das in zwei Kategorien ausgeschriebene Rennen gelangt im Bereiche der „Kuska toča“ zum Austrag, u. zw. haben die Senioren eine Strecke von 18, die Junioren 14 Kilometer zurückzulegen.

Ein großzügiges Programm hat sich für Samstag und Sonntag der ESK. Maribor schon zurechtgelegt. Samstag werden die Skimeisterschaften ausgetragen, die außer den Senioren und Junioren auch Damen und Kinder als Wettbewerber sehen werden. Sonntag bringt der ESK. Maribor auf

der bekannt steilen Straße vom östlichen Rand des „Klopni vrh“ bis zur letzten Mühle in Einzat ein Rodelrennen zur Durchführung, das gewiß unsere Rodelklampen vollzählig am Start vereinigen wird.

Der ESK. Maribor zieht nächsten Sonntag nach Petre, an dessen winterlicher Verherrlichung er gewiß reichen Anteil hat. Um Petre befinden sich am Fuß des Bachern die schönsten Gelände, die umso dankbarer sind, weil sie ohne Anstrengung und Zeitverlust erreichbar sind.

Zum zweiten Mal bringt Sonntag der Sokol in Ruše seinen Wanderpolar als Trophäe des Abfahrtslaufes von der „Kuska toča“ nach Ruše zur Ausschreibung. Als Pokalverteidiger hat Stangl (Marathon) anzutreten. Das Rennen führt auch heuer über die im Vorjahre geschaffene Abfahrtsstraße.

Großem Interesse begegnet auch schon das Skirennen in Sv. Lovrenc, das wieder einmal die einheimischen Rennfahrer vollzählig versammeln wird. Auch dort wird die Konkurrenz in zwei Gruppen durchgeführt.

Rennen werden Sonntag ferner noch in Orna, Ptuj, Sokolnj und Celje abgehalten werden, die alle einen spannenden Verlauf versprechen.

Ausländer als Trainer

Erfreuliche Initiative des Jugoslawischen Wintersportverbandes / Auch Maribor berücksichtigt

Der Jugoslawische Wintersportverband hat auch heuer hinlängliche Vorsorge für die Heranbildung von Langläufern und Springern getroffen. Es wurden gleich drei Ausländer als Trainer engagiert, die zum Teil allen in Frage kommenden Rennläufern und Springern, sowie auch Anfängern den Weg zur Vervollkommnung weisen werden.

Bereits eingetroffen ist der Norweger Björn Johr, der gegenwärtig in Bostinj weilt. Vom 7. bis 11. Jänner wird er das Sprungtraining in Mojstrana leiten. Vom 12. bis 22. d. wird Jähr in Sarajevo tätig sein, während sein nächster Sprungkurs vom 24. d. bis 4. Febr. in Planica stattfinden wird. Der Norweger wird auch der Jugend sein Augenmerk zuwenden und sogar auf kleinen Schneeschuhen den Jüngern das richtige Springen zeigen. Teilnahmeberechtigt sind alle Skiläufer.

Der zweite Trainer ist der schon seit dem Vorjahre bekannte Deutsche Erich Marx.

Auch Marx ist bereits eingetroffen und hält sich gegenwärtig in Jelenice auf. Am 8. d. trifft Marx in Maribor ein, um in der nächsten Umgebung der Stadt das Training der Langläufer zu leiten. Falls die Schneeverhältnisse ungünstig bleiben, wird der Kurs im Bereiche des „Senjorjev dom“ abgehalten werden. Anmeldungen mögen im Sportgeschäft Stojec am Trg svobode abgegeben werden. Zutritt haben alle Interessenten, die sich im Langlauf ausbilden wollen.

Als dritter Ausländer kommt der ebenfalls bekannte Tschchoslowake Leo Stehlik zu uns. Stehlik wird zunächst im neuen Skihaus auf der „Poljuna“ Aufenthalt nehmen und dort einige Kurse leiten. In der Zeit vom 8. bis 13. d. wird er einen Skikurs für die Heranbildung des Militärs in Ljubljana leiten.

Es sind noch einige weitere Skikurse der obgenannten ausländischen Trainer vorgezogen, deren Beginn wir rechtzeitig bekanntgeben werden.

Die Fußball-Weltmeisterschaft

Die Fifa befaßt sich in der letzten Ausgabe ihrer offiziellen Mitteilungen mit den Vereinbarungen und bereits getroffenen Entscheidungen in den einzelnen Weltmeisterschaftsgruppen und verlautbart darüber folgendes:

Gruppe 1: Für diese Gruppe erfolgte eine Unterteilung; es spielen in einer Runde gegen einander Haiti, Kuba und Mexiko. Der Sieger spielt gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika im Mai 1934 in Italien.

Gruppe 2: Brasilien und Peru haben noch keine Daten vereinbart.

Gruppe 3: Argentinien und Chile unterhandeln wegen der Spielstätten.

Gruppe 4: Die Reihenfolge der Spiele zwischen Ägypten, der Türkei und Palästina ist noch nicht festgelegt.

Gruppe 5: Schweden ist Gruppenführer über Estland (6:2) und Litauen (2:0).

Gruppe 6: Die Spiele zwischen Spanien und Portugal finden statt am 11. März 1934 in Madrid und am 18. März 1934 in Lissabon.

Gruppe 7: Das Treffen zwischen Griechenland

und Italien wird im März 1934 in Italien ausgetragen.

Gruppe 8: Die Tschchoslowakei gewann die erste Partie gegen Polen 2:1. Das Rückspiel findet im Mai 1934 in Prag statt.

Gruppe 9: Ungarn spielt gegen Bulgarien am 11. Febr. 1934 in Sofia; gewinnt Ungarn, ist die Ausscheidung in dieser Gruppe erledigt, da dann Österreich und Ungarn nach Italien fahren. Verliert Ungarn, findet in Budapest ein weiteres Spiel statt.

Gruppe 10: Es spielten Jugoslawien gegen die Schweiz 2:2 und Schweiz gegen Rumänien 2:2. Jugoslawien und Rumänien messen sich am 6. Mai 1934 in Bukarest.

Gruppe 11: Angelegt sind die Spiele Luxemburg gegen Deutschland am 11. März 1934 in Luxemburg und Luxemburg gegen Frankreich am 15. April 1934 in Luxemburg. Gruppe 12: Entgegen dem Entschluß des FIFA-Exekutiv-Ausschusses haben sich Holland, Belgien und Irland auf folgenden Spielplan geeinigt: Holland gegen Irland am 2. April 1934 in Amsterdam; Belgien gegen Holland am 29. April 1934 in Brüssel oder Antwerpen; Irland gegen Belgien in Irland (Datum noch unbestimmt).

traditionellen Agnes-Felzmarkt richtet, der in drei Wochen in Ljubljana abgehalten wird. In Karlovac wurden gute Fuchsjelle mit durchschnittlich 180, Zitrone mit 70, Wildkuchen und Dackel mit 50 und Fischotter mit 300 Dinar pro Stück bezahlt.

Zeitpreise für Milch in der Tschchoslowakei. Das Prager Landwirtschaftsministerium hat eine Regierungsverordnung über feste Preise für Milch und Rahm vorbereitet. Danach gebühren den Produzenten für nicht molkereimäßig behandelte Milch mit einem Fettgehalt von über 3,6%, frei Prager Bahnhöfen, in eigenen Gefäßen mindestens 1.15, für Rahm bei 10% Mindestfettgehalt 4.60, bei 35% 11.50 Kronen pro Liter. Man folgt hiemit dem Beispiele der amtlichen Milchpreisbestimmung in Oesterreich.

Landwirtschutz und Agrarentschädigung in Ungarn. Dieser Tage ist in Ungarn die Frist abgelaufen, innerhalb der die überschuldeten Landwirte den Anspruch auf die im Agrarschutzgesetz vorgesehenen Begünstigungen anmelden konnten. Bisher haben mehr als 90.000 Grundbesitzer den Schutz des Gesetzes angeprochen. Nach vollständiger Aufarbeitung des Anmelde-materials dürfte die Zahl von 100.000 erreicht werden. Es handelt sich zumeist um kleine und mittlere Landwirte. Wie verlautet, beabsichtigt der Finanzminister, die gemeinnützigen Finanzmitteln damit zu betrauen, die im Rahmen der Entschuldung der Landwirtschaft mit einem Kapital von 10 Mill. Pengö vorzunehmende Parzellierung der überschuldeten Grundbesitze durchzuführen.

Aus Ptuj

v. Evangelisches. Sonntag, den 7. Jänner wird um 10 Uhr vormittags im Besaale ein Gemeindegottesdienst stattfinden, dem sich um 11 Uhr ein Kindergottesdienst anschließen wird.

v. Konferenz der Wirtschaftskreise. Am Samstag, den 6. d. um 9 Uhr vormittag findet im unteren Saale des Narodni dom eine Zusammenkunft der Wirtschaftskreise von Ptuj, Ormoz und Lutomer statt. Besucher sind die Herren Banalrat Zadrovic, Steuerkonsulent der Handelskammer in Ljubljana Zagar und Abgeordneter Petrovar.

v. Des staatliche Eichamt teilt mit, daß die Amtsstunden in Ptuj am 22., 23., 24., 25., 26. und 27. Jänner stattfinden werden.

v. „Eine Nacht an der Peripherie von Ptuj“ lautet das Motto des Maskenfestes, das am Samstag, den 13. d. in den Räumen des Offizierskafinos stattfinden wird. Der Abend verspricht, wie aus den großzügigen Vorbereitungen zu schließen ist, einen äußerst animierten Verlauf zu nehmen. Wer reichlichlich keine Einladung erhalten hat, möge diese telefonisch auf Nummer 33 anfragen.

v. Am letzten Wintermarkt belief sich der Auftrieb auf 110 Kühe, 46 Kälber, 105 Schafe, 15 Stiere und 86 Pferde. Verkauft wurden insgesamt 136 Stück. Die Preise bewegten sich bei Kühen zwischen 2.50 und 3.50, Kälbern zwischen 3 und 4.50, Schafen zwischen 3 und 1, Stieren zwischen 3 und 1 Dm. pro Kilo und bei Pferden zwischen 650 und 2000 Dinar pro Stück. Am tags darauf stattgefundenen Schwenemarkt belief sich die Zufuhr auf 124 Stück, von denen 60 verkauft wurden. Die Preise stellten sich auf 6.50 bis 7.50 Dinar pro Kilo, bei Jungschweinen auf 105 bis 150 Dinar pro Stück.

v. Wachbereitschaft der Feuers. Feuerweh. Von Sonntag, den 7. d. bis nächsten Sonntag verläßt die zweite Rote des zweiten Juges mit Brandmeister Alois Berks und Rettungsführer Thomas Klapac die Wachbereitschaft, während Chauffeur Erwin Danisch, Brandmeister Georg Pichler sowie Ferdinand Troj und Andreas Pfeifer von der Mannschaft den Rettungsdienst innehaben.

v. Den Apothekennotdienst verläßt bis einschließlich Freitag, den 12. d. die Apotheke „Zum goldenen Birchen“ (Mag. Pharm. Bahrwald).

v. Im Fontino gelangt Samstag und Sonntag der Operettenschlager „Der Siegestango“ zur Aufführung.

v. G. Svoboda. Sonntag, den 7. d. um 10 Uhr wichtiges Training am Sportplatz. Es haben alle Mitglieder der Fußballsektion zuverlässig zu erscheinen.

v. Schiedsrichterprüfungen für Wintersportler finden heute, Freitag nachmittags statt. Es haben sich gegen 12 Kandidaten gemeldet.

v. Für das Skiföring am 21. d. werden Anmeldungen im Besaale Otto Crepinko in der Meljska cesta bis zum 13. d. entgegen genommen.

v. Die Tischtennis-Staatsmeisterschaft. Der jugoslawische Tischtennisverband veranstaltet am 6. (Samstag) und 7. d. (Sonntag) die heurigen Landesmeisterschaften in Zagreb. Am Turnier werden Herrenspiele, Dameneinzel-, Herren- und Damenpaarspiele und gemischte Paarspiele zur Austragung gelangen. Gleichzeitig mit dem Turnier wird auch die Jahreshauptversammlung des Verbandes abgehalten.

v. Russische Leichtathletik. Der Sowjetrussische Leichtathletikverband hat eine Liste der bisherigen Bestleistungen herausgegeben, die international gemessen, noch auf keiner so hohen Stufe stehen. Die Bestleistungen lauten: 100 Meter: Kornienko 10.7. — 200 Meter: Kornienko 22. — 400 Meter: Podgajsh 50.2. — 800 Meter: Baranov 1:58.9. — 1000 Meter: Definov 2:34.8. — 1500 Meter: Definov 4:07.4. — 3000 Meter: Snamensh 8:57.2. — 5000 Meter: Malhov 15:23.6. — 10.000 Meter: Marunov 32:34. — 110 Meter Hürden: Dsjanikov 16.4. — 200 Meter Hürden: Polikarfov 28.5 Sek. — 400 Meter Hürden: Polikarfov 59.6.

v. Hauptversammlung des Jugoslawischen Leichtathletikverbandes. Der jugoslawische Leichtathletikverband hielt in Zagreb seine ordentliche Jahresversammlung ab, auf welcher fast die ganze alte Leitung wiedergewählt wurde. Obmann wurde B. Agriniec. Der Verband beschloß u. a., daß die jugoslawische Feldlaufmeisterschaft heuer in Zagreb veranstaltet wird.

v. Cunningham — Amerikas bester Sportler. Am Ende eines jeden Jahres wird durch eine Abstimmung der amerikanischen Presse die Sullivan-Palette für den besten amerikanischen Sportler verliehen. An erster Stelle steht diesmal Amerikas glänzender Mittelstreckler Glenn Cunningham, der im Sommer in Europa mit glänzendem Erfolg startete. Er erhielt 611 Stimmen, eine Stimme mehr als Bonthon, gleichfalls ein Mittelstreckler, der durch seinen Lauf gegen Lovelock die Aufmerksamkeit erstmals auf sich lenkte. An dritter Stelle befindet sich der Turner Jochim mit 294 Stimmen.

Radio

Samstag, 6. Jänner.

Ljubljana, 9 Heiligöser Vortrag. — 9.50 Schallplatten. — 10 Gottesdienst. — 11 Koncert. — 16.30 Unterhaltungskonzert. — 20 Violinkonzert. — 21 Ziehharmonika. — **Beograd**, 10 Gottesdienst. — 11.30 Schallplatten. — 16 Gottesdienst. — 19.30 Vortrag. — 20.30 Chorkonzert. — 21 Hörspiel. — 21.30 Schallplatten. — **Blau**, 10.10 Orgelkonzert. — 10.30 Kind und Tier. — 10.50 Vorträge auf zwei Klavieren. — 12.15 Drechsterkonzert. — 15.30 Gitarrenmusik. — 16.30 Bosnische Städte. — 17 Nachmittagskonzert. — 19.05 Violinellkonzerte. — 20.05 Aus Opern und Operetten. — **Breslau**, 19 Bunte Niederlande. — 20.10 Die heiligen drei Könige. — 22.35 Tanzmusik. — **Brüssel**, 21 Tannhäuser, Oper. — **Strasbourg**, 21 Pressechau. — 21.30 Aus komischen Opern und Operetten. — **Mühlacker**, 20.10 Spag mit Musik. — 22.45 Das Sternsingen. — **Salzig**, 20.10 Die frühlichen Drei Könige. — 21 Volkslänge. — **Bukarest**, 20 Violinellkonzert. — 21 Musik aus Tonfilmen. — 22 Volksmusik. — **Rom**, 20 Nachrichten. Schallplatten. — 20.15 Gesang. — 20.30 Oper. — **Jülich**, 19.20 Tiere hinter Gittern. — 19.50 Synchronkonzert (Frahms). — **Wrag**, 19.30 Biblische Trilogie — L'Enfance du Christ, v. Hector Berlioz. — **Italienische Nordgruppe**, 19.50 Nachrichten, Schallplatten. — 20.30 Sunter Abend. — **München**, 20.10 Die frühlichen Drei Könige. — 21 Volkstänze. — **Budapest**, 19.30 „Kostand“. — 20.20 Alte Länge. — **Warschau**, 20 Uebertragung aus Prag. — 21.20 Chopin-Musik. — **Danzig**, 21 Varietety. — 22.35 Das 4. B. C.-Orchester spielt. — **Deutschlandseher**,

Die tägliche Körperübung

Untätige Organe erkranken weit häufiger / Übungen steigern die Abwehrkräfte gegen Krankheiten / Die tägliche Gymnastik gehört zur Toilette

„Ja, dazu habe ich keine Zeit!“ Diese Worte hört man so oft, wenn man mit Gesunden oder Kranken über die Wichtigkeit der täglichen Körperübung spricht. Aber auch der Vielbeschäftigte findet Zeit für etwas, von dessen Wert er überzeugt ist. Die Zivilisation zwingt uns zu einseitiger Tätigkeit; dadurch wird nur ein Teil unserer Fähigkeiten entwickelt, viele andere verkümmern. Dieser Verkümmern können wir entgegenarbeiten, indem wir alle unsere Anlagen, die körperlichen, seelischen und geistigen, durch Übung entwickeln. Die Erfahrungen der Ärzte bestätigen die Notwendigkeit allseitiger Leibesübung; denn wir wissen, daß Aufrechterhaltung einer Gliedmaße zu raschem Muskelschwund an ihr führt, daß untätige Organe häufiger erkranken als tätige. Auf regelmäßige, genügend anstrengende Übung reagiert der Körper mit deutlichen Veränderungen. Wir sehen, daß schwächliche Menschen sich durch solche Übungen in ihrer Körperbeschaffenheit verwandeln, ja bisweilen einen athletischen Typus annehmen. Hand in Hand mit diesen äußerlich sichtbaren Veränderungen gehen innerliche. Die Abwehrkräfte gegen Krankheiten werden gesteigert, die Lungentätigkeit wird ausgiebiger, die Blutgefäße werden geübt, das Herz gekräftigt, die Verdauungsorgane arbeiten besser, der Stoffwechsel wird angeregt.

Dem Tageslauf entsprechend, können wir folgende Übungen betreiben: Die Morgengymnastik, das Straßen- und Stiegenturnen früh, die Berufsunterbrechungsübungen und die Abendgymnastik. Auch der beruflich stark in Anspruch genommene Mensch findet, wenn er will, genügend Zeit für tägliche Körperübungen. Fünf bis zehn Minuten Gymnastik früh und die gleiche Zeit abends gehören zur täglichen Toilette des Gesunden. Damit soll nicht gesagt sein, daß Kranke keinerlei Körperübungen benötigen. Im Gegenteil, man hat bei der Krankenbehandlung mit Körperübungen die besten Erfahrungen gemacht und hält sie für eines der wichtigsten Rüstzeuge des Arztes, mit welchem er eine dauernde Verbesserung der Leistungsfähigkeit des Kranken erzielen kann.

Die Auswahl der Übungen für die Morgen- und Abendgymnastik ist individuell sehr verschieden. Nach beginnendem, sehr energischem, öfters wiederholtem Dehnen und Strecken des ganzen Körpers folgen leichte, später möglichst anstrengende Übungen. Sehr empfehlenswert sind Bodenübungen. Auftretendes Herzklappen, Atemlosigkeit, Kopfschmerz oder Schwindelgefühl gebieten sofortige Unterbrechung jeder Übung.

Während und zwischen Übungen ist auf ausgiebige Atmung zu achten, wobei die Ausatmung zu betonen ist. Das richtig durchgeführte ausgiebige Atmen ist als eine der

gesundheitlich wertvollsten Übungen zu bezeichnen. Der Übungsraum soll natürlich gut gelüftet sein. Außer Morgen- u. Abendgymnastik gibt es für den Berufsmenschen noch reichlich Gelegenheit zu Muskelaktivität und Stoffwechsellanregung. Auf dem Wege zum Berufsort — man sollte diesen Weg oder wenigstens einen Teil desselben immer zu Fuß zurücklegen — können Atemübungen während des Gehens gemacht, es kann der Weg teilweise im Laufschrift, natürlich ebenfalls mit entsprechender Atmungstechnik, zurückgelegt werden. Mit Muskelanstrengungen des ganzen Körpers läßt sich das Gehen verbinden. Ohne daß jemand es merkt, ist mehr oder weniger stark anzuspannen; man kann also beim Gehen auf der Straße abwechselnd die Arme, die Schultergürtelmuskeln, die Rücken-, Bauch- und Beinmuskeln betätigen. Auf diese Weise wird die ganze Körpermuskulatur durchgearbeitet und der Stoffwechsel mohlätig angeregt. Sollen die Übungen Ruhen bringen, dann müssen sie mit Lust und Liebe ausgeführt werden. Das bedeutet gleichzeitig eine günstige ph-

ysische Ablenkung und Willensstärkung. Auch das Stiegensteigen soll man als Sport auffassen. So weit als möglich, gehe man vorgeneigt über die Stiegen.

Wie viel weniger ermüdet wäre die Arbeit in den Bureau, wenn sie regelmäßig durch kurzdauernde Körperübungen unterbrochen würde! Die Ermüdung bei ständiger Beschäftigung ist vor allem eine Ermüdung der beim Sitzen angestrengten Muskeln. Schalten wir Anstrengungen anderer nicht ermüdeter Muskelgruppen ein, dann wird die Ermüdung in den bisher beanspruchten Muskeln beseitigt, der Blutkreislauf wird angeregt, man macht gern wieder einen tiefen Atemzug. Und die berufliche Leistung wird durch die Unterbrechung eher verbessert als verschlechtert.

Zur Hygiene des gesunden Fußes gehören in der Stadt Wippübungen am Fußballen, die im unmerklicher Weise auch beim Stehen und am Ende eines jeden Schrittes auf der Straße gemacht werden können. Solche Übungen sind aber nur in brauchbarem Schuhwerk ausführbar.

19 Bunte Volksliederstunde. — 20 Spaß mit Musik. — 23 Tanzmusik.

Sonntag, 7. Jänner.

Ljubljana, 9 Religiöser Vortrag. — 9.30 Gottesdienst. — 10 Vortrag für Arbeiter. — 11 Radiorchester. — 12 Schallplatten. — 16 Landwirtschaft. — 18.30 Gesang. — 20 Oper. — **Beograd**, 9.30 Gottesdienst. — 11 Schallplatten. — 12.30 Pieder. — 15 Schallplatten. — 16.30 Russische Musik. — 19.30 Hörspiel. — 20.10 Rezitation. — 20.40 Volkslied. — **Wien**, 8.30 Morgensonnt. — 10 Geistliche Stunde. — 11.20 Symphonieconcert. — 12.30 Funforchester. — 14.40 Lohrende Kindermaße. — 16.25 Auf der Römerstraße in Sibyen. — 16.55 Schallplatten. — 18.55 Othello, Oper. — **Wrag**, 7—8 Lustiges Durcheinander. — **Breslau**, 18 Heitere Hörspiele. — 20 Volksmusik. — **Strasbourg**, 20.45 Schallplatten. — 21 Preisrichter. — **München**, 19.10 Schallplatten. — 20 Eine Sitzung der Kölner Karnevalsgesellschaft. — 28 Nachtmusik. — **Leipzig**, 19.05 Die Glode. — 20 Große und kleine Volksmusik. — **Dattrek**, 20 Gesang. — 20.20 Funforchester. — **Rom**, 18 Schallplatten, Nachrichten. — 20.30 Operette. — **Jülich**, 19.05 Schallplatten. — 20 Unterhaltungsmusik. — 21.10 Konzert. — **Wrag**, 19 Schodische Hochzeit. — 20.30 Ondrickelquartett. — **Italienische Nordgruppe**, 19.45 Nachrichten, Schallplatten. — 21 Opernübertragung. — **Budapest**, 21 Leichtes Konzert. — 22.30 Zigeunermusik. — 23 Radiosongert. — **Warschau**, 19.50 Leichtes Konzert. — 21.15 Heiteres. — **Daventry**, 20 Klassische Literatur. — 20.30 Violinsoncert. — 20.50 Religiöse Betrachtung. — **Deutschlandsender**, 20 Kölner Karnevalssitzung. — 23 Unterhaltungsmusik.

Montag, 8. Jänner.

Ljubljana, 12.55 Schallplatten. — 18 Landwirtschaft. — 19 Schallplatten. — 19.30 Berichte fürs Ausland. — **Beograd**, 11 Schallplatten. — 12.05 Funforchester. — 15 Volksweisen. — 16 Chorsoncert. — 19 Funforchester. — 19.30 Pieder. — 20 Violinsoncert. — 21 Unter Abend. — **Wien**, 11.30 Stunde der Frau. — 11.55 Wetterbericht. — 12 Mittagsoncert. — 18.30 berühmte Künstler. — 15.50 Musikkontrolle. — 17.15 Soncertstunde. — 18.30 Englisch. — 19.25 Unter Abend. — 20.55 Pieder. — **Breslau**, 19 Vahrentzer Meister. — 21.55 Reise um die Erde in 35 Minuten. — **München**, 20.10 Volksmusik. — 20.50 Industrie-Spionage. — 21.10 Soncert. — **Strasbourg**, 20.30 Oper. — **Leipzig**, 21.30 Die Reise um die Erde. — **Dattrek**, 20 Quartett. — 20.30 Vortrag. — 20.45 Gesang. — **Rom**, 20.30 Leichtes Soncert. — 22 Instrumental- und Gesangsoncert. — **Jülich**, 19.30 Englisch. — 19.50 Symphonieconcert. — **Italienische Nordgruppe**, 19 Nachrichten, Schallplatten. — 21.30 Komödie. — **Budapest**, 19.40 Philharmonisches Soncert. — 21.45 Cafesongert. — **Warschau**, 20 Soncert. — 22 Schöne Stimmen auf Schallplatten. — **Daventry**, 21 Hörspiel. — 22.05 Der Chinese Farmer und seine Familie. — **Deutschlandsender**, 20 Hörspiel. — 20 Wir tanzen.

Regil.

„Was müssen wir tun, damit uns vergeben wird?“ — „Sündigen“.

Buchbinderei

der Mariborer **Stara**, Maribor **Trilševa ulica 4**, empfiehlt sich zur **Verfertigung von** Buchstaben **Saldo-Konten** **Konten** **Strassen** in **solider** und **billiger** Ausführung.



Ausführung sämtlicher Buchbinderarbeiten

Der Wels in der Badewanne

Eigenartiger Scheidungsgrund

Ein eigenartiger Scheidungsgrund wurde dem Scheidungsrichter von Boston (U.S.A.) von einer empörten Ehefrau vorgetragen. „Es ist unglaublich“, beklagte sie sich, „nach zwanzigjähriger glücklicher Ehe kommt mein Mann auf den Einfall, einen jungen Wels, sowohl, einen lebendigen Wels, zu kaufen und ihn in unserer Badewanne schwimmen zu lassen. Gegen alle meine Einwände war er taub. Er behauptete, es bereite ihm großes Vergnügen, den Fisch zu beobachten. Ich bekam es aus Liebe zu meinem Gatten nicht fertig, das Vieh zu töten oder aus dem Hause zu schaffen, ich hoffte immer noch, daß diese sonderbare Liebhaberei sich geben würde. Aber sowie er nach Hause kam, galt sein erster Gang dem Wels, wenn er morgens fortging, vergaß er den Abschiedskuß, den er in den zwanzig Jahren unserer Ehe nie veräußert hat, und ging erst noch einmal ins Badezimmer, um von seinem geliebten Wels Abschied zu nehmen. Ich halte es einfach nicht mehr aus. Seit Wochen können

wir die Badewanne nicht mehr benutzen, müssen Geld und Zeit opfern um ins Stadtbad zu gehen. Aber mein Mann pilgert lieber täglich ins Stadtbad, als daß er sich von dem Untier trennt.“ Der Gatte, dem sein liebloses Verhalten vorgeworfen wurde, zeigte nicht die geringste Reue. Im Gegenteil, er meinte mit ernster Miene, man könnte ja versuchen, mit dem Wels gemeinsam zu baden, was ihn anbeträfe, so wäre er zu diesem Versuch bereit. Aber das sei auch alles, was er für sein verweifeltes Eheweib tun könnte. Der Richter zeigte volles Verständnis für die Empörung der Frau, umso mehr, als er aus der Miene des Sünders nicht schließen konnte ob der Vorschlag ironisch gemeint war oder nicht und erklärte die Ehe für gelassen. Mit triumphierendem Lächeln kehrte der Ehemann nach Hause zurück. Nachdenklich sah der Richter ihm nach. Fast kam ihm der Verdacht daß der Schuldlige das seltsame Haustier nur erworben hatte um seine „bessere Hälfte“ zu verjagen.

Kino

Burg-Lustino. Heute, Freitag Premiere des großartigen und spannenden Filmwerkes „**Räuberjäger im Feuer**“ (Am Felde der Ehre — Spione am Werk!) In den beiden Hauptrollen sehen wir **Brigitte Helm** und **Karl Ludwig Diehl**. Dieser Filmschlager, der uns die Kämpfe Oesterreichs gegen Italien darstellt, zeigt uns alle Mittel, die im Kriege verwendet wurden, um den Feind zu vernichten. Strupplos ging man über die Leichen, bis ins Unenbliche führten die Verbindungen des Kundschafterdienstes, die schönsten Frauen bezahlte man, um Nachrichten über den Feind zu erhalten. Man scheute vor nichts zurück, um das Ziel zu erreichen. Und doch in unzähligen Fällen siegte in der Frau das Weib und mit dem Weib die Liebe. Und diese Liebe wurde so groß, daß sie im Stande war, auch den feindlichen Mann zu retten, wenn auch um den Preis des eigenen Lebens. Ein herrlicher Filmschlager ist „**Räuberjäger im Feuer**“, ein Filmschlager, den jeder sehen soll, jung und alt, ob Mann, ob Frau. Es ist ein Film, der ein Erlebnis bedeutet!

Union-Lustino. Die Premiere des bisher besten Harry-Piel-Films „**Im Alpenparadies**“ (Spuren im Schnee) mit **Harry Piel**, **Anton Pointner** und **Hilke Hildebrandt**. Ein herrlicher Sensations- und Liebesfilm, voll Humor, Tiroler Tänzen und Gesängen, eleganter Ausstattung, atemraubender atavistischer Kunst ausgeführt vom unerhörten **Harry**. Ganz besonders zeichnet sich dieser spannende Film durch die wunderschönsten Naturaufnahmen vom Winter in Tirol aus.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire:

Freitag, 5. Jänner: Geschlossen.
Samstag, 6. Jänner um 15 Uhr: „Girt Peter und König Drakontin“. Kindervorstellung bei stark ermäßigten Preisen (von 10 Dinar abwärts). — Um 20 Uhr: „**Desert**“. Ermäßigte Preise zum letzten Mal.
Sonntag, 7. Jänner um 15 Uhr: „Studente im“. Ermäßigte Preise. Zum letzten Mal. — Um 20 Uhr: „**Die kleine Floranng**“.

Bei **Darunterheit**, Leber- und Gallenleiden, **Hetucht** und **Gicht**, **Nagen-** und **Darmfatare**, **Geschwülsten** der **Dickdarmwand**, **Erkrankungen** des **Enddarmes** beileitigt das natürliche „**Frang-Josef**“-Bitterwasser **Stauungen** in den **Unterleibsorganen** rasch und **schmerzfrei**. Langjährige **Krankenhaus-Erfahrungen** lehren, daß der **Gebrauch** des **Frang-Josef-Wassers** die **Darmer-Empfindungen** prompt **abführt**. Das „**Frang-Josef**“-Bitterwasser ist in **Apotheken**, **Drogerien** und **Spezialhandlungen** erhältlich.

Aus Bitanije

—**il. Silberfeier**. Der von unserer Jägergilde am 31. v. M. abends in den Gasthauslokalitäten Kupit veranstaltete Jägerabend verlief nicht nur die meisten Rimrode unseres Talbeckens, sondern auch viele Freunde und Freundinnen des Jagdortes von nah und fern. Schillernd und dominierten dabei die Heimgärten in staltlicher Zahl, die gegen 22 Uhr so stark anwuchs, daß sich die Räumlichkeiten für die Veranstaltung fast zu klein erwiesen und für die Gäste sogar ein Teil des Tanzplatzes okkupiert werden mußte. Wie zu erwarten war verlief der sehr gelungene Abend äußerst gemütlich und die Mehrzahl schied erst in den späten Morgenstunden des Neujahrstages.

—**il. Zur Volksbewegung**. In den zu unserem Pfarrsprengel gehörigen Ortsgemeinden mit Inbegriff der Marktgemeinde Bitanije betrug die Zahl der Geburten im verfloßenen Jahre 55, jene der Todesfälle jedoch nur 39. Demnach erreicht die Todesziffer nicht einmal die Hälfte der Geburtenziffer. Eheschließungen gab es im Vorjahre insgesamt 18.

—**il. Radiointstallierung**. Der heilige Holzändler und Pächter des altbekannten Gasthauses **Depej Herr Josef M e s l o** hat dieser Tage im genannten Gasthauslokal einen Radiosapparat neuester Konstruktion zur Aufstellung gebracht. Dies ist der erste Radiosapparat, welcher in einem öffentlichen Lokale überhaupt bisher bei uns zur Aufstellung gelangte.

Celje

Ein herbstliches Erinnerungsblatt von Martha Hochwallner

Der Zug Paris—Beograd nimmt mich auf, raht dem Süden zu, durchquert schon die Champagne. Paris liegt mit einem Mal weit hinter mir, versinkt vor den neuen Einbrüchen, dem Wechsel der Landschaft und den fremden Menschen im Eisenbahnabteil, mit denen mich doch so etwas wie eine Schicksalsgemeinschaft verbindet. Einen ganzen Tag rollt der Zug, hunderte von Kilometern durchbraut er. Einsame Dörfer fliegen wie dunkle unbekannte Dinge vorbei. Städte tauchen auf, Städte mit bunten Gärten und Städte mit großen Schlössern. Die Kabell geht, an Klaffen vorbei. Neben dem Bräutigam, lieber dem Züricher-See vergißt die Sonne. Städte mit Lichtern flammen auf und sinken in die Nacht zurück. Weißes Mondlicht fließt kalt über die schneebedeckten Berge von Tirol. Am Fuß ihrer Wände liegen blauschwarze Schatten. Innsbruck schläft und träumt. Hinter dem Tauern aber lacht wieder die Sonne, sie lacht über dem Savetal und lacht über Spitzbergen — immer noch führt mich der Zug. Blühlich aber muß ich kaum umhelfen, und mit einem Mal bin ich in der reizendsten kleinen Stadt, die man sich vorstellen kann, in dem wirkungsvollsten Gegenstück zu Paris, in der sonnigen Zannstadt Celje.

Verstohlen brennen die Buchen auf den Hängen, chromhell sind die Weiden und die Eichen ganz braun. Der Horn blüht. Türhelblau strahlt der Himmel darüber. Schlant blaue Edelkastanien, an denen edlere Früchte gedeihen, die wie Regentropfen aus den hacheligen Nüssen fallen, säumen die Wege hügelhaft ab; die Bäume haben Leichtigkeit, ohne des Wesens zu entschanden. Am Norden steht weitab der Bachern mit blaufreundlichen Uferhän. Aus wälscher Ferne aber blühen die Samtaler-Alpen freideckelt über das räumende Land und lassen Größe und verzackte Wildnis ahnen. Südöstliches Land, wie schön bist du! Strahlende Kirschen stehen auf deinen Hügel. Obü hängt gegenreicht an allen Bäumen, in den Weingärten lodt die Traube — ein raucher Griff und man hat etwas Köstliches in der Hand! Und in den Nächten, die voll Sternenfall sind und heimlichen Herzschäden, plaudert ein Klapotec in dunklem Raß, schwer und zögernd, und harvt dann auf die hellere Stimme eines anderen, geschwätigeren, der

ihm antwortet.
O wunderbares, geheimnisvolles, unvergessliches Land, mit dem Aufträumen deine Windklappermühlen über nachtdunklen, fruchtigere Weingarthängen!

Und Celje selber, die freundliche kleine Stadt, die braven, sauberen Häuser, die hübschen Geschäfte, die tapfer gepflasterten Straßen und Gassen! Regsamkeit und Helle der Stadt sind offenkundig. Es ist Leben und Zug in allem, wenn es auch ein wenig klein und eng ist. Im Stadtpart sind große, hohe Bäume, wunderschöne Alleen und Blumen in buntester Farbenpracht, wie sie der Herbst nicht schöner schenken kann. Und aus den Bäumen wehen hin und wieder verwelkte Blätter auf die Wege nieder. Leise plätschernd raucht die frische, kalte Sann vorbe, in der ich so gerne mich wohlige strecke, mich irden lasse, dem Strom entgegen zu schwimmen versuche. Wie eine Lieblojung ist das klare Wasser der Sann, es fließt wie ein weicher Mantel wohlige um die Schultern.

Am Abend, wenn es dunkelt, spaziere ich „am Bummel auf und ab, auf und ab. Dabei fällt mir auf, daß es in Celje erstaunlich viel hübsche Mädchen gibt, die obendrein frischer und gesünder aussehen als die Schönheiten von Paris. Ja, „südsteirisches Städtchen, dein Sonnenschein macht Trauben und Mädchen gar fröhlich gedeih'n“ . . .

Nebst dem hat einmal irgendein bedeutender Schriftsteller erklärt, daß die Kleinstädterin hundertmal mehr wert sei als beispielsweise eine Wienerin, wenn sie aus besseren Kreisen stammt. Das Mädchen aus der Kleinstadt, die Provinzlerin also, von allen Augen, durch alle Fenster gemustert, habe ein ganz besonderes, zurückhaltendes Benehmen, sei bescheidener, verspreche nichts und halte viel — während die Pariserin hingegen zuerst viel verspricht, tatsächlich aber nichts gibt. Auch Wolfgang Burghausen, der ja lange Zeit in Celje gelebt hat, erzählt viel und oft von den kleinen und großen Geschicklichkeiten der Kleinstadt, von ihren Mädchen und Frauen mit ihren „allerliebsten, süßigen und beharrlichen Passionen“, und meint, daß ein Großstadtmädel nie diesen Zauber wahrhafter Unschuld und Niederträchtigkeit in dem Maße besitze, wie jene geschmeidige, im verborgenen blühende Kleinstadtraße. — Mag sein. Doch dies nur so nebenbei. —

Trotz ihrer Behäbigkeit sind die Bewohner Celjes lebhaft, teilnahmsvoll in dieser Stadt. Ihre Heiterkeit, ihre Lust am Zweifel, ihre Ironie, ihr sinnliches und geistiges Behagen am Dasein sind immer da. Mit jugendlichem Interesse greifen auch die Älteren sofort jede Neuigkeit, jede Aenderung, alles Außergewöhnliche auf und sind vor allem stets gerne bereit, mit jedem ein langes Gespräch über Politik im allgemeinen und im besonderen zu beginnen. — Wohl läßt es sich leben hier unten. Auch Alma M. starkin, die seltene, rajstlose Weltgastin und Dichterin, muß erst so denken, weil sie sich in ihrer unsagbar südnahen Heimatstadt niedergelassen hat.

Doch wo viel Licht ist, dort gibt es auch ein wenig Schatten. Wie im Pariser Palais de Justice mit der „Salle des pas perdus“, so hat man es in Celje mit der „Straße der überflüssigen Worte“ zu tun. Sie bildet den Mittelpunkt der Stadt und wird von jedem Einwohner zumindest einmal an jedem Tag frequentiert. Das ist doch wohl der tiefere Sinn der Melandrovica ulica mit ihrer „schwarzen Erde“ — ich glaube, die Mädchen hier nennen sie „Eisende“ — allwo so viel getuschelt wird und wo die Nase des Statistisches gesponnen werden . . .

Die Tage zerrinnen wie nichts in dieser jomelüberhauchten, fruchtverheißenden, gnadenvollen südsteirischen Unendlichkeit. Besegnet diese Tage, die wie ein einziger Kuß Gottes sind, gesegnet dieses Land mit seinen Hügeln und Weingärten. Doch plötzlich sehe ich einmal das Kirchturm von St. Nikolai zum letzten Mal, fährt der Zug am Schloßberg mit seiner hohen, grauen Burgruine aus der Zeit des längst vergangenen Geschlechtes der Grafen von Celje vorbei — fährt lange, den ganzen Tag. Bis nach Innsbruck. Dort setzt er mich ab, fährt ohne mich weiter . . .

Schnee steigt auf den Bergen, die Licht und Lühn in den Himmel stürmen. Mondlicht gleißt silbern darüber. Wohl eingebettet in den Drog des Jnnales liegt die Landeshauptstadt in ruhigem, erstem Schlafe, umhütet von ihren hohen, schneeleuchtenden Bergkniegebirgen. Steil steigen die dunklen Kalkschroffen rund um die Semmerwießen, die im Monde liegen. Ernste Tannen rauchen.

Waldwasser schäumen im Grunde. Und überallhin befreundete Gipfel, Gletscher und Zaden — Heimat!

Innsbruck! Wie hab' ich sie lieb, die „Stadt am Inn“, die Heimatstadt, und doch ist sie mir fremd geworden, weil ich so lange ferne war. Mich fröstelt. Wenn ich an die sonnengetränkte, milde, laue Luft denke, die gestern mittags noch über der Sann gezittert und gestimmert hat, an die flammendroten Buchen, die den Hang des Nikolai Berges hinauf kletterten, an die wehe Stimme des Klapotec am Gaisberg droben, da packt mich wehmütige Sehnsucht. Ich muß mich erst wieder an den Ernst, an die herbe Gewalt der strunfloffenen Berge gewöhnen — dort weit in der nordfranzösischen Ebene, aus der ich komme, wölbt sich die Erde keine fünfzig Meter . . .

Im Hofgarten stehen die Bänke leer, mein Fuß streift an braune, raschelnde Blätter. Die Bäume greifen mit fahlen Armen nach den Nebeltüchern des blaugrauen Himmels. Nur auf den Beeten blühen bunte Herbstastern, Allerseeleblumen, in drängender Fülle.

Der Inn fließt melancholisch und schmal durch sein felsiges Bett. In langsamem Tempo fährt er dahin, herbstmüde ist er ja schon so lang auf dem Wege.

In der Stadt vergeht mir Behmut und Trauer. Dort herrscht reges Leben zu jeder Tageszeit. All die Studenten mit bunten Mützen und farbigen Bändern, die auf der schönsten Straße aller Bergstädte, der Maria-Theresienstraße bummeln und hinter den Bürgermädchen dreinschauen, all die Skiläufer, die mit den Brettern ausziehen oder bereits ein halbes Duzend erobierter Gipfel heimbringen, all die jesischen Mädchen und Frauen beleben und erheitern das Stadtbild, dierweilen droben im Gewand ein Sturmwind die Berggipfel umdröhnt, mit den Steinen des Gehanges poltert und rauschig die Reste der Berggannen und Zwergtiefen zerknackt . . .

Langsam beginne ich mich wohlzufühlen, zu erwärmen, wieder Fuß zu fassen. Gehe alle Wege wieder, die ich in Kindheitstagen ging, höre heimische Lieder, sehe heimische Volkstänze. Es ist doch schön in Innsbruck, diesem „Festplatz deutscher Alpenwelt“, herrlich schön! Und eines Tages stoßen wieder unglaublich nah, augenblendend in ihrer schimmernden, glühenden Schneedeck die Felswände, Regal und Spizen rings an einen unwahrscheinlich blauen Himmel . . .

Ferien aber dauern nie ewig und es müßt mir nichts, mich zu fragen: Nach Celje zurück, nach Paris zurück oder in Innsbruck

Das Bild des Schicksals

Die Geschichte einer Liebe

Von Th. L. Gottlieb

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Aus seinen tiefsten Gedanken wurde er durch Zuzanne gerissen, die bald sein verdecktes Plätzchen aufgespürt hatte. Sie ließ sich ohne viel Umschweife neben dem jungen Manne ins Gras nieder.

„Sie gestatten doch, daß ich mich ein wenig zu Ihnen setze?“ fragte sie leichthin.

Er machte ihr bereitwillig Platz.

Nu sah sie seine angefangene und wieder weggelegte Arbeit.

„Mir scheint, ich komme gerade recht, Ihnen ein wenig die Grillen vertreiben zu helfen?“

Verwundert blüete er sie an.

„Woraus schließen Sie das?“

Sie deutete stumm auf seine seitwärts liegenden Geräte.

„Aber — wo steht es denn geschrieben, daß man immer arbeiten und nie Mensch sein soll? Es gibt Dinge im Leben, über die man nicht hinwegtam, zum Beispiel die Unlust. Man kann sie selten überwinden. Muß den Augenblick abwarten, bis man wieder getrieben wird.“

„Das sage ich auch. Mir geht es oft auch so. Gottseidant mache ich mir daraus keine Straußel. Arbeitemüssen ist ein Ding, das wir doch lieber andern überlassen. Wir sind dazu icht geboren.“

„Sie Glückliche! Ihr Vater sorgt schon dafür, daß Sie es nicht nötig haben.“

„Ja, ich danke Gott, daß er mir einen Vater beschert, der die Konnten hat. Aber Sie dürfen sich doch auch nicht beschweren! So viel ich weiß, wirst das Unternehmen Heinrich Kürschner jedenfalls noch immer so viel an, um auch einen wäsenden Sohn autändig über Wasser zu halten.“

Er lachte. Vorlaßig allerdings. Aber wer weiß, ob das auch für ein Leben lang anhält. Für diesen Eventualfall will ich mich eben rüsten.“

„Danke Sie Gott, Heinz Kürschner, daß er Sie mit einer solch köstlichen Gabe beschert! Aber Sie meinen damit natürlich, daß auch ich etwas lernen soll, um mich einmal, wenn der Fall eintreten sollte, selbst erhalten zu können.“

„Na, so unerbittlich meinte ich es allerdings nicht. Aber Sie sind ja — Sie wissen es natürlich selbst, Susanne — schön, jung, haben also genug Vorzüge, die Sie verwenden können, um nicht in Not zu geraten.“

Ein wenig pikiert richtete sie sich auf. „Danke für das Kompliment. Ich nehme es an. Aber nur von Ihnen. Sie glauben also, daß ich mit meiner angeblichen Schönheit mir einen Mann angeln kann?“

„Legen Sie meine Worte nicht so aus, wie sie nicht gemeint waren. Aber gab und gibt es nicht viele junge Mädchen, die infolge ihrer Schönheit aus ärmlichen Verhältnissen geholt wurden? Die strafbar dumm gewesen wären, wenn sie nicht zugegriffen hätten, wenn ein reicher Mann um ihre Schönheit warb, in ehrenhafter Absicht?“

„Das ist nun allerdings etwas anderes. Für diesen Wink danke ich Ihnen. Ich will ihn befolgen, wenn ich einmal arm werden sollte. Ich werde mir einen Mann suchen, der mich auf Händen trägt, der jede Arbeit weit von mir fernhält.“

Sie lachte, und in ihren frischen Wangen bildeten sich zwei Vertiefungen. Sie hatte herr-

liche kleine Zähne. Sie war in Erregung. Ihre Brust wogte, die glühenden Augen, die von Lebenshunger sprühten, waren auf Heinz gerichtet. In ihnen stand eine Frage, die Antwort heischte.

Heinz Kürschner sah sie so. Nicht als Maler. Als Mensch. Und der Blick entsagte in ihm wunderbare Regungen. Er küßte es wie Funken von diesem Weibe ausprühen. Heinz liebte Trude mit aller Inbrunst seines jungen Herzens. Sie war ihm Erfüllung seiner Träume. In ihrer Gegenwart frömte alles zurück, was an Leidenschaft in ihm brannte. Das war die Liebe, die nie begehrt, was nicht in Erfüllung gehen konnte. Noch nicht konnte. Noch nie war ihm ein Weib wie Trude in seinen Weg getreten. Er war seit entschlossen, ihr Leben an das seine zu ketten. Aber er war noch unverbraucht, in ihm schlummerten noch die Triebe menschlicher Begierde, die Trude in ihrer Sanftmut und Heiligkeit nie zu wecken vermochte. Das konnte nur eine, die so beschaffen war wie Susanne Knorrer. Er war noch nicht genügend gestählt, um einem kongenitrischen Kulturm gewachsen zu sein. Die Frauen hatten in seinem bisherigen Leben manche Rolle gespielt. Er hatte sie alle ohne viel Kampf erobert. Deshalb unterkäthete er ihren Wert. Er nahm, weil man ihm gab. Kamplos erobertes Gut bleibt nie lange ureigenster Besitz. Das war ein Teil der Lebensauffassung Heinz Kürschners, und seine Erfahrungen hatten sie bestätigt. Das war der große Fehler, der ihm anhaftete. . .

„Und wenn Sie ihn gefunden haben, diesen Mann — wie werden Sie es ihm danken?“

Die dunklen Augen trafen ihn voll. Ein verzehrendes Feuer skutete über ihn hin. Zündete wie Wln.

„Mit dem, was eine Frau dem Manne geben kann: mit — Liebe —“

Das war ein Signal Sturm zu laufen. Und Heinz lief ihn. Vergessen — für den Augenblick vergessen war Trude, das Mädchen mit den heksomsten Augen, seiner rei-

nen Liebe im Herzen. Hier loderten Augen mit Migen, die alles in Feuer setzten, was menschlich war in ihm. Zwei Menschen sahen hier nebeneinander, deren Fleisch zum Fleische schrie. . .

„Susanne!“ Nur das eine Wort sprach er, doch aus ihm bebt, zitterte eine Welt verhaltener Leidenschaft.

„Heinz!“ So antwortete einst, Eva, als sie Adam den Apfel reichte. —

Wie es so schnell gekommen, wußten beide nicht. Blühlich hatten sie sich umschlungen, ihre bebenden Lippen preßten sich auf die seinen. Leidenschaft schlug über ihnen zusammen, nahm ihnen die Besinnung. —

Professor Willmann war gegen seinen Willen in Wühlau zurückgehalten worden. So mußte Trude den Weg hinauf zum Berghofer-Bauern allein machen, da sie Heinz und den Knorrers keine Abgabe mehr schiffen konnte.

Da Trude mit den örtlichen Verhältnissen wohl vertraut war, fürzte sie sich den Weg ab. Sie verließ die Hauptstraße, ging quer über die Wiesen und bog gleich darauf in den Wald ein. Die glühende Sonnenhitze brütete in den Nadelbäumen und trieb ihr den Schweiß aus den Poren. Desseunungachtet schritt sie rüstig aus. Nahm den steil ansteigenden Weg mit gewohnter Leichtigkeit. Erst als sie oben dem Wald verließ und das Hochplateau betrat, gönnte sie sich eine kurze Rast. Sinnend ließ sie den Blick ins Tal hinabschweifen. Ihre Augen suchten und fanden die Stelle, wo sie den Mann ihres Herzens, zu dem jetzt eben ihr Weg war, kennen und lieben gelernt hatte. Dann das Haus, in dem sie Modell geiffen, in dem Heinz ganz von ihr Besitz genannt hatte . . . Mit allen Fasern ihres jungen Herzens schute sie sich nach Heinz Kürschner. Ueber ihre Hüge flog ein verträumtes Lächeln, als sie sich vorstellte, wie er ihr, wenn sie oben ankam, entgegenkamen, ihre Hände ergreifen und ihr tief in die Augen bliden

Modeschau

Für das Maskenfest



In allen Kreisen in man sich darüber einig, daß die Stimmung für die kommenden Maskenfeste eine überaus günstige ist, denn wir alle haben den Wunsch, uns zu unterhalten und endlich einmal das ewige Einerlei zu durchbrechen.

Wie könnte dies leichter geschehen, als wenn man ein Maskenfest besucht, das vollständige Kostüme vom Mittag zu bieten verpricht.

bleiben? Ich kann nicht wählen, muß zurück den weiten Weg ins ferne Frankreich, wo man nicht meine Muttersprache spricht — doch ich will nicht trauern. Trage ja so schönes Erinnern im Herzen und Hoffen auf ein Wiedersehen!

Für alle Teilnehmer, besonders aber für die Frauen, ist das Kostüm natürlich sehr wichtig, es ist sicherlich auch nicht immer leicht, das Richtige zu finden, weil die Maskerade hinreichend gewählt sein will und zu der Trägerin passen muß.

Nur wenn diese Übereinstimmung geschaffen wurde, scheint eine gute Unterhaltung verbürgt.

Bei der Wahl des Kostüms wäre zu berücksichtigen, ob das Maskenfest im großen Raum oder im kleineren Rahmen stattfindet, da davon die Art seiner Ausarbeitung abhängig gemacht werden muß. Während man nämlich bei einem großen Fest auf Kleinigkeiten nicht achtgeben wird, sondern nur Bildhaftigkeit und großzügige Farb-

gebung berücksichtigt, muß ein Maskenkostüm, das für einen kleinen Raum, etwa für ein Atelierfest bestimmt ist, viel eingehender behandelt werden, sozusagen auf „Nahwirkung“, auf „Großaufnahme“ gestellt sein.



Seit dem Jahre
1813
ausgezeichnete
weisse Leinen

Nicht selten scheitert der Besuch eines Maskenfestes daran, daß die Ausgaben für die Herstellung des Kostüms geizig werden was durchaus begrifflich ist, da man in der heutigen Zeit kaum die Mittel für die notwendige Ausstattung aufbringt, so daß unvorhergesehene Ausgaben, wie etwa für ein Maskenkostüm, kaum in Betracht gezogen werden können.

Darum muß man sich zum mindesten vornehmen, das Kostüm mit ganz geringen Mitteln herzustellen, umso mehr als es ja nur dann jene Eigenart und jene „Unabhängigkeit“ an den Tag legt, die gefällt und modern ist.

Ein kostbares Maskenkostüm hingegen wird immer enträtselt, während primitive Kostüme mitunter Begeisterung auslösen!

Ueber die Möglichkeiten der Kostümierung befragt, müßte man sagen, daß es hier eigentlich zwei Lösungen gäbe: die eine besteht darin, daß man ein vorhandenes Abendkleid mit verschiedenen Masken-Motiven verziert, die im Handumdrehen ein entzückendes Kostüm entstehen lassen.

Die andere Möglichkeit wäre die Herstellung eines ganz neuen Kostüms aus billigem Material, das aber in durchaus künstlerischer Art verarbeitet werden müßte!

Fürs erste wollen wir von den unter Zuhilfenahme eines abendlichen Modells hergestellten Kostümen sprechen (wobei das betreffende Abendkleid natürlich nachdem die verschiedenen kostümlichen Attribute wieder entfernt sind, ganz genau so aussehen muß wie vorher).

Es gibt hier ein gewisses Schema, über das man sich — wenn man unsere Entwürfe genau studiert — bald klar sein wird.

Für den Nachmittag



Sehr schönes Ensemble für den Nachmittag aus schwarzem Tuch mit einer grauen Astrachan-Kravatte garniert.

So zum Beispiel läßt sich ein modernes, hochgeschlossenes Abendkleid sehr leicht in das Kostüm der „Blumenverkäuferin“ verwandeln, wenn man Ballonärmel aus gestupften Kreton vorzieht, ein brandrotes Kopftuch wählt und überdies einen mit Riemen gehaltenen, reich gefüllten Blumenkorb um die Schulter hängt.

Ganz einfach ist auch das Kostüm der „Sennerin“ herzustellen: der weite Rock eines Abendkleides wird mit Bergen, Häuschen, Wiesen, untergehender Sonne und Bäumen bemalt und außerdem ein haarschiger, kariertes Ärmel, gelegentlich sogar eine ganze Weste aus Karostoff vorgegeben. Eine Perücke aus matschgelber Wolle sieht reizend aus. Aber eine Sennerin ohne Kuh wäre doch keine vollständige Kostümierung! Darum rasch eine Kuh herbei und rolle sie selbst auf vier Rädern und wäre sie bloß aus Holz geschnitten! (Bild 2.)

würde. Wenn seine Lippen flüstern würden: „Meine Trude . . .“

Sie riß sich gewaltig von diesen Bildern los und feste ihren Weg fort. Er ging jetzt eben, und schnell war sie vor dem mächtigen Blodgebäude angekommen.

Hier herrschte ein jessame Stille. Trude ging zu den Linden. In deren Schatten fand sie das Ehepaar Anorrr schlafend. Von Heinz, von Susanne keine Spur.

Wo waren die beiden? Sie konnten doch nicht weit sein? Oder waren sie gar ins Tal gegangen, ihr entgegen? Dann hatten sie sich eben gekreuzt, weil sie, Trude, einen anderen Weg genommen.

Unschlüssig stand sie einige Augenblicke. Preßte die Hand auf die stürmisch wogende Brust, unter der das Herz unruhig hämmerte. Ein Bangigkeitsgefühl kroch plötzlich in ihr empor, jagte kalte Schauer über ihren Rücken.

„Wohin, um die Schlafenden nicht zu wecken, ging Trude nun schräg hinüber zu einer künstlichen Laube, die etwa hundert Meter entfernt durch stark überhängende Zweige der Bäume gebildet wurde. Und dann stand sie, mit schreckhaft geweiteten Augen, mit blaßem Gesicht, und starrte. Sah . . . ein Phantasiegebilde, das überreizte Sinne ihr vorgaukelte? Oder Wahrheit? . . .“

„ . . . jah unweit entfernt Heinz und Susanne im Graie liegen, in tintigster Umarmung! „Herrgott, gütiger, verschende das Bild! Es kam doch nicht wahr sein!“ So flüsterten ihre bleichen Lippen. Aber das Geschaute blieb. Es war kein Nebelgebilde. War ichredlichste Wahrheit . . .“

Der Trudes Augen zerriß ein Vorhang. Eine Welt voll Hoffnung auf ein künftiges Glück ging lautlos, einem schemenhaften Schattens gleich, in Trümmer . . . In ihrem gläubigen Herzen sprang etwas mit töndendem Wohlklang. Doch Trude war tapfer. Fest grub sie die Föhne in die Lippen. Keinen Laut gab sie von sich. Wenn ihr auch zumute war, als müßte sie ihr Weh augenblicklich gellend in

die Welt hinausstrelen. Sie störte die beiden nicht in ihrer Verunkenheit. Lautlos, wie sie gekommen, wandte sie sich und ging ihren Weg zurück. Als eine Andere, gänzlich Zerbrochene.

Als sie längst das Berghofer-Anwesen aus ihrem Blickfeld hatte, da stand sie still. Legte die Hand auf das Herz, dessen rauche Schläge ihr den Atem nahmen. Dann warf sie sich plötzlich mit einem erstickten Aufschrei ins Gras, krallte die Finger in die Erde und schluchzte herzzerbrechend. Aus! Aus! Zu Ende der süße Traum. Vernichtet das hohe Ideal ihrer Liebe. Zerbrochen der Glaube an die Menschheit. In Stüde geschlagen das gläubige Vertrauen in die Treue des Mannes. . .

War es denn glaubhaft, was ihre Augen geschaut? Konnte nicht doch eine Ausgeburt ihrer Phantasie sie genarrt haben? — Nein. Nein. . .

Vangiom lehrte sie ins Dorf zurück. Ihre Schritte waren wie abgezielt. Wie die einer sonnambulen Träumerin. Das war nicht mehr die alte Trude Willmann, nein, eine ganz andere, eine Fremde, die da ging. Dahin der sonnige Glanz der Augen. Wie weggewischt das Froh-Elastische in ihrem Wesen. Nichts mehr von der früheren wohnigen Heiterkeit. Eine Müde Schritt da entlang, eine, der das Schicksal übel mitgespielt und im Handumdrehen aus einem sonnig-frohen Mädchen ein reifes Weib gemacht hat. . .

Sie ging nicht nach Hause. Einem inneren Drange folgend, lenkte sie ihre Schritte mechanisch dem Hause zu, in dem Heinz Kürschner wohnte. Dort stieg sie die paar Treppen hoch, in den Klur. Frau Holling, die Wohnungsgeberin, eine einfache, herzengute Bäuerin, kam ihr entgegen. Sie kannte Trude von den Besuchen bei Heinz.

„Ah, Fräulein — Sie suchen wohl Herrn Kürschner? „Gott, der is heut' mit dabei. Schon in aller Herrgottsfrüh' is er hinauf in die Berge.“

Trude mußte mit Gewalt an sich halten, um sich nichts anmerken zu lassen.

„Ich weiß, Frau Holling. Er ist oben beim Berghofer. Ich komme ja von ihm. Ich soll in seinem Zimmer etwas suchen, das er vergessen hat.“

Mit unbewegter Stimme hatte sie das gesprochen. Wurde rot über die Wangen. Merkte die gute Frau etwas? Gottlob nicht, denn die Bäuerin sagte freundlich:

„Aber gern. Da is der Schlüssel.“

Trude sperrte das Zimmer auf, trat ein und schloß hinter sich wieder die Tür. Mit tiefem Ansatmen verharrete sie sekundenlang, bis die Schritte der sich entfernenden Frau im Klur verklang. Ein Schwindelgefühl überkam sie mit einem Mal, sie war genötigt, in den nächsten Sessel zu sinken, um nicht umzufallen. Die Erinnerung an Bewußtes übermannte sie mit Wucht. Wohin sie in dem Zimmer blicken mochte — jeder Gegenstand drang auf sie ein, sprach zu ihr von einem kurzen, süßen Glück, das vor Tagen noch hier zwei junge Menschen vereint. Aus. Für immer vorüber. . .

Sie zwang sich gewaltsam zur Ruhe. Stand auf, näherte sich schwanfenden Schritten das verhüllende Tuch weg. Vor ihr leuchtete in aller Pracht das Kunstwerk, das Hände der Liebe erschaffen. Von dem Heinz sagte, es sei das Bild seines Schicksals. — O, jetzt glaubte sie an diesen Ausspruch. Nur wandelte sie seine Bedeutung: es war i h r, nicht sein Schicksalsbild! Er hatte, obwohl er es mit seinem Herzblut gemalt, jetzt, nach dem Vorgefallenen, kein Recht mehr darauf. Sie wollte durch das Bild, nach dem, was sie mit eigenen Augen gesehen, nicht in irgendeinem Salon oder in einem Salon bewunderndes Objekt sein. Nein, das wollte sie jetzt nie und nimmermehr, jetzt, wo sie mit dem Schöpfer des Bildes keinerlei Gemeinschaft mehr verband.

Mit zitternden Händen begann sie den Spannrähmen zu lockern. Ihre schwachen

Finger wollten die Arbeit nicht leisten. Endlich aber konnte sie die Leinwand ohne Gefahr von dem Holzrahmen lösen. Sie blieb unbeschädigt. Vorsichtig rollte sie es ein und verbarg es unter ihrem leichten Kleid. Dann nahm sie auch das am Schreibtisch liegende Skizzenbuch zur Hand. Blätterte darin und riß nach kurzem Entschluß alle jene Skizzen, in denen sich Heinz mit ihrer Person beschäftigt hatte, heraus.

Nun wollte sie gehen. Da fiel ihr Blick plötzlich, ohne daß sie sich dagegen hätte wehren können, mit von magischer Gewalt angezogen auf des Malers Photographie, die gleich neben der Staffelei auf einem kleinen Tischchen stand. Sie konnte sich nicht helfen, sie mußte das Bild in die Hände nehmen. Die unternehmungslustigen Augen leuchteten ihr aus dem Bilde so lebhaft entgegen, daß sie ganz schwarz wurde. Festig aufschluchzend, preßte sie es an ihre Lippen. Qualvolle Tränen perlten darauf nieder.

„Heinz — Heinz — warum hast du mir das angetan?“ flüsterte sie wie verloren. „Aber — ich liebe dich dennoch! — Lebe wohl — leb' ewig wohl! Und werde glücklich mit der andern!“

Kasch trodnete sie die Tränen, strich sich mit einem Aufseuzen die Haare aus der Stirn und ging dann aus dem Zimmer, nachdem sie vorher noch das Schustuch wieder über den nun leeren Rahmen gebreitet hatte. Von Frau Holling verabschiedete sie sich nicht; sie ließ den Schlüssel in der verriegelten Tür stecken.

Zu Hause traf sie den Vater mit einer Schreibarbeit beschäftigt. Als sie ins Zimmer trat, blickte er auf. Seinen scharfen Kenneraugen entging nicht, daß mit seiner Tochter etwas nicht im Rechten war. Forschend ruhte sein Blick auf ihr.

„Trude — was, du bist schon zurück? Und allein?“

Jetzt verließ das arme, in seiner Liebe so schwer getäuschte Mädchen die mühselig bewahrte Fassung.

Pariser Mode



Schwarzer Tuch-Mantel mit schwarzem Mitrachan. (Modell Germaine Lecointe.)

Wollen Sie einmal den Versuch machen, ein dunkles Abendkleid rasch in ein „See-fahrts-Kostüm“ zu verwandeln? Nichts ein-facher als das: Sie benähen es mit Seiden- und Filzstückchen in Form von Wellen, Fi-schen und Segeln, wie dies unser Bild genau zeigt. Außerdem — das Allerwichtig-ste! — nicht zu vergessen und zwar der stopfbuch in Form eines Schiffes mit auf-gezogenen Segeln. Als Gürtel eine Schur, an der kleinen Unter hängen.

Ein Abendkleid aus Glanzseide muß nur mit einem Hut aus der Napoleonischen Zeit zusammengestellt werden, um als hi-storisches Kostüm gut zu wirken (Bild 4).

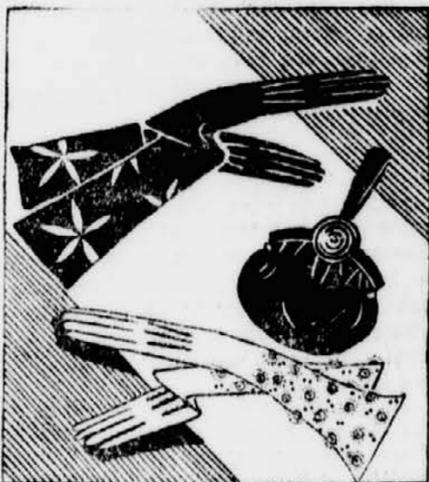
Wenn man aber ein ausgesprochenes Mo-dell vorzieht, auf die Verwendung des Abendkleides also verzichtet, darf man na-türlich nur ganz billiges Material heranzie-hen.

Aus weichem Leinen läßt sich zum Bei-spiel ein appetitliches „Koch-Kostüm“ mit der dazupassenden Mütze zurechtichten (vor-letztes Bild), während eine helle Bluse mit aufgerollten Ärmeln, eine blaue Schürze und ein kurzes Höschen sowie ein breitrand-iger Strohhut ein Gärtnerinnen-Kostüm“ er-schaffen lassen, daß man sich netter kaum vorstellen könnte. Ein Blütenstrauch im Arm, eine Gartenschere in der Schürzentas-che, eine Gießkanne in der Hand und — auf zum Mastenfeste!

Willy Ungar.

(Sämtliche Skizzen nach Originalentwürfen von Willy Ungar.)

Für den Abend



braucht man — da die neuen Gesellschafts-kleider vielfach halblange Ärmel haben — unbedingt jene neue Handschuh-type, die we-der kurz noch lang ist, also etwa eine Hand-breite unterhalb des Ellbogens endet. Um für alle Fälle vorgehen zu haben ist es gut, ein Paar heller und Paar dunkler Hand-schuhe zu besitzen.

Die dunklen Modelle bringen nicht sel-ten ausgestanzte, stilisierte Blattmotive, die die Haut durchschimmern lassen.

Selbe Handschuhe aber werden vielfach in

wirkungsvoller Weise mit Perlen u. Strah-steinen besetzt.

Die Handtasche für Theater und Gesell-schaft ist halbrund und gezogen.

Wir zeigen alle diese neuen Entwürfe in un-serem Bilde.

Willy Ungar.

Das fellverbrämte Kleid



gehört zu jenen modischen Anregungen, die heuer großen Erfolg haben.

Abgesehen davon, daß das Fellwert an sich schon ungemein wirkungsvoll ist, holt man auch noch aus verschiedenen Farbkon-trasten sehr schöne Effekte, indem man bei-spielsweise zu einem weinroten Kleide grau es Fell, zu grünem Stoff schwarzes Fell-wert, zu schwarzem Materiale aber am lieb-sten schwarzes oder weißes Fell heranzieht.

Das Fellwert wird in Form eines brei-ten Tragens und eines Mantelstückes ver-wendet, der mit dem anderen, aus Stoff geschnittenen Teil zu einem „Schmetterling“ verknüpft erscheint.

Auch die dreieckigen „Tütentaschen“ aus Fell sind eine seit einiger Zeit vielbeachtete Neuheit. (Bild.)

Willy Ungar.

Kulturchronik Grazer Theater

Die Oper „Don Carlos“ von Verdi ist nach Jahrzehnte langem Schlummer in neuer Fassung entstanden. Franz Werfel und Lothar Wallerstein operierten daran mit Glück und brachten ein Bühnenwirksames Stück zustande. Allerdings vermag es ebenso wenig mit Schillers „Don Carlos“ wie mit den populären Werken Verdis zu konkurrieren. Dazu fehlt dem Stück die dramatische Schlagkraft. Zwar eröffnet die Partitur mancherlei Schönheiten, gibt der Stoff dem Auge viel zu schauen, doch das gewisse Et-was, das packt, ergreift, erobert, tritt nur selten in Erscheinung. Eine Lebenswürdig-keit bieten die Inquisitionsszenen mit dem Großinquisitor. Diese und die Zeremonie im Kloster zu St. Just unterstützte Spielleiter Therwal mit farbenprächtigen Bildern. Kapellmeister Richter rückte die musikalischen Melodien ins rechte Licht. Ernster (König Philipp) und Lohmann (Großinquisitor) waren Prachterscheinungen, die das große Duett mit sieghaftem Ausdruck sangen. Ba-laban (Boia) und Frau Venders (Elisabeth) erfreuten stimmlich, vermochten sich aber für ihre Rollen nicht zu erwärmen. Krass gab den Carlos gesanglich und darstellerisch mit gutem Gelingen. Die übrigen Mitspieler, darunter die temperamentvolle Eholt des Frz. Hilde Eins, mögen sich mit einem Pau-schallob begnügen. Die Oper und die ge-rundete Aufführung fanden reichen Anklang.

In der Oper „Tannhäuser“ von Richard Wagner gab es eine Heerschau von schönen Stimmen. Den Titelhelden sang Depser mit sieghaft erstrahlender Tonent-faltung. Er erfüllte die Forderungen des Meisters bis auf einige nicht aus der Emp-findung geborene Bewegungen vollaus, war der Typus eines echten Volkshelden, der, aus der Gegenwartsituation schöpfend, lebte, liebte und starb. Die Elisabeth der Frau Venders lieferte eine holde, poetisch verklärte Weiblichkeit, die für die Hallenarie und das Gebet wunderhübsche Töne fand, jedoch in der Aussprache und Erscheinung nicht wie die Stimme dem Ideal entsprach, das man sich von dieser demüthen Frau vorstellt. Eine Prachterscheinung als Landgrafen stellte Grunger. Seine Ansprache, überhaupt jede

längere Aeußerung war klingender Adel. Auch Lohmann verkörperte trotz seiner Kraft natur einen wechslaufreudigen Volkstraum. Eindrucksvoll äußerten sich auch die übrigen Minnefänger, so besonders Krass (Walter) und Keisinger (Biterolf). Frau Cuno-Krajet gab die Venus, von der man wohl die Klau-ten vernahm, aber die Worte kaum verstand. Operndirektor Karl Rauff ließ die „Tann-häuser“-Musik mit den Gefühllichkeiten des Entzückens und Enttägens erklingen und erntete für die beizwingt gebrachte Orche-ster verdienten Sonderbeifall.

Zwei hübsche Schlager-Operetten sind „Venus in Seide“ von Robert Stolz und „Berg und Meer“ von Robert Lehmann. Erstere feiert durch ihre große szenische Aufmachung, die stets in Spannung haltende Handlung und die mit Süße und Spirit geladene Stolz-Musik. Das abenteuerliche Bühnengeheben läßt die wunderbarsten Dinge erleben. Man geht aufgeweckt aus dem Theater und fühlt sich angeregt, die nachklingenden Schlager-melodien selbst zu tanzen und zu singen. Kapellmeister Voglar, Spielleiter Luge, die fürstliche Erscheinung der Marie Hofstög, das Springteufelchen Maganja und die Her-ren Darian, Böttger, Herbst, Thöms und Kriech verhalten sich mit dem augenweiden Ballett und anderen Werk und Wiedergabe zu einem durchschlagenden Erfolg. Erfolg-sicher wartet auch Benatzky mit seinem „Be-zauberten Fräulein“ auf. Diese Operette ist mehr Operette denn Operette, wirkt durch ihre Kabarettmusik sehr intim und unterhält durch die immerwährenden Überraschungen vortrefflich. Maganja, Tauber, Luge und Erni Herden bewegen sich auf einem echten Lumpenplatz zwerchfellerstüttender Ge-schehnisse, wozu noch Alpassi, Herbe, Höf-ferling, Kriech, Rittersteiner und Grete Mathes einen beträchtlichen Teil beisteuern. Kapellmeister Frank führte sein Duzend-Jazzorchester sicher. Für Freunde leichter, einschmeichlender Musik ist diese stammer-operette ein entzückender Heiterkeitsbender, was außer der Erstaufführung auch alle bis-herigen Wiederholungen bewiesen.

Einiges Aufsehen erregte die Urauffüh-rung des Schauspiel „Die Emigra-nanten“ von Richard Gey. Der Autor, ein Wiener, erweist sich darin als ein begabter Dramatiker, der mit seinen Personen geschickt manövriert und derart in Spannung zu ver-setzen weiß, daß man zum Schluß noch immer vor einem Rätsel steht. Also ein Stück ohne befriedigendes Ende, um dessen Erfolg sich Reichert, Czimeg, Kerber, Balaban, Frz. Weiser und Intendant Dr. Kurreg besonders verdientlich bemühten.

Am Schluß sei noch des Märchenstücks „Das verlorene Herz“ von E. King und H. Ginzler gedacht, das die kleinen Zuhörer in lebhaftes Entzücken ver-setzte. Klüger, Uth, Tauber, Czimeg und alle Mitwirkende waren mit Hingebung am Werk und ernteten herzlich geäußerten Beifall. Marcel Franzen bedachte die antwortende Musik von Karl Diek mit höchlichem Ver-gnügen. Hans Pratscher.

Bücherschau

h. Zeitschrift für Geopolitik. Mit einem besonders gelungenen Heft schließt die Zei-tschrift für Geopolitik ihren 10. Jahrgang ab. Besonders die Beiträge von Prof. Haushofer und D. von Nedermayer verdienen hervor-gehoben zu werden. Die Aufsätze der aus-wärtigen Mitarbeiter und die tausenden Be-richte der Herausgeber fassen das Thema des Heftes zusammen und stellen es in den Rah-men der gesamten Weltgeschichte. Verlag Rowohlt, Berlin-Grünwald.

h. Deutsche Frauenkultur. Jänner 1934. Verlag Beyer, Leipzig. Aktuelle Aufsätze, Berichte und ein ausgewählter Kleiderteil.

h. Mrije silište Središnjeg ribarskog društva u Sarajevu. Von Rudolf Zaplata. Verlag: Središnje ribarsko društvo u Sara-jevu. Eine kleine Schrift für alle Freunde des Fischereisportes.

h. Puzela. Eine Erzählung für kleine Kinder von Elisabeth Hillebrandt. Pauer-Verlag, Leipzig. Gebunden 2 Mt. Puzela, ein herziger kleiner Junge läßt uns an jenen kleinen Erlebnissen und auch bannigen Streichen teilnehmen. Ein wahrhaft fröh-liches Kinderbüchlein, welches unseren Klei-nen viel Freude bereiten wird.

Aus aller Welt

An allem ist Amor schuld!

Bei dem runden, gemüthlichen Wirt Theo-phil D a v e r d u n in der Rue Villebois in Paris gibt es die besten Pasteten der Welt. Die Küche des kleinen Wirtshauses ist weit und breit berühmt. Umso größer war der Schmerz und die Empörung Daverduns, als die Gäste anfangen, sich über die Qualität seiner berühmten Pasteten zu be-schweren. Immer häufiger gab es Klagen, einmal waren die Pasteten nicht gar gebacken, dann wieder verbrannt, einmal schmed-ten sie nüchtern und nach gar nichts, dann waren sie wieder verfaulen. Nicht selten wur-den sie von den Bestellern mit einem Be-schwerdebrief wieder zurückgeschickt.

Endlich begab sich Herr Daverdun persön-lich in die Küche und stellte seinen Koch zur Rede. Und nun entdeckte er, daß der junge Mann in Amors Banden schmachtete und seine Zeit damit verbrachte, einem hübschen Küchenmädchen verliebte Worte ins Ohr zu flüstern. Herr Daverdun schämte vor Mut. Dazu hatte er sich den besten Pastetenbäcker von ganz Paris engagiert, dazu bezahlte er ihm ein fürstliches Gehalt, damit er seine Arbeit ungehindert und unerfahrenen Lehrlingen überließe? Auf der Stelle wurde der pflichtvergessene Koch entlassen.

Der junge Mann ging, nachdem er seinem Chef noch ein paar „Liebenswürdigkeiten“ an den Kopf geworfen und ihm tödliche Ra-che angedroht hatte. Spät am Abend lernte er jedoch zurück. Sein Zorn war veriraucht, er hatte sich die Sache überlegt, wollte den Chef um Verzeihung bitten und die gute Stellung wieder antreten. Als ob nichts ge-schehen wäre, suchte er sein Küchenreich auf und begann seelenruhig, die Pasteten zu gar-nieren, die für den nächsten Tag fertigge-stellt wurden. Wie groß war aber sein Ent-setzen, als er plötzlich Herrn Daverdun mit gezogenem Revolver an der Küchentür ste-hen sah. Der Wirt glaubte, daß der Koch die Speizen vergiften oder sonst irgend einen Racheplan durchführen wollte und gab, ohne eine Erklärung des Überraschten abzuwar-ten, mehrere Schüsse ab. Glücklicherweise trug der Koch nur geringfügige Verletzungen davon.

Die Angelegenheit hatte noch ein gericht-liches Nachspiel, das aber durch die Geschick-lichkeit des Richters zur Verführung führte. Der Koch trat seine Stelle wieder an mit dem Versprechen, im Beruf nur noch an seine Pasteten zu denken, und so fand das Paster-drama zur allseitigen Zufriedenheit ein glückliches Ende.

Vater dreier Kinder liebt die Messe.

B a m b e r g, 3. Jänner. Der seit einigen Jahrzehnten hier als Inhaber einer Wein-lube anhängige Wirt Carlo Pizzini wurde durch Verlesung eines erzbischöflichen Dekre-tes von der Kanzel des Domes herab öffent-lich aus der Kirche ausgeschlossen. Pizzini, ein geborener Südtiroler, hatte von Jugend auf den bremenden Bunsch, Priester zu wer-den. Er machte umfangreiche theologische Stu-dien und verkehrte viel mit Geistlichen. Er galt ferner als Sprachgenie und beherrschte vierzehn Sprachen. Vor der Uebnahme der etlerlichen Weinstube leitete er ein Ueberiet-zungsbüro. Trohdem er seit 14 Jahren verheiratet und Vater dreier Kinder ist, kam das Verlangen, Priester zu werden, immer noch nicht zur Ruhe. Im Sommer 1933 ließ er sich aus den Händen eines angeblichen französischen Bi-schofs, den man aber in Rom nicht kennt, die Priesterweihe spenden. Seither las er in seiner Hauskapelle, die er sich eigens einge-richtet hatte, täglich die Messe.

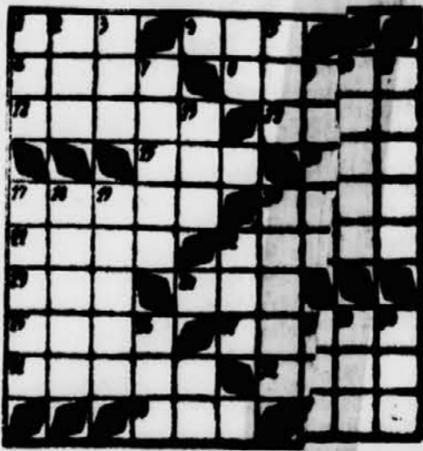
Die Kirchenbehörden legten ihm nahe, dies zu unterlassen, aber Pizzini berief sich auf seine priesterliche Gewalt und laud sich nur bereit, zu seinem Gottesdienst niemand Zu-tritt zu gewähren. Er beharrte auf der Ze-lebrierung der Messen. Nach wiederholten Ermahnungen verhängte die Kirche über ihn die öffentliche Exkommunikation.

„Geistlich“.

„Zehn Minuten haben Sie jetzt eben wie-der telephoniert, Fräulein Müller.“ — „Der Direktor, es war ein geschäftliches Gespräch.“ — „Ach, sehr interessant. Dann machen Sie mir doch bitte mal eine Auf-stellung aller Kunden, die wir mit „Süßer“ anreden, ja?“

Rätsel-Ecke

Kreuzworträtsel



W a g r e c h t: 1. „herzog“, 4. Kleidungsstück, 6. Paradiesgarten, 8. Fischer, 12. Seemannsgeld, 14. Vogel, 15. Sandstiel, 16. wörtlicher Dank, 17. männliches Haustier, 20. ostpreussischer Fluss, 21. rassistischer Titel, 22. Geflügel, 23. Ferment zur Käsebereitung, 24. Gefolge, 25. „ebenfalls“, 27. Vermächtnis, 31. Stadt in Lettland, 32. Gesichtsteil, 33. Europäer, 34. Gemüß.

S e n t r e c h t: 1. Bild, 2. Gedichtart, 3. Trockenfutter, 5. Einzahl, 7. Menschenrasse, 9. innerer Körperteil, 10. Schillerische Frauengestalt, 11. Naturerscheinung, 13. nicht „off“, 17. Art der Stille, 18. berühmter Weigenbauer, 19. Felsart in Ästen, 20. Bildnisbewohner (pl.), 22. geographische Bezeichnung, 26. Monat, 28. Aufgeregtheit, 29. nordische Gottheit, 30. Getränk.

Der indische Fakir

Es war in einem indischen Bergort. In der Hauptnummer sollte sich ein indischer Fakir mit entblößtem Oberkörper auf ein Brett mit vielen spitzen Nägeln legen. Auf allen Gesichtern lag gespannte Erwartung.

Ein etwa 2 1/2 Meter langes und ein Meter breites Brett aus Hartholz, dicht besetzt mit langen spitzen Nägeln, wurde vor den Augen des Publikum nach auf die Erde gelegt. Es dürften ca. 500 Nägel gewesen sein! Viele schossen die Augen, jeden Moment auf einen Sprung wartend, den das Opfer ausstößen mußte, wenn sich die Spitzen in seinen Körper gruben.

Aber nichts von einem Schmerzensruf war zu hören. Im Gegenteil — kaum zu glauben — der Fakir lagte sich ohne eine Miene zu verziehen auf das Holzbrett und schlief sich auf den spitzen Nägeln so wohl, als wenn er in einem Federbett läge; er bewegte sich sogar.

Wie ist das möglich? Bei einigem Nachdenken dürfte Ihnen des Rätsels Lösung nicht allzu schwer fallen, lieber Leser!

Denkportaufgabe:

„Können Sie deutsch?“

Welche sechs Fehler enthält dieses Bild?

- | | |
|-------------|----------|
| 1. Borchard | 12. Korb |
| 2. Gabel | 13. Korb |
| 3. Korb | 14. Korb |
| 4. Korb | 15. Korb |
| 5. Korb | 16. Korb |
| 6. Korb | 17. Korb |
| 7. Korb | 18. Korb |
| 8. Korb | 19. Korb |
| 9. Korb | 20. Korb |
| 10. Korb | 21. Korb |
| 11. Korb | 22. Korb |
| 12. Korb | 23. Korb |
| 13. Korb | 24. Korb |
| 14. Korb | 25. Korb |
| 15. Korb | 26. Korb |
| 16. Korb | 27. Korb |
| 17. Korb | 28. Korb |

deutsche Wörter, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, einen Ausdruck aus einem bekannten Gedicht Schillers ergeben. — Lösung der Aufgabe in sechs Minuten: „Ich bin ein Mann, der in der Welt steht, der in der Welt steht, der in der Welt steht.“

Zum Lesen.

Aus einem Schuttlager kam —
Ein Mann (ohne Fuß) hinaus —
Und pfiff dabei — wie sonderbar —
Das, was jetzt an der Mode war.
(Märchen Nummer.)

Aus drei mach eins

1. Kopf — Mittel — Fuß
2. Glaube — Nase — Sommer
3. Frau — Ohr — Ohr
4. Fuß — Bein — Knie
5. Gut — Hals — Knie
6. Kopf — Kopf — Fuß
7. Knie — Ober — Hand
8. Kopf — Ohr — Fuß
9. Kopf — Kopf — Fuß
10. Kopf — Bein — Fuß
11. Kopf — Bein — Fuß

Was jedem Wort ist an beliebiger Stelle ein Buchstabe zu streichen und die verbleibenden Buchstaben jeder Zeile zusammenzusetzen. Die Anfangsbuchstaben der Lösungswörter nennen einen berühmten Chemiker.

1. Gold, 2. Weinsalz, 3. Europäer, 4. Silber, 5. Wasserfahrgang, 6. Baumrinne, 7. europäischer Staat, 8. europäischer Vögel, 9. Gold, 10. mittelalterlicher Dichter, 11. Silber.

Denkportaufgabe



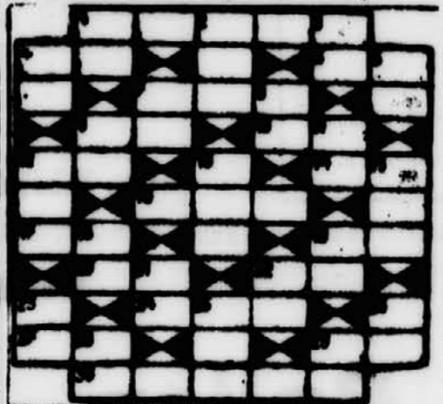
Welche sechs Fehler enthält dieses Bild?

Verlierbild



Wo ist der Fehler?

Silbenkreuzworträtsel



W a g r e c h t: 1. Vorführung, 4. Tageszeit, 5. Werkzeug, 7. Schule, 9. Nordostwind, 10. Speise, 12. Musikzeichen, 14. weltliche Stadt, 16. italienische Stadt, 17. weiblicher Vorname, 19. Antriebsvorrichtung, 20. Sammelname für Vogelart, 23. männlicher Vorname, 24. Angehöriger eines umherziehenden Volkes, 27. griechischer Dichter, 29. peruanische Stadt, 30. Naturereignis.

S e n t r e c h t: 1. Waffe, 2. Anstrengung, 3. Verwandter, 4. amerikanischer Millionär, 6. Organ, 7. Sinnbild der Musik, 8. Farbe, 9. Abgang, 11. Eisenbahnwagen, 12. Monat, 13. Tagesbefehl, 15. italienische Stadt, 18. Gewichtsbezeichnung, 19. Stadt in Brandenburg, 21. männlicher Vorname, 22. Zeitgeschmack, 23. Vater Karls des Großen, 25. Reithahn, 26. weiblicher Vorname, 28. Naturforscher, 29. Hohlmaß.

Bilderrätsel



Arithmetische Scherzaufgabe

$$a + (b - c) + (c - d) + (d - e) = x$$

- a = Himmelstempel,
- b = Kaffeebohne,
- c = Baumstamm,
- d = Teil einer Zahlung,
- x = Komposition von Beethoven.

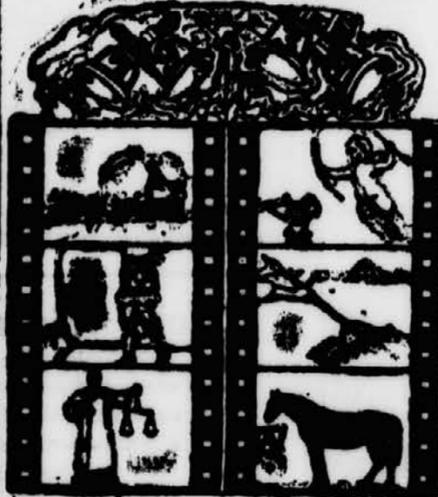
Magisches Quadrat

B	D	E	E
E	E	E	E
N	I	I	R
R	R	T	T

1. Wächter, 2. Schenk, 3. Pfaffen, 4. Schmeißer.

Gedankentraining

„Das Filmband“



Es sind sechs Wörter zu finden, u. zwar aus jedem der einzelnen Filmbildchen je ein Wort. Sind die richtigen Wörter gefunden, so rasen ihre dritten Buchstaben von unten nach oben, ihre ersten Buchstaben von oben nach unten gelesen, Ihnen etwas zu.

Auflösungen aus der letzten Rästel-Ecke

Kreuzworträtsel.

S e n t r e c h t: 1. Maurer, 2. Ake, 3. Ur, 4. Str, 5. Bon, 6. et, 7. Tag, 8. Anselm, 10. Kuster, 11. windig, 16. Baden, 17. Kessel, 19. Ungarn, 20. Verbe, 22. Engel, 23. Saar, 25. Eber, 27. in, 28. Po.

W a g r e c h t: 1. Maus, 5. Beta, 9. Adria, 11. Botan, 12. He, 13. Rubin, 14. Sun, 15. Ebert, 18. Duell, 21. Desregger, 23. Seal, 24. Ache, 26. Eiger, 27. Jr, 29. Rum, 30. Nim, 31. Ohr.

Frau Junge hat Augen.

Frau Junge stellte das leere Viertellitermaß auf die Küchenwaage, merkte sich das Gewicht, füllte das Maß voll und stellte durch Abzug des Leergewichtes fest, wie schwer ein Viertelliter Milch ist. Nun multiplizierte sie dieses Gewicht mit vier, teilte dann das Ergebnis durch drei und ermittelte hierdurch das Gewicht von einem Drittelliter Milch. Nachdem sie den Inhalt des Viertellitermaßes verbraucht, füllte sie noch einmal die fehlende Menge ein, die sie auf der Waage nun genau abwägen konnte.

Illustriertes Bog-Wuzzle.

- 1-1 Glas,
- 2-2 Drei,
- 3-3 Trommler,
- 4-4 November,
- 5-5 Schinken,
- 6-6 Kochtopf,
- 7-7 Halm,
- 8-8 Nase.

Weihnachts-Kreuzworträtsel.

W a g r e c h t: 1. Fee, 5. Echo, 8. Johanna, 12. Christbaum, 14. Ehe, 15. Rot.

S e n t r e c h t: 2. Rio, 3. Del, 4. Hal, 5. Eff, 6. Woche, 7. Etui, 8. Jura, 9. Hufe, 10. Rabe, 11. Niu, 13. Theo. — Die Anfangsbuchstaben: „Frohe Weihnachten!“

Dumm bekommt eine Uhr zu Weihnachten!

Dumm war, als er das Uhrglas wieder einsetzen wollte, nicht gerade sehr zart mit der Uhr umgegangen, und sich erkaunte richtig, daß er beim Kantieren die Uhrzeiger etwas aneinandergedrückt hatte. In dem Augenblick nun, in dem alle drei Zeiger übereinanderlagen, also kurz nach halb Sieben, stießen sie aneinander und hemmten gegenseitig ihren Lauf. Die richtete die Zeiger wieder aus und alles war in Ordnung.

Gutzifferungsangabe.

Herstellung und Verankerung künstlicher Inseln als Zwischenlandungsplatz für Dampfer und Luftkruzer. — Schlüsselwörter: Dezember, Kropfen, Australien, Wegetisch, Klavier.

Wortdomino.

Obstbaum — Baumstamm — Stammisch — Tischbein — Beinbruch — Bruchband — Bandsäge — Sägespäne — Fischerei — Rehbund — Hembdruck — Brusttee — Teebrauch — Strauchobst.

Fingerabdrücke fehlen.

Nicht „obwohl der Dieb keine Fingerabdrücke hinterließ“, sondern „weil er keine Fingerabdrücke hinterließ“ war die Ermittlung des Täters verhältnismäßig leicht. Die Polizei folgerte, daß der Täter Gummihandschuhe getragen haben mußte, und daher in diesem Zusammenhang sofort an den Chauffeur des Arztes, der sich leicht an den Beständen seines Herrn ein Paar aneignen konnte. Um jedoch seiner Sache gewiß zu sein, rief er an den Kasten und bemerkte seinen intensiven Geruch, den Desinfektionsmittel an sich haben. Spuren des Geruches fanden sich auch an den Händen des Täters.

Gesundheitspflege

b. Säuglingspflege. Für die Gesundheit des Säuglings ist außer der Ernährung auch seine Pflege sehr wichtig. Das Hauptgebot ist Keiligkeit. Kein sein muß vor allem die Person, die das Kind pflegt, die es ein- und auspackt und badet. Darum muß sie sich vorher die Hände gut reinigen und eine reine Schürze tragen. Im ersten Jahr soll das Kind vom Tag des Nabelschnurabfalles an täglich gebadet werden. Das Bad soll nie nach, sondern immer vor einer Mahlzeit gegeben werden, am besten immer zur selben Zeit. Als Badewanne kann auch ein reiner Waschkorb benutzt werden. Die Temperatur im Zimmer soll circa 18 Grad Reaumur betragen, die des Wassers 28 Grad Reaumur. Zum Bad soll alles vorbereitet werden, was man braucht. Man bereitet aus einer milden Seife ein Seifenwasser, in das man einen Krotterlappen taucht. Mit diesem wird der ganze Körper abgerieben, mit Ausnahme des Gesichtes. Das entleerte Kind wird auf den Wickelpolster gelegt, zuerst wird das Gesicht mit reinem, warmem Wasser gewaschen, dann wird das Kind in der früher angegebenen Weise eingeseift. Hierauf legt die Badende den Säugling auf ihren linken Arm und taucht das ganze Kind mit Ausnahme des Kopfes ins Wasser. Die rechte Hand wäscht das Kind ab. Nach dem Kopf wird täglich mit Wasser und Seife gewaschen. Beim Reinigen des Gesichtes darf das Reinigen der Augen, Nase und Ohren nicht vergessen werden. Nach dem Baden muß das Kind mit einem reinen Tuch gut abgetrocknet werden. Nach dem Abtrocknen wird die Haut hinter den Ohren, unter den Armen, in der Fußgasse, in der Kniekehle und in der Schenkelbeuge gut eingeseift. Hierauf wird das Kind angekleidet. Hierzu nimmt man Hemd und Leibchen. Die Arme des Kindes werden in die Arme des Leibchens gesteckt, damit man beide Arme gleichzeitig anziehen kann. Eine Windel wird dreieckig aufgebretet und der Säugling daraufgelegt und eingewickelt; darüber kommt noch eine Flanellwindel und ein Gummüberzug. Das Kind soll so oft es nach ist, trocken gelegt werden, damit es nicht wund werde. Zum Ausgehen soll der Säugling ein Tragfließ bekommen. Das übermäßige Einwickeln ist ungesund.

MEDIZINISCHE ECKE

Mann kann den Angriff der Grippe verhüten

Eine höchst beachtenswerte Anleitung zur Verhütung der Grippe veröffentlicht der Berliner Norddeutsche Professor Dr. Spitta in der neuesten Nummer der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“. Prof. Spitta erzählt, daß er selber in früheren Jahren sehr zu Erkrankungen an Grippe geneigt habe, bis es ihm gelungen ist, eine wirksame Art der Vorbeugung zu finden. Seit ungefähr fünfzehn Jahren wendet er diese Methode an und ist seitdem von jedem Grippeanfall verschont geblieben. Auch eine Reihe anderer Personen konnte durch das Mittel ständig vor Grippeanfällen geschützt werden. In den Wintermonaten nimmt Prof. Spitta Tag um Tag eine sehr kleine Dosis Chinin. An jedem Morgen fünfzig Milligramm salzsaures Chinin in Pillenform. Nur auf dem Höhepunkt von Grippeepidemien hat er noch nachmittags eine zweite, gleich große Dosis Chinin genommen. Erfolg: niemals eine Grippeattacke; weder in dem schweren Grippejahr 1918, noch im Grippewinter 1928/29. Der hier angegebene Grippechutz erfüllt alle Bedingungen für eine Massenprophylaxe. Die täglich verwendete Chininmenge ist sehr gering, harmlos gering; alles in allem während eines ganzen Monats anderthalb Gramm. Zudem ist diese Verhütungsbehandlung sehr bequem, da sie lediglich vorordnet, man möge einmal im Tage eine kleine Pille schlucken. Professor Spitta weist in dem Berliner medizinischen Fachblatt darauf hin, daß die neuzeitlichen Grippeepidemien an verheerender Bösartigkeit die früher so gefürchteten Pest- und Choleraepidemien übertraffen. Auf dem Pariser Internationalen

Mikrobiologenkongress hat der bekannte Forscher Prof. R. Pfeiffer daran erinnert, daß die Grippe in den letzten großen Pandemien, seit 1918, viele Millionen Menschen weggerafft hat; und an den Folgekrankheiten der Grippe sind hunderte Millionen gestorben. Eine Opferzahl von grandioser Furchtbarkeit. — Die Monate, in denen für gewöhnlich mit einem Ausflauern der Grippe zu rechnen ist, sind Dezember, Jänner, Februar und erste Hälfte März. Und eben für diese Monate empfiehlt Prof. Spitta die von ihm erfolgreichst erprobte Methode des vorbeugenden Grippechutzes.

d. Bruch oder Hernie. In der Bauchwand gibt es Öffnungen, die sogenannten Bruchpforten, durch die beim Husten oder Heben Bauchinhalt vortreten kann, was man als Bruch bezeichnet. Es gibt Leisten-, Schenkel-, Nabel- und Narbenbrüche. Die letzteren entstehen in Narben nach Bauchoperationen. Manche Brüche lassen sich zurückschieben und durch ein Bruchband zurückhalten, andere sind zu groß, um zurückzugehen. Der vorgefallene Teil ist entweder Darm oder Netz, seltener ein anderes Organ. Brüche machen verschiedene Beschwerden, Stuhlverstopfung, ab und zu Darmkoliken, Kreuzschmerzen, und die Hauptgefahr beim Bruch ist die Einklemmung. Wenn der aus der Bruchpforte ausgetretene Darm so eng umschürt wird, daß der Darminhalt sich nicht bewegen kann, spricht man von Einklemmung. Der Bruch läßt sich nicht mehr zurückschieben, ist prall gespannt, sehr druckempfindlich. Es kommt zu absoluter Stuhl- und Windverhaltung. Der Bruch wird stark aufgetrieben, es bestehen heftige

Schmerzen im Bauch, es kommt zum Erbrechen, und wenn nicht rechtzeitig Hilfe gebracht wird, besteht Lebensgefahr. Ist es möglich, den Bruch vollständig zurückzuschleichen, kann man ein Bruchband anlegen. Es muß für jeden einzelnen Kranken nach Maß angefertigt und vor dem Aufstehen im Bett liegend angelegt werden. Erst am Abend darf man es wieder abnehmen. Da das Bruchband kein Heilmittel, sondern nur ein Behelf ist, soll es nur bei alten oder sonst schwerkranken Leuten angewendet werden. Junge, gesunde Menschen tun besser, sich operieren zu lassen. Die Operation ist einfach, und nachher ist der Betreffende vollkommen arbeitsfähig. Der Träger eines Bruchbandes läuft natürlich immer Gefahr, daß sein Bruch sich einklemmt. Schon aus diesem Grund ist die Operation vorzuziehen. Ist der Bruch eingeklemmt, so kann man, wenn die Einklemmung erst kurze Zeit besteht, versuchen, den Bruch zurückzuschleichen. Läßt sich die Einklemmung nicht beheben, so ist die sofortige Operation notwendig. Bei der Operation wird der vorgefallene Teil zurückgeschoben und die Bruchöffnung verschlossen. Bei Nabelbrüchen kleiner Kinder sucht man die Bruchpforte dadurch zu verschließen, daß man sie für einige Zeit mit Gipsplasterstreifen aufzunähert. Bei Erwachsenen, die sich nicht operieren lassen, verordnet man ein Bruchband mit einer Belotte, entsprechend der Stelle des Bruches. Doch besteht gerade bei Nabelbrüchen eine erhöhte Gefahr der Einklemmung, weshalb es besonders ratsam ist, Nabelbrüche operieren zu lassen.

d. Urin oder Harn ist eine Flüssigkeit, die von der Niere gebildet wird. Sie beträgt normalerweise beim Menschen in 24 Stunden circa anderthalb Liter. Der gesunde Harn ist hell bis dunkelgelb, klar und von saurer Reaktion. Die Hauptbestandteile des Urins sind Wasser, Salze, Harnstoff, Harnsäure und Ammoniak. Die Farbe des Harns hängt von

verschiedenen Umständen ab; je mehr Flüssigkeit jemand zu sich nimmt, desto lichter ist sie; je weniger desto dunkler. Der Morgenurin ist gewöhnlich dunkel, oft rot, enthält viele rote Blutkörperchen, die beim Stehen sich am Grunde des Gefäßes niederschlagen. Bei Fieber oder starkem Schwitzen ist der Urin auch dunkel. Bei Gelbsucht ist der Harn braun. Durch Entzündungen der Blase oder des Nierenbeckens ist der Harn trüb, oft milchig weiß. Durch Bluteinmischung kann der Urin rote Färbung zeigen. Bei Zuckerkrankheit und bei Harnruhr kann die Menge des ausgeschiedenen Harns bedeutend zunehmen. Bei gewissen Nierenkrankheiten und manchen Herzleiden wird wenig Urin ausgeschieden, es sammelt sich im Körper Flüssigkeit an (Wassersucht). Bei Nierenkrankheiten ist die Bildung von Harnsäure, bei der Zuckerkrankheit zur Auscheidung von Zucker. Viele Medikamente gehen mit dem Harn ab, auch Gifte wie Phosphor, Quecksilber, Alkohol usw. So ist die Reinigung der Nieren durch diese Stoffe zu erklären. Aus all den angeführten Erscheinungen ergibt sich, daß durch genaue chemische Untersuchung des Urins viele Krankheitszustände erkannt werden können. Deshalb soll bei jeder länger dauernden Krankheit der Urin zumindest einmal untersucht werden.

d. Aufgesprungene Hände und aufgesprungene Lippen zeigen sich in der kalten Jahreszeit. Die Haut wird rissig, wenn sie nach dem Waschen nicht gut abgetrocknet wird, und wenn man viel in kaltem Wasser arbeitet. Aufgesprungenen Hände schmieren man mit guten Hautfetten ein. Sie bestehen aus pflanzlichen und tierischen Fetten, Santalöl oder fetthaltigem Samen. Dazu kommen noch wohlriechende Beimengungen. Ein sehr gutes Hautmittel ist Glycerin, mit Wasser oder Eigelb gemischt. Aufgesprungene Lippen werden mit Honigsalbe oder Lippenpomaden eingerieben, die meist aus Honigwachs oder Borisäure zusammengesetzt sind.

KAPITAL

Einlagebuch der Mestna hranilnica Maribor bis Din 70.000 wird gegen sichere Abzahlung übernommen, Anträge a. d. Verwaltung unter »Hranilna knjižica«. 185

ACHTUNG

Größte Auswahl aller Arten Pullover, Strümpfe, Handschuhe usw. sowie größte Auswahl aller Arten von Ski nebst Zubehörtteilen am billigsten nur im Mode- und Sportgeschäft

M. Tomažič, Maribor
Ulca 10. oktobra 4

Besuchen Sie uns und sehen Sie sich unsere Ware unverbindlich an. 14766

Alle Jahresabonnenten der »Radiowelt« erhalten gratis eine

Goldfüllfeder

14kar. orig. amer. (Parker-System m. Druckfüllung) od. ein

Kürschners Handlexikon

mit vielen erläuternden Tafeln, oder eine

Markenröhre

Verlangen Sie noch heute kostenlos Probenummer von der

Verwaltung der »Radiowelt«, Wien I., Pestalozziggasse 6.

Ausführliche Radioprogramme, interessante Lektüre, reichhaltiger technischer Teil, Bauanleitungen, Kurze Wellen, Tonfilm, Sprachkurse, Spannende Romane, Viele Kupierdrucke-Illustrationen.

SUCHEN FACHMÄNNISCHEN MITTÄTIGEN KOMPAGNON!

Älteste und bestgeführte Baumaterialien (Bauholz, Bretter) Kohlen- und Brennholzhandlung, mit kompletter Tischlermaschineneinrichtung sucht leistungsfähigen, mittätigen Kompagnon. (Produzenten). — Als Kapitalanlage wird hauptsächlich Ware (bis zirka Din 300.000,—) erwünscht. Da an der Drau gelegen, sehr günstige Frachtverhältnisse. (Verflösung auf Drau und Donau). — Nur ernstgemeinte Offerte sub Kompagnon P-3276- erbeten an die »Interreklam« A. G., Zagreb, Masarykova ul. 28. 176

Mehr Wissen

ist der Wunsch jedes Gebildeten. Aber wissenschaftliche Bücher sind teuer und ihre Lektüre zeitraubend für den, dem es darauf ankommt, das Wesentliche aus Wissenschaft und Technik unserer Tage kennen zu lernen

Für wenig Geld

können Sie sich aber trotzdem über die neuesten Forschungen auf dem laufenden halten. Sie erweitern Ihre Kenntnisse

durch „Die Umschau“

Ill. Wochenschrift über die Fortschritte in Wissenschaft u. Technik. Herausgegeben von Prof. Dr. J. H. Bechhold. Ein Probenomst (4 Hefte) zum Preise von RM 1.—. Probeheft kostenlos.

H. Bechhold-Verlag, Frankfurt a. M.

Wir tauschen

6 Stück Jacquardmaschinen
400 er grobstich - Hoch und Tief - fach, Zylinderantrieb mit Stern, Holzplatinen im besten betriebsfähigen Zustande gegen Baumwollwebstühle 100/120/150 cm Arbeitsbreite. Anfragen unter „Tausch“ an die Verwaltung des Blattes.

Täglich frisch!

- Schweinsleber 1 kg Din 7.-
 - Schweinslunge mit Herz 1 " " 3.-
 - Frische Schweinsfüsse 1 " " 3.-
 - Schwarten 1 " " 2.-
 - Schweinsrücken 1 " " 3.-
 - Reines Schweinefett 1 " " 14.-
 - Kälbernes 1 kg von Din 8.— aufw.
- Alle Fleischerezeugnisse und Delikatessen zu niedrigsten Preisen.

Für zahlreichen Besuch empfiehlt sich den P. T. Kunden **Jos. BENKO, Aleksandrova c. 19**

Kartoleum

der billigste Belag für schlechte Fußböden per m² Dinar 30.—

„Weka“, Maribor
Aleksandrova c. 15

Rollen-Wickelpapier

mit Firmenaufdruck, in verschiedenen Farben, nach modernsten Entwürfen, erzeugt raschest zu billigsten Preisen

Mariborska tiskarna d. d. Maribor

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

SPAREN

lautet für das Jahr 1934 das Gebot für die Industriefirmen, Bauunternehmer, Gewerbetreibende, Hausbesitzer, Landwirte und überhaupt alle, die die unten angeführten Artikel benötigen. Deshalb lade ich alle ein, die vorliegende Anzeige aufmerksam durchzulesen und dieselbe aufzubewahren, um sich im Bedarfsfalle an die Firma **Justin Gustinčič, Maribor, Tattenbachova ulica 14**, zu wenden, die ein sortiertes Lager nachstehender Artikel führt. Man kauft hier billiger wie anderswo Werkzeuge aller Art, Röhren, Traversen, Säulen, gußeiserne Verandasäulen, Rund-, Winkel- und Eisen aller übrigen Sorten, landwirtschaftliche und Geräte f. Gewerbetreibende, Blech, Flanschen aller Größen, Knie, Muffen und Hähne für Wasserleitungen, Transmissionen, Lager u. überhaupt alle gut erhaltenen Gegenstände, die Sie brauchen. Ferner empfehle ich mein großer Lager guterhaltener Maschinen, wie Elektromotore, Dynamos für Gleich- und Wechselstrom, sofort verwendbar für Lichterzeugung, Hobel-, Bohr- und Fräsmaschinen, mehrere Automotoren, Kreisläger, elektrische Kocher für 380 Volt u. 30 Liter Inhalt, 2 große Leuchtflaschen von Dieselmotoren, verschiedene Sorten Kessel, Dampf-Desinfektionskessel, Schuhmacher-, Schneider- und Sattlermaschinen, fast neue gebrauchte **Motorräder** verschiedener Marken. Sehr großes Lager von hölzernen und eisernen zweiteiligen Riemen-scheiben, Durchmesser 100 Millimeter bis 2 Meter, Zahnräder für verschiedenartige Maschinen, Kugellager aller Dimensionen, Autofedern für schwere und leichte Wagen, eine Drahtseiltrommel, Durchmesser 2,30 m, mit drei Kanälen, Ankauf und Verkauf von Oefen, Sparherden, Messing, Kupfer, Bronze, Legierungen, Aluminium, Zinkblech, Altsisen zu den besten Tagespreisen in Waggonladungen. Vor Ankauf und Verkauf wenden Sie sich an die oben erwähnte Firma und Sie werden erstklassig bedient werden! Ihr Erfolg wird sichergestellt sein!

Trinke täglich
BRASIL-MATTE
1 Päckchen Din. 5
Z. ANDERLE

Schlittschuhe schleift gut und billig Justin Gustinčič, mech. Werkstatt, Tattenbachova 14 15622

In der Volksküche, Tržaška cesta 8, werden Abonnenten aufgenommen. Mittag-Abonnement 4-6 Din, abends 4 Dinar. Es empfiehlt sich die Inhaberin Lauko. 155

Regent

Gesundheitskäufe! Uhren, Gold- und Silberwaren bei Ignac Jan, Juwelengeschäft, Glavni trg, Berg-Haus, Kaute Gold und Silber. 15286

Möbel in jeder Preislage kaufen Sie mit Vorteil bei den Vereinigten Tischlermeistern, Vetrinjska ul. 22, vis-a-vis V. Weixl. 427

Moderne Luster erzeugt neu, auch nach eigenem Entwurf, »Ruda« Frankopanova ul. 10. Dortselbst werden auch alte Luster zum modernisieren und galvanisieren übernommen. Billigste Preise. 8601

Gütertauschbüro für Waren, Arbeit, Wertsachen, Realitäten, Anmeldungen an Informationsbüro »Marstau«, Slovenska 22. (Rückporto) 148

Widerruf! Widerrufe alle Beteiligungen, welche ich gegen das Fräulein Anna Sedlak in Maribor als unwahr ausgesprochen habe und danke ihr, daß sie vom gerichtlichen Verfahren abgetreten ist. Vogrin Maria. 107

Damenreiseurin mit etwas Kapital als Kompanonin gesucht. Angebote unter »Kompanonin 15« an die Verw. 109

Herren- und Damenkleider werden tadelloso ausgebessert. Jože Vošnjakova ul. 21/III. 108

Uebernehme Sparkassenbuch der Mestna hranilnica, 140.000 Din, gegen Hypothek auf 1. Satz, Pünktliche Zinszahlung. Adr. Verw. 110

Kompanon mit 15-20.000 Dinar für prima Kassengeschäft sofort gesucht. Geil. Anträge unter »Lebensstellung« an die Verw. 150

Einladung! Zu einer Nacheröffnungsfeier lade höflichst alle meine Freunde und Bekannten am Samstag, den 6. d. und Sonntag, den 7. d. ein. Gasthaus »Prlekija«, Nova vas, Govedčič. 81

Generalvertretung I. Jugoslawien, bereits gut eingeführt, mit allem Inventar etc. an Interessenten mit 8000 Din. zu übergeben. Anträge unter »Gesicherte Existenz« an die Verwaltung. 82

Dauerhafte Glühlampen! Das Alleinverkaufsrecht von Glühlampen ist abgeschafft worden. Sie dürfen nunmehr Ihren Bedarf an Glühlampen decken, wo es Ihnen beliebt. Dauerhafte und gute Glühlampen bekommen Sie bei der Firma Jos. Wipplinger, Jurčičeva ul. 6. 296

Unterricht

Klavierunterricht bis zur höchsten Vollendung erteilt Marianne Knappek-Roßmann, Maribor-Krčevina, Tomšičev drevored 10, 2. Stock. 15811

Realitäten

Schöne Villa, geräumig, drei Wohnungen 320.000 Din. — Haus, 4 Wohnungen, Hofgebäude, Garten, geeignet für Gewerbetreibende, 130.000. — **Neubauvilla**, 2 Wohnungen, 220.000. — Geschäftshaus, 28.000 Din. Ertrag, ohne eigener Wohnung, 250.000 Din. — **Schöner Wald**, 56 Joch, Besitzer nimmt jedes Sparbuch 100.000. — **Wald** in Rospol, 3 Joch, 25.000. — **Hübsches Sommerfrische-Haus**, nahe d. Wald und Bahn, 12.000. — **Gutgehendes Gasthaus** billig, **Landbäckerei**, modern, und Haus, 150.000 Dinar. 149
Büro »Rapid«, Gosposka 28.

Schöne Villa samt Grund und Wirtschaftsgebäude zu verpachten, event. zu verkaufen. Adr. Verw. 51

Einfamilienhaus, Badezimmer, Wirtschaftsgebäude u. Garten, zu verkaufen. Radvanjska cesta 7. 111

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 3857

Kaufe Pianino od Stutzflügel, Radio. Unter »Privat« an die Verw. 112

Altes Gold und Silbermünzen kaufe zu Höchstpreisen. M. Ilgers Sohn, Gosposka ul. 15. 6979

Höchstpreise für Bruchgold, Goldmünzen, Silber u. Platin, zahl Mariborska afinerijska ul. 8, Orožnova ulica 8. 8696

Zu verkaufen

Tabernakel, Oelgemälde, Zimmerkredenz, Glaskasten, große Standuhr, verschiedene Möbel, Kleider, Wäsche und Schuhe, Schreibmaschine, Maria Schell, Maribor, Koroška cesta 24. 5807

Sparkassenbuch der Mestna hranilnica, 44.000 Din, zu verkaufen. Anzufragen unter »Angebote« an die Verw. 153

Blaues Kanapee, rotes Fauteuil, gut erhalten, billigst zu verkaufen. Ob brezu 4/1. 84

Alter Wein, Tramner von 5 Liter aufwärts zu 7 Dinar per Liter zu verkaufen Krčevina 7, za Kalvarija, Glebov. 58

Neues Schlafzimmer billig zu verkaufen, auch Ratenzahlungen. Kobold, Tkalska ul. 6. 161

Größere Menge Kartten zu verkaufen. Meliska c. 50. 23

Bisam-Sealmantel, fast neu, Biberpelz-Pelerine, Alaska-Fuchs-Boa, Gelegenheitskauf bei Kürschner Semko, Gosposka ul. 31. 16956

Radio-Apparat, »Nera«, zu verkaufen. Krekova 14/1 144

Komplette Vernicklungsanlage und Transmissionsteile sowie Stanzen zu verkaufen. Adr. Verw. 113

80 Blumentöpfe um 80 Dinar sowie echte Karakuljacke, alt um 150 Din zu verkaufen. Adr. Verw. 123

Moderne Fauteuils, Couchs, Schlaidwaren und alle Tapezierarbeiten billigst bei Novak, Vetrinjska 7, Koroška 8. 122

Kinoapparat samt Film und elektr. Lampe, komplett, um 500 Din, zu verkaufen. Polak Oskar, Mińska 15. 121

Zwei Betten samt Einsätzen und ein Kasten aus hartem Holz billig zu verkaufen. Adr. Verw. 120

Lichtes Schlafzimmer, Einsätze, Matratzen, Küche zu verkaufen. Einsiedlerjeva 32. 119

Seidenpintsch, klein, herzig, zu verkaufen. Meliska cesta 22, im Hof. 118

Verkaufe billig Stutzflügel um 6500 Din. Adr. Verw. 117

Sehr guter Riesling von 5 Liter aufwärts, Weingarten Ipavic-Reichenberg, Kosaki 62. 116

Pferdedünger zu verkaufen. Vojašniška ul. 11. 114

Klavier preiswert zu verkaufen. Opraus, Zg. Poljskava, 115

Gelegenheitskauf! Komplette elektr. Beleuchtungsanlage, 220 Volt (Agregat), 1 Benzolmotor, 8 PH 2 Zylinder, für jeden Betrieb geeignet, 1 Elektr. tro-Dynamo, 220 Volt, 28 Ampere, Gleichstrom, 1 Motorrad samt Beiwagen, Marke N. S. U., alles im besten Zustande, billigst abzugeben. Maribor, Crtomirova ul. 8, 1. St., T. 6 151

Alte Möbel und ein braver Wachhund zu verkaufen. Vrbanova ul. 8. 86

Couchs, Ottomane, Rolleau, Fauteuils, Matratzen, sowie alle Tapezierarbeiten kulantest zu haben bei Ferdo Kuhar Vetrinjska ul. 26. 14249

Zu vermieten

Hübsches, reines Zimmer an besseres Fräulein oder Herrn am Park und Bahnhofnähe zu vermieten. Anfr. Verw. 172

Elegant separ. Zimmer sofort zu vermieten. Wildenrainerjeva 6/1, links. 15960

Hübsch möbl. separ. Zimmer an 2 Personen, Prešernova 18, 2. Stock, Tür 12. 147

Vier schöne, trockene Magazinsräume in Maribor, Bahnhofnähe, auch für Kanzleien geeignet, sind sofort zu vermieten. Anzufragen: Govedčič Holz- und Kohlenhandlung, Prešernova ul. 19. 14616

Zu vermieten: Ordinationsräume Kanzleien Gosposka ulica 20, 1. Stock.

Schön möbl., sonniges, separ. Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. Strma ulica 15. 146

Möbl. Zimmer, sep. Eingang an besseren Herrn mit 15. Jänner zu vermieten. Betnavska 23. 145

Fräulein wird billig in Wohnung und gute Verpflegung genommen. Stadtmitte. Adr. Verw. 135

Schön möbl., separ. Zimmer, Badezimmer, zu vermieten. Adr. Verw. 134

Möbl., reines Zimmer, separ. nach Wunsch Verpflegung. — Melje, Trdinova 9. 133

Zimmer und kleines Kabinett für Kanzlei oder Werksrätin, neben Bahnhof, zu vermieten. Aleksandrova 48. 158

Schönes, sonnseitiges Zimmer mit Bad zu vermieten. Anzufragen: Dr. Verstovškova 4/1, rechts. 159

Schöne Dreizimmerwohnung, Zentrum, Wildenrainerjeva 6. 160

Möbl. Zimmer, separ., zu vermieten. Frankopanova ul. 51, Part, rechts. 162

Möbl. Zimmer zu vermieten. Tattenbachova ul. 27, Part. 3. 163

Möbl. Zimmer an Herrn oder Fräulein zu vermieten. Tomšičev drevored 12, Krčevina. 132

Streng separ. Zimmer, Badbenützung, mit oder ohne Verpflegung, zu vermieten. Magdalenska 35/1. 131

Kabinett zu vermieten. Gosposka ul. 46, Part. 62

Sonnige Zweizimmerwohnung oder 1 Zimmer samt Zubehör sofort zu vermieten. Sudienci Ciril-Metodova 8. 129

Schöne Wohnung, Zimmer u. Küche, mit 1. Feber zu vermieten. Pobrežje, Cankarjeva ul. 2. 128

Gasthaus mit schönem Garten zu vergeben. Zuschriften unter »Gartengeschäft« an die Verw. 127

Möbl. Zimmer, schön, sonnig, separiert, mit guter Verpflegung, abzugeben. Vrbanova ul. 28/1. 125

Schöne, abgeschlossene Dreizimmerwohnung, neu gemalt, elektr. Licht, zu vermieten. Frankopanova ul. 49. 126

Vermiete an 2 Herren schön möbl. separ. Zimmer. Vojska, Koroška cesta 41. 124

Zimmer und Küche an ruhiges Ehepaar zu vermieten. Tezno, Gregorčičeva 2. 90

Vermiete schön möbl. Zimmer: an 1 oder 2 Personen Vrbanova ul. 3, Part, rechts, Parkviertel. 89

Leeres Zimmer im Zentrum zu vermieten. Adr. Verw. 77

Zimmer und Küche an ruhige Partei sofort zu vermieten. Ptuiska cesta 28. 66

Möbl. Zimmer, elektr. Licht sep. Eingang, zu vermieten an einen soliden Herrn. Anzfr. Betnavska c. 66. 65

Schönes möbl. Zimmer zu vermieten an einen oder zwei Herren. Trubarjeva ul. 7. 49

Dachwohnung, Zimmer und Küche, zu vermieten. Dravskva ul. 15. 52

Zweizimmerwohnung im Zentrum der Stadt an kinderlose, ruhige Familie ab 1. Feber zu vermieten. Anfr. Gosposka ul. 32/1. 87

Zu vermieten: Ordinationsräume Kanzleien Gosposka ulica 20, 1. Stock.

Schönes Geschäftslokal in der Orožnova ulica per 1. Feber zu vermieten. Anfr. Baukanzlei Vrtna ul. 12. 91

Zu mieten gesucht

Zweizimmerwohnung, Zentr. Maribor, geeignet für Kanzlei, gesucht. Angebote unter »Kinderlos« an die Verw. 136

Zimmer oder sonstiger lichter Raum, zirka 4x5 Meter zu mieten gesucht in der Nähe der Kreuzung Aleksandrova und Cvetična ul. Anfragen bei Eksp. hiša Luna, Aleksandrova cesta 19. 95

Deutscher Ruheständler, distinguiert, sucht ruhiges Kabinett und Familienanschluß. Anträge unter »Alleinstehende« an die Verw. 96

Suche in der Nähe der Stadt **trockene**, 1-2zimmer, **Wohnung**, bis 1. Feber beziehbar. Habe 3 1/2jähr. Mädchen und 5 1/2jähr. Knaben. Schriftliche oder persönliche Anträge an Marleta Winterhalter, Näherin, Tržaška cesta 98 a, Mansarde. 94

Zweibettiges Zimmer, möbl., mit Badezimmerbenützung, b. ruhiger Familie wird mit 1. Feber gesucht. Anträge unter »Februar« an die Verw. 157

Herr sucht mit 15. Jänner streng separ., sonniges, reines ein- bis zweibettiges Zimmer mit Klavierbenützung. Zuschriften unter »Gemütlich 99« an die Verw. 137

Stellengesuche

Suche für mein braves, ehrliches **Dienstmädchen** einen Platz als Mädchen für alles, zu kleiner Familie. Wäre besonders geeignet als verlässliches Kindermädchen. Anfr. Rosinova 28 Part. 139

Kontoristin mit 5jähr. Praxis im Großgeschäft Maribor wünscht Postenwechsel, Gefl. Anträge unter »Ausdauernd« an die Verw. 138

Älteres, solides Fräulein deutsch und slowenisch sprechend, im Nähen, Handarbeiten sowie in allen anderen häuslichen Arbeiten gut bewandert, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau oder zu einer kranken Dame oder Herrn als Pflegerin. Zuschr. erbeten an A. Vrečar, Ljubljana cesta 14, Celje. 173

Gewesener Lohndiener sucht Stelle als Kammer-, Herrschafts- oder Kanzleidiener, auch im Ausland. Anträge unter »Kammerdiener« an die Verw. 70

Als Wirtschafterin, Stütze suche passende Stelle. Prima Jahreszeugnisse. Beste Nachfrage. Unter »Tüchtig u. verlässlich« an die Verw. 184

Braves Mädchen mit 4-klass. Bürgerschule, gute Rechnerin, sucht Stelle als Kassierin, Verkäuferin oder dergl. Unter »Gute Kraft« an die Verw. 33

Offene Stellen

Schneiderlehrlinge wird gesucht. L. Aršič, Praprotnikova ul. 9. 141

Selbständiges, ehrliches Mädchen für alles gesucht. Adr. Verw. 140

Jüngere Köchin für alles, verlässlich und fleißig, wird aufgenommen. Kersnikova 12. 156

Gesucht wird per 1. Juni tüchtige, selbständige **Köchin** für eine Kur-Restaurations. Oiferte unter »Ehrlich« an die Verw. 39

Jüngere Bedienerin, peinlichst rein und tüchtig, für Vormittage gesucht. Vorzustellen Linhartova ul. 11. 72

Nette, jüngere Zahlkellnerin, ev. auch Anfängerin aus ehrlichem Hause, wird für Hotelbetrieb aufgenommen. Zuschriften mit Lichtbild erbeten unter »Fleißig« an die Verw. 38

Funde - Verluste

Gefunden wurde am 1. d. M. eine goldene Armbanduhr. — Der Verlustträger kann dieselbe bei Ivan Fras, Vojašniška ul. 15, abholen. 142

Korrespondenz

Akademiker sucht Freundschaft alleinstehender Vierzigerin von Geist, Gemüt und Temperament. Zuschriften unter »Einsamer 10« an die Verwaltung. 152

Möchte intelligentem, hübsch. jungen Fräulein von milderer Statur, das mich verstellen würde, ein guter Kamerad sein. Zuschriften unter »Kein Alltagsmensch« an die Verw. 143

Eheglück haben Tausende durch uns, passende glückliche Heirat. Sofort geben wir diskret und kostenlos überzeugende Auskunft. Stabrey Berlin, Stolpischestraße 48, 14945

Ältere alleinstehende Hausfrau sucht besseren, älteren, alleinstehenden Herrn für eine im 1. Stock gelegene Wohnung als Mitbewohner. Unter »A« an die Verw. 74

Beamtenstochter sucht Ehebekanntschaft mit älterem, charaktervollen Herrn. Zuschriften erbeten unter »Ernst gemeint« an die Verw. 41

Älterer, intelligenter Pensionist sucht bei alleinstehender Hausfrau Unterkunft samt Verpflegung. Wäre geneigt, unentgeltlich beim Hause nötige Reparaturen zu verrichten. Anträge unter »Einsamer« an die Verw. 73

Suche Bekanntschaft mit junger Dame, hübsch und lebenswürdig im Verkehr, welche sich an größerem **Photostudio** beteiligen möchte. Müße ca. 50.000 Din. besitzen und bietet Suchenden, welcher selbst vermögend ist jede Garantie. Werte Zuschr. möglichst mit Bild unter »Photo« an die Verw. 16032

Leset und verbreitet die

»Mariborer Zeitung«

Pelzmäntel verschiedener Sorten alte werden modernisiert und in Jacken umgearbeitet nach neuesten Pariser und Wiener Schnitten. Garantie für fachmännische und solide Arbeit und pünktliche Bedienung. P. Semk, Kürschnermeister, Gosposka ul. 37. 14177

Weißwaren für Bett- u. Leibwäsche empfiehlt **Textilana Büdefeldt**
Reiche Auswahl an Tischwäsche
Nur erstklassige Qualitäten

Motoroil Ges. m. b. H.

Maribor, Kralja Petra trg 4

bietet

bei ihrer modernen Benzintankstelle ungemischtes reines leichtes

Autobenzin

spez. Gewicht 0'717

Preis inkl. 2 Din höherer Benzinsteuern: Din 8'25 pro Liter, d. i. bei 20%-iger Ersparnis nur 5% teurer als das Gemisch.

POLAROIL

das beste Winterautoöl

164

Motoroil, Maribor, Kralja Petra trg 4

Neue Seide Tiflis

für moderne Tages- und Abendkleider in allen neuen Farben!



Alleiniges Depot:

Trgovski dom Maribor

Aleksandrova c. 25. 165

10% Rabatt

am Lagerschuh bei KROIS Maribor, Koroska cesta 10.

Buschen-schank

von 5 Liter aufwärts. Ausgezeichnete alter und neuer Wein. Mešovšek, früher Rauch - Košaki 55. 103

Werkmeister

für neuzugründende KARTONAGENFABRIK, der fähig wäre die ganze Installation modern einzurichten, selbstständig zu kalkulieren und durchaus Fachmann wäre, wird gesucht. Anträge a. d. Verwaltung unter „Kartongenfabrik“. 15867

Kleinreichs Lesezirkel

ist das billigste Lesen Gledališka ulica 10

Für Brautleute!!! Steppdecken

bekannt die besten, sowie Seide, Cloth, Daunen, Watte und Syhatwolle billigst bei A. Stuhec, Steppdeckenerzeugung, Slovenska ul. 24. 183

PATENTE, MARKEN

u. Muster für Jugoslawien u. alle Auslandsstaaten: Recherchen über Erfindungen und Patente im In- und Ausland; Technische Gutachten über Patent-Nichtigkeits- und Eingriffe Klagen, Feststellungs-Anträge, Vorschläge für Handels- u. Fabrik-Marken etc. besorgen die beeideten Sachverständigen: Civil- u. Patent-Ingenieur A. BAUMEL, Oberbaurat i. P. Maschinen-Ingenieur Dr. techn. R. BÜHM, Regierungsrat. Maribor, Jugoslawien, Vetrinjska ulica 30

Standard Radio



SUPER OLIMPIKON

Endlich ein Apparat, welcher alle Vorzüge in sich vereinigt:

- Modernes Aeußere,
- Vorzügliche Qualität,
- Hohe Selektivität,
- Ideal schöner Klang,
- Niedriger Preis auch im Falle 12-monatlicher Abzahlung.

Wenden Sie sich an unseren Vertreter.

WIPLINGER, MARIBOR Jurčičeva ulica 6

Zu vermieten:

Vierzimmerwohnung, erstklassig, mit allem Komfort, im I. Stock des Scherbaumhofes. Grajski trg, sogleich ebensolche Vierzimmerwohnung im III. Stock desselben Hauses mit 1. Februar 1934,

weitere ein schönes Geschäftslokal in den Kiosken beim Scherbaumhofe, Kopališka ul. Nr. 2 sogleich.

Jahresabschlüsse

erstellt raschest erfahrener Bilanzbuchhalter. Eilanträge an die Verwaltung des Blattes unter „193477“

Ab 2. Jän. 1934 gelangen von der Inventur zurückgesetzte

Schlaf und Speisezimmer

zum billigen Verkauf.

WEKA MARIBOR Aleks. cesta 15

Bei Sicherstellung auch gegen Raten u. Sparkassabücher. 15893

HHRANILNICA DRAYSKE BANOVINE MARIBOR

Zentrale: MARIBOR

im eigenen neuen Palais Ecke Ooposka-Slovenska ulica

Filiale: CELJE

Vis-à-vis Post, früher Südsteirische Sparkasse

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen.

Sicherste Geldanlage, da für Einlagen bei diesem Institut das Draubanot mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet, die Einlagen also pupillarsicher sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäfte prompt und kulant durch.

Seidenstoffe für die Tanzsaison - Textilana Büdefeldt

in neuen Farben und Qualitäten

Billigste Preise!